Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

277 (8.10.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe | Karlsruhe, Dienstag, den 8. Oktober 1935 | 9. Jahrgang / Folge 277

Die Riesenleistungen des WHW

Der Völkerbundsrat beschließt Anwendbarkeit des Artikels 16 gegen Italien — Englische Kriegsvorkehrungen in Aegypten

Streiflichter

Planung im Aufbau Die neue Akademie für Landesforschung und Reichsplanung unter dem Präsidenten Pg. Ludovici hat sich zur Aufgabe gesetzt, den Gedanken der Reichsplanung und ihre Notwendigkeit aus bevölkerungspolitischen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu propagieren. Gleichzeitig hat die Akademie umfangreiche wissenschaftliche Forschungsaufgaben zu erfüllen. Die unter Leitung von Reichsminister Kerrl stehende Reichsstelle für Landesplanung entscheidet überministeriell die verschiedensten Fragen, die Errichtung von neuen Erbhöfen angehen, die Autobahnen, Siedlungen usw. betreffen. Um diese Entscheidungen fällen zu können, benötigt die Reichsstelle Kerrl wissenschaftliche Unterlagen, welche diese Akademie beschaffen soll. Es gilt, die Struktur der einzelnen Gebiete zu erforschen. Es muß z. B. die Wohnungsdichte in den einzelnen deutschen Bezirken festgestellt werden, um in dem ganzen Wohnungswesen des Reiches eine Neuordnung schaffen zu können. Die Akademie wird die Aufgabe haben, zunächst einmal festzustellen, wo Wohnungen fehlen und wo Siedlungen hingehören, sie wird feststellen müssen, was eine gute und was eine schlechte Wohnung in den einzelnen Gegenden ist. Auf Anordnung des Kultusministeriums werden an den Hochschulen bereits planungswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften gebildet, die aus den Angehörigen aller Fakultäten sich zusammensetzen. Gleichzeitig wird durch diese wissenschaftliche Arbeit die gesamte Universität auf politische Ziele ausgerichtet und somit eine Verbindung unter den Fakultäten hergestellt.

*

Freimaurerarbeit! Im allgemeinen Wirrwarr um den Abessinienkrieg ist der vereitelte Putschversuch in Bulgarien fast übersehen worden. Es spielten dabei nämlich die links eingestellten Kreise aus Nachbarländern und gewisse politische Faktoren Frankreichs eines Rolle. Es war eine Generalverschwörung aller Linksgruppen in Bulgarien vorbereitet worden, um die Dynastie zu stürzen und sogenannte demokratische Zustände herbeizuführen. Daher waren alle Gruppen von den republikanisch gesinnten Offizieren bis zu den Kommunisten zur Teilnahme am beabsichtigten Putsch herangezogen worden. Dieser Umstand läßt die Arbeit der Freimaurer erkennen.

*

Gesunder Mensch / gesundes Volk Der Nationalsozialismus will in seiner Menschenführung, in allen Dingen Wege gehen, die den Einzelnen als Verantwortungsträger gegenüber der Nation bestimmen, um so aus der Vielheit der Einzelnen Bereitschaften, jenen Block aus Glauben und Willen zu schmieden, auf dem allein unser Staat verankert werden kann. Schon immer predigten wir, daß nur in einem gesunden Volk auch ein gesunder Geist wohnen könne und daß darum die richtige gesundheitliche Betreuung der Volksgenossen die Voraussetzung sei für ihr richtiges Funktionieren als Einzelmensch und damit, als Glied der Gemeinschaft, auch als Träger des Staates. In logischer Weiterentwicklung dieser Idee mußte der Nationalsozialismus dazu kommen, vor allem auch auf gesundheitspolitischem Gebiete ebenso grundlegende Umwälzungen anzustreben, als auf allen anderen Gebieten unseres völkischen Lebens.

Als ein Mittel dazu muß man auch jene große Aktion betrachten, die das Hauptamt für Volksgesundheit, in der Reichsleitung der NSDAP, gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront und den Sozialversicherungsträgern demnächst in die Wege leiten wird. In dieser Aktion will das Hauptamt, gestützt auf den Organisationsapparat der DAF, mit seinen 20 000 zugelassenen Aerzten, die als besonders qualifiziert und vertrauenswürdig in jeder Beziehung anzusehen sind, zunächst einmal einige Jahrgänge deutscher Frauen und Männer einer genauen Untersuchung auf ihren Gesundheitszustand unterziehen. Das soll zur Anlegung von Gesundheitsstammbüchern für diese Volksgenossen führen. Damit ist der nationalsozialistischen Führung von Volk und Staat nicht nur die Möglichkeit gegeben, sich ein genaues Bild über die noch vorhandenen Kräfte des Volkes zu machen, sondern sie kann nun auch, an Hand der gewonnenen Erkenntnisse, die Wege und Notwendigkeiten bestimmen, die angetan sein können, dem einzelnen bei seiner gesundheitlichen Weiterentwicklung und damit der Nation zur höchsten Steigerung ihrer Kraft zu helfen.

Eindrucksvoller Rechenschaftsbericht

Ein Zeugnis der inneren Kraft und des Lebenswillens unseres Volkes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

□ **Berlin,** 8. Okt. Der Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt und Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Pg. Hilgenfeldt, hat der deutschen Oeffentlichkeit soeben einen genauen Rechenschaftsbericht über die Arbeit und die Leistungen des Winterhilfswerkes 1934/35 vorgelegt. Dieser Bericht ist ein eindrucksvolles Dokument für jenen Geist, der durch die nationalsozialistische Bewegung im ganzen deutschen Volke geweckt worden ist und in dem sich auch die aufopfernde Hilfstätigkeit im bevorstehenden Winter vollziehen wird. Es sind nicht die Zahlen allein, die der ganzen Welt Bewunderung für die Leistungen des Winterhilfswerks abnötigen werden. Es ist vor allem der Geist freiwilliger Opfer und das durch die Tat bekundete Gefühl engster Zusammengehörigkeit und nationaler Verbundenheit aller Stämme und Stände unseres Volkes.

Am imponierendsten ist fraglos die Zahl jener Männer und Frauen, die im vergangenen Winter tagaus tagein als freiwillige Helfer ehrenamtlich tätig waren, 1 333 000. Nur 5198 Personen waren gegen Gehalt oder gegen Entschädigung beschäftigt. Durchschnittlich wurden im vergangenen Winter monatlich 13 866 000 hilfsbedürftige Volksgenossen betreut.

Die Gesamthöhe der Sachspenden beläuft sich auf 110 464 000 RM., während an Geldspenden 212 945 000 RM. gesammelt worden sind. Der Anteil der Verwaltungsunkosten an den Gesamtausgaben ist geradezu lächerlich gering und stellt sich etwa auf 0,93 Prozent. Der Gebrauchswert sämtlicher in den einzelnen Gauen verteilten Sachspenden wurde auf 357 086 000 RM. berechnet. Das Gesamtaufkommen für das WHW 1934/35 beträgt genau 367 425 484,89 RM.

Die bei der Reichsleitung des Winterhilfswerk eingegangenen Spenden der Wirtschaft, also der Firmen und wirtschaftlichen Organisationen, beliefen sich auf etwa 18,3 Millionen Reichsmark, die Opfer von Lohn und Gehalt auf 11 Millionen Reichsmark, der Erlös der WHW.-Lotterie auf 7,5 Millionen RM. und die Frachtrückvergütung für Kohlentransporte von der Reichsbahn und den privaten Bahngesellschaften auf 9,5 Millionen RM. Diese letzte Summe gibt auch ein annäherndes Bild davon, wie umfassend die Versorgung der hilfsbedürftigen Bevölkerung im vergangenen Jahr gewesen ist.

Im einzelnen sei noch die Verteilung der von der Reichsführung und den Gauen eingegangenen Geldspenden gekennzeichnet: als Opfer von Lohn und Gehalt durch laufende Monatsspenden wurden rund 88 827 000 RM. aufgebracht. Die Eintopfgerichtspende brachte über 29,5 Mill. Reichsmark; durch Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen gingen über 36,5 Mill. RM. ein, die Winterhilfslotterie brachte mehr als 7,5 Mill. RM. und die Winterhilfswerk-Büchsensammlung über 1 138 000 RM. Der Reinerlös der Straßensammlungen belief sich auf rund 8 471 000 RM. Von den einzelnen Abzeichen, die an den Sonntagen von den Helfern des WHW. vertrieben wurden, hat das Edelweißabzeichen den höchsten Betrag, nämlich 1,6 Millionen RM. erbracht. An zweiter Stelle stehen die Holzabzeichen mit 1,43 Millionen und an dritter die Asternblumen mit 1,41 Millionen RM. Die Sammlungen am Tag der nationalen Solidarität haben nicht weniger als 4 Millionen RM. gebracht.

Von Interesse ist noch der Gebrauchswert der verschiedenen zur Verteilung gebrachten Sachspenden. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß Nahrungs- und Genußmittel mit nahezu 132 Mill. RM. an der Spitze standen. Dann folgten Brennmaterialien mit knapp 80 Mill. und Bekleidungsgegenstände mit 74½ Mill. Reichsmark. Im einzelnen sei hervorgehoben, daß u. a. 14½ Mill. Zentner Kartoffeln, 292 000 Zentner Brot, 138 000 Zentner Zucker, 2½ Mill. Stück Eier, 4 778 000 Liter Milch, 51 Mill. Zentner Kohle, über 200 000 Stück Anzüge und nahezu 2½ Mill. Paar Schuhe zur Verteilung gebracht wurden.

Die Zahl der Betreuten war im Gau Sachsen mit 1,2 Millionen Volksgenossen am höchsten. An zweiter Stelle steht Schlesien mit gleichfalls 1,2 Millionen. Den dritten Platz nimmt die Reichshauptstadt mit 785 000 Volksgenossen ein. Die Verhältniszahl der Hilfsbedürftigen zur Gesamtbevölkerung ist mit 285 auf 1000 in Hamburg am höchsten, am niedrigsten in Mecklenburg mit 135 auf 1000.

Diese Zahlen bilden nur einen kleinen Teilausschnitt aus der Fülle dessen, was in dem Bericht des Winterhilfswerks des vergangenen Jahres niedergelegt ist. Aber schon diese wenigen Zahlen zeigen die Größe des Opfers und damit die Größe des Geistes, aus dem heraus diese Opfer gebracht worden sind. Reichsamtsleiter Pg. Hilgenfeldt stellte dem Rechenschaftsbericht folgende Sätze voran: „Im Winterhilfswerk 1934/35 findet der Gedanke der Volksgemeinschaft „Einer für Alle", Alle für Einen" seinen höchsten sittlichen Ausdruck. Der Bericht ist damit zugleich Zeugnis der inneren Kraft und des Lebenswillens unseres Volkes."

Auch im bevorstehenden Winter wird das gesamte deutsche Volk zusammenstehen, um den wirtschaftlich bedrängten Volksgenossen ihr Los zu erleichtern.

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1935/36

Gemeinsamer Rundfunkempfang in allen Schulen

* **Berlin, 7. Okt. Am 9. Oktober wird das WHW 1935/36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.**

Der Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß in allen Schulen, soweit nicht Ferien sind, ein gemeinsamer Empfang dieser Rundfunkübertragung stattfindet, die um 12 Uhr beginnt und voraussichtlich gegen 13 Uhr beendet sein wird.

Theorie und Wirklichkeit

Wie sehr das Sprichwort: „Grau ist alle Theorie" gerade in Genf bis zur Selbstironie vorgeführt wird, das haben wir Deutsche besonders beim Abrüstungstheater am eigenen Leibe erfahren. Der Genfer Formalismus ist zu einem solch raffinierten System der Verschleierung und Verschleppung ausgebaut worden, daß sich die Väter dieses Systems heute, wo die politischen Probleme ihnen selbst bedrohlich werden, gleichsam als ihre eigenen Gefangenen vorkommen.

Das Ringen um Krieg oder Frieden in Ostafrika, das seit über einem halben Jahr die Welt in Spannung hält, hat das Ende gefunden, das alle außer Italien vermeiden wollten. Der italienisch-abessinische Konflikt fand diesen Ausgang, nachdem er immer und immer wieder durch die Genfer Maschinerie getrieben worden war und die Akten heute bündelweise die Archive des Völkerbundsinstituts zieren. Was man immer nicht sehen wollte, präsentiert sich jetzt mit schonungsloser Rückhaltlosigkeit und auch in den Hallen, in denen man bisher in langen Berichten moderne Politik dozierte, und über den Friedenswert kollektiven Handelns lange Epen schrieb, riecht es heute nach Pulver!

Es dürfte ein vergebliches Bemühen sein in der Geschichte nach einem Beispiel zu suchen, das der Entwicklung des italo-abessinischen Konfliktes zur Seite gestellt werden könnte, eine Tatsache, die sich leicht erklären läßt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieser Krieg, der jetzt in Ostafrika zu wüten beginnt, nicht nur der Krieg des faschistischen Italien und des Duce ist, wie immer hervorgehoben wird, sondern mindestens in demselben Maße der Krieg des Völkerbundes, wenn auch die Motive für Rom und Genf sich diametral gegenüberstehen. Das, was sich heute in Ostafrika ereignet, ist der Erfolg eines jahrelangen Vorbeigehens an den Tatsachen und den politischen Wirklichkeiten. Man schloß in Genf die Akten über den Zwischenfall von Ualual und überließ die Schlichtungsarbeit einem Ausschuß, von dem man von vornherein wußte, daß seine Arbeit bei der Feststellung der Kompetenzen bereits ihr Ende haben würde. Man schmiedete Berichte über Berichte mit grundsätzlichen Erläuterungen über den Wert des Friedens, während täglich die italienischen Truppentransporte nach Ostafrika in See stachen. Man konstruierte eine Welt von Formeln, um durch sie die Welt der Wirklichkeit verschwinden zu lassen und hoffte durch den Willen, hinter dem Papier und Paragraphen stehen, den Willen, der von Bajonetten getragen wird, zu bändigen.

Daß dieser Weg zu keinem Ziele führen wird, ist auch von den Genfer Mächten erkannt worden, wie die Entsendung der britischen Homefleet ins Mittelmeer beweist. Die vollendeten Tatsachen, vor die der Duce die Welt nun gestellt hat, schließen dieses Kapitel des Genfer „Friedenswerkes" ab.

Fast ein halbes Jahr sprach man in Genf von der Verhütung des Krieges in Ostafrika. Jetzt sprechen dort die Kanonen. Wird der jetzige Genfer Wunsch in Erfüllung gehen, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden?

Es hat, noch bevor die ersten Schüsse in Adua fielen, große Bleistiftstrategen an Diplomatenschreibtischen gegeben, die ihre Phantasie folgendermaßen spielen ließen: Man müsse, so sagte man, billigerweise dem faschistischen Italien und seiner Armee in Ostafrika einen Prestigeerfolg und einige billige Lorbeeren, zumindest aber einen Sieg bei Adua, der die Schmach von 1896 sühnen wird, zubilligen dann werde man sich erneut zusammensetzen und verhandeln können, so daß der Rücktransport der italienischen Truppen einige Tage nach der Einnahme Aduas vor sich gehen könne. Schon ist dieser Flecken Erde inmitten ostafrikanischem Wüstengebietes, der für Italien einmal in der Tat eine entscheidende Prestigeniederlage und eine bisher mit den Waffen noch ungesühnte Schmach bedeutete, erobert. Rom und das ganze faschistische Italien hat den Sieg bei Adua und seine Einnahme in lautem Triumph gefeiert und dabei gleichzeitig die eingangs erwähnte Theorie Lügen gestraft, die das ostafrikanische Spiel mit dem Feuer in die Form einer harmlosen kleinen Episode kleiden sollte.

„Adua ist kein Ziel, sondern Symbol. Von hier aus geht es weiter künftigen Siegen entgegen. Italien ist nun auf dem Marsch und wird nicht mehr stehen bleiben!" so schreibt „Gazetta d'Popolo", ein bekanntes italienisches Blatt. „Der Duce hat Italien nach Adua geführt", schreibt „Tribuna", „um aus ihm, wenn es nötig sein sollte, eine meerbeherrschende Nation zu machen. Die Revolution ist über die Grenzen Italiens und des Meeres hinausgedrungen. Wir halten dich Afrika." Nicht minder deutlich gibt das „Giornale d'Italia", da[illegible]

Vorbereitung des weiteren Vorstoßes

Nach der Eroberung Aduas — Axum das nächste Ziel

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Preß Webb Miller)

U. P. Adua, 8. Okt. Die italienischen Truppen sind gegenwärtig nach der Eroberung Aduas damit beschäftigt, ihre Stellungen zu befestigen und Vorbereitungen für den nächsten militärischen Vorstoß gegen die südlich von Adua liegenden Bergketten zu treffen, die den Zugang zu dem inneren Abessinien sperren. Sie erhalten dauernd Verstärkungen durch tausende und abertausende frischer Truppen, die Tag und Nacht über den Grenzfluß Mareb nach Süden marschieren, während gleichzeitig weitere Tausende von Arbeitern und Soldaten mit dem Bau von Straßen und Brücken in dem wilden Gebirgsfeld nördlich Aduas beschäftigt sind.

In beträchtlicher Anzahl werden auch Geschütze, zusammen mit riesigen Munitions- und Lebensmittelvorräten in das eroberte Gebiet transportiert. Ich selbst sah Bataillone über Bataillone italienischer Truppen und halbwilder Askaris nach Süden marschieren. Ihnen folgten schwerbeladene Maulesel und Lastautos und Alpenregimenter mit 10,5 Ztm. Feldgeschützen. Die Truppen wurden rechts und links von Adua auseinandergezogen und bilden so

40 Kilometer südlich von der abessinischen Grenze eine Mauer von Stahl, hinter der sich bereits ein regelrechtes Etappenleben bildet.

U. a. wurden bereits Lazarette in dem eroberten Gebiet errichtet. Die Straßenbautätigkeit der Italiener ist erstaunlich. Sofort nach dem Ueberschreiten des Marebflusses haben sie mit dem Bau großer Eisenbrücken begonnen, die mit erstaunlicher Geschwindigkeit fertiggestellt wurden. Schon jetzt sind viele Kilometer Straßen soweit fertig, daß sich ein regelrechter Lastwagenverkehr darauf entwickeln kann. Ich sah eine Reihe von italienischen Verwundeten, vor allem Askaris, darunter auch einige Offiziere, ein Zeichen dafür, daß die Italiener in den ersten Kämpfen vorwiegend farbige Truppen eingesetzt haben.

Nach den weiteren italienischen Truppenbewegungen, die vorläufig zu beobachten sind, scheint die heilige Stadt der Abessinier, Axum, das nächste Ziel des italienischen Vormarsches zu sein.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

offiziöse Organ, die Ziele Italiens preis, indem es zu Adua und Genf schreibt, „die Welt möge sich mit der Tatsache abfinden, daß eine große bewaffnete und entschlossene Nation in vollem Bewußtsein der Erfüllung dieser zivilisatorischen Aufgabe entgegensehe, wie sie ihm andere Imperien vorgezeichnet hätten".

Was besagen diese italienischen Stimmen, die sich vermehren ließen? Sie beweisen zum mindesten, daß es eine große Fehlspekulation war, zu hoffen, daß sich das faschistische Italien mit einem strategisch bedeutenden „Sieg bei Adua" begnügen würde. Gewiß hat Adua für Italien eine große schmerzliche Bedeutung, die den Erfolg der italienischen Truppen unter diesen mehr moralischen Imponderabilien größer erscheinen läßt, als er militärisch zu werten ist. 400 000 Mann und 1000 Flugzeuge sind aber schließlich nicht in Ostafrika und in Libyen, um einen Drei-Tage-Krieg zu führen.

Ein Jahr lang ist dieser ostafrikanische Krieg nicht zum heiligen Krieg erhoben worden, um seinen Erfolg in dem Gewinn einiger tausend Quadratkilometer Land, Sand, wie Mussolini sich vor einiger Zeit einem Pressevertreter gegenüber ausdrückte, bestehen zu lassen. Man wird sich in Genf schon damit abfinden müssen, daß der Vormarsch, wie die italienische Presse schreibt, „erst begonnen hat". Darin liegt aber auch die ganze Problematik dieses großen Spieles in Ostafrika und hier liegen seine Gefahren. **Die italienischen Armeen sind inzwischen über die Grenzen, die ihnen die sogenannten Adua-Theoretiker freundlicherweise zubilligten, hinausmarschiert.** Vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr so fern, in dem sie da stehen werden, wo die zweite, allerdings mehr realistische Theorie ansetzt, nämlich da, wo der erste italienische Soldat, wie ein englisches Blatt vor einigen Wochen einmal schrieb, auf englische Bataillone stoßen wird, am Tanasee. So lange Genf mit Papierkugeln schießt, und der italienische Vormarsch nicht auf größeren Widerstand stößt, wird diese bedrohliche Möglichkeit jedenfalls täglich mit großen Schritten näher kommen.

Italien offiziell als Angreifer erklärt

Die Ausschußberichte gegen die Stimme Italiens angenommen

*** Genf, 7. Okt. Der Völkerbundsrat hat am Montagabend gegen die Stimme Italiens den Bericht des Dreizehnerausschusses gemäß Artikel 15 angenommen, ferner den Bericht des Sechserausschusses, durch den festgestellt wird, daß Italien entgegen den Verpflichtungen aus Art. 12 zum Kriege geschritten ist.**

Der Ratspräsident eröffnete die Aussprache über den Bericht, den der Dreizehnerausschuß auf Grund von Artikel 15 erstattet hat, und erteilte dem italienischen Delegierten Baron Aloisi das Wort.

Baron Aloisi

verlas eine längere Erklärung, die an den Feststellungen des Berichtes ausführlich Kritik übte. Die italienische Regierung sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen, nicht nur wegen der im Bericht enhaltenen Ungenauigkeiten, sondern auch wegen der Werturteile. Vor allem sei die Bedeutung der abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen Politik gewürdigt worden. Der Bericht setze sich auch über die italienischen Beschwerden wegen der wiederholten Vertragsverletzungen hinweg. Das italienische Material sei nicht berücksichtigt worden. Auf die italienischen Ausführungen über die Behandlung der Eingeborenenbevölkerung durch die herrschenden Kreise in Abessinien sei überhaupt nicht eingegangen worden. In der Sklavereifrage sei der Ausschuß bestrebt, die Lage optimistisch darzustellen. Wenn Italien seine Anschuldigungen gegen Abessinien nicht vor dem 4. September erhoben habe, so nur deshalb, weil es bis dahin auf die Feststellungen des Schiedsspruches über den Zwischenfall von Ual-Ual habe warten wollen.

Wenn behauptet werde, die abessinische Regierung habe von Anfang an eine friedliche Lösung erstrebt, so dürfe sich niemand durch eine solche Haltung täuschen lassen. Es sei verständlich, daß Abessinien, nach dem seine aggressiven Absichten und Pläne entlarvt worden seien, mit Nachdruck seinen Willen, zu einer friedlichen Regelung des Streites zu gelangen, betont habe, um vor der ganzen Welt die Rolle des Opfers zu spielen und Italien die Möglichkeit zur Fortsetzung seiner Verteidigungsvorbereitungen zu nehmen. Diese Umstände, die sich schließlich durch die abessinische Mobilmachung verschärften, hätten allein einen Notstand geschaffen, der die italienische Regierung gezwungen habe, in angemessener Weise für die Verteidigung ihrer Kolonien zu sorgen. Was schließlich die Empfehlungen des Berichtes betreffe, so sei die italienische Regierung der Auffassung, daß sie in keiner Weise den Pakt verletzt habe, in dem sie die notwendigen Vorbereitungen zum Schutze der italienischen Kolonien in der Weise getroffen habe, wie sie ihr durch die von anderen verschuldeten Umständen vorgeschrieben worden seien.

Nach Aloisi sprach

der abessinische Vertreter Tekle Hawariate.

Er ging Punkt für Punkt auf den Bericht ein. Er unterstrich alle Feststellungen, in denen der abessinischen Auffassung gegenüber den italienischen Vorwürfen Recht gegeben wird und entwickelte den bekannten Standpunkt seiner Regierung, daß Abessinien für eine uneigennützige kollektive Hilfeleistung zu seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung jederzeit dankbar sei, daß es aber jede Kombination ablehne, die auf ein Protektorat oder eine Teilung in Interessensphären hinauslaufe. Erfreulicherweise habe der Dreizehnerausschuß diese Auffassung Abessiniens vollauf gebilligt. Hawariate schloß mit der erneuten Aufforderung an den Rat, den von Italien eröffneten Feindseligkeiten sofort Einhalt zu gebieten und in Anwendung des Artikels 16 festzustellen, daß Abessinien das Opfer eines italienischen Angriffes geworden sei.

Da sich nach dem abessinischen Vertreter kein anderer Delegierter mehr zum Wort meldete, erklärte der Ratspräsident die Aussprache über den Bericht für abgeschlossen. Vor der Abstimmung über seine Annahme verlas er Artikel 15 Abs. 4—7. Es erfolgte dann namentliche Abstimmung in alphabetischer Reihenfolge, wobei wieder die beiden Parteien, deren Votum für die Annahme des Berichtes auf Grund der Satzung nicht in Betracht kommt, am Schluß stimmten. Sämtliche Ratsmitglieder, einschließlich des Vertreters Abessiniens, stimmten mit Ja, nur der italienische Delegierte stimmte mit Nein. Damit ist der Bericht einstimmig angenommen.

Der Völkerbundsrat wandte sich anschließend dem Bericht über die Schuldfrage zu. Nach Verlesung dieses Berichtes durch den Vorsitzenden des Sechserausschusses, den portugiesischen Außenminister Monterro, stellte der Ratspräsident auch diesen Bericht zur Abstimmung.

Vorher erhielt Aloisi das Wort zu einer Protesterklärung. Er habe verlangt, daß man ihm die Möglichkeit gebe, morgen die Auffassung seiner Regierung darzulegen, damit er sich mit dieser in Verbindung setzen könne. Es handle sich um ein Dokument von überragender Bedeutung. Nun solle sich der Rat heute äußern, ohne die Stellungnahme der italienischen Regierung gehört zu haben. Der Vertreter Italiens müsse in entschiedenster Weise gegen dieses Verfahren protestieren.

Der Ratspräsident erwiderte, es sei der einstimmige Wunsch der am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, heute ihre Meinung über die Schlußfolgerungen der Ratskomitees zu äußern. Wenn der Vertreter Italiens es wünsche, so werde ihn der Rat in einer späteren Sitzung hören.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab wiederum die einstimmige Annahme des Berichtes durch die am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, sowie die Zustimmung des Vertreters Abessiniens.

Der italienische Vertreter gab, als er zur Abstimmung aufgefordert wurde, eine neue kurze Erklärung ab, worin er hinsichtlich des Verfahrens alle Vorbehalte machte und schon jetzt erklärte, daß er die Schlußfolgerungen des Berichtes nicht billige und daß er sich weitere Bemerkungen vorbehalte

Die Vollversammlung soll entscheiden

Der Ratspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß der Bericht durch die im Rat vertretenen Völkerbundsmitglieder angenommen sei, und wies auf die damit eingetretenen Rechtsfolgen hin. Er erklärte, daß der Völkerbund sich der Tatsache eines unter Mißachtung des Artikels 12 der Satzung begonnenen Krieges gegenüberstehe, und daß die weiteren Verpflichtungen der Völkerbundsmitglieder unter Berücksichtigung der Entschließung vom September 1921 sich unmittelbar aus der Völkerbundssatzung ergäben. Ihre Inkraftsetzung sei Sache der den Verträgen geschuldeten Treue. Es sei Aufgabe des Rates, die zu treffenden Maßnahmen in die Wege zu leiten. Da aber die Versammlung auf den 9. Oktober einberufen sei, erscheine es angezeigt, sie an dieser Aufgabe zu beteiligen. Demgemäß schlug der Ratspräsident vor, den Bericht des Ratsausschusses und die Protokolle der gegenwärtigen Sitzung dem Präsidenten der Versammlung zuzuleiten. Diesem Vorschlag stimmte der Rat zu.

Der Bericht über die Schuldfrage

Für Anwendbarkeit des Artikels 16 ist formelle Kriegserklärung nicht erforderlich

*** Genf, 7. Okt. Der am Montag kurz vor 14 Uhr veröffentlichte Bericht über die Schuldfrage schließt mit der Feststellung, daß der Ausschuß auf Grund der Prüfung der Tatsachen zu der Schlußfolgerung gelangt, daß die italienische Regierung entgegen den im Artikel 12 der Völkerbundssatzung übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist. Außerdem wird in dem Bericht erklärt, daß, wenn ein Völkerbundsmitglied sich auf Artikel 16 des Paktes berufe, jedes der anderen Mitglieder die Umstände des besonderen Falles prüfen müsse. Es sei für die Anwendbarkeit des Artikels 16 nicht erforderlich, daß der Krieg formell erklärt worden sei.**

Der Bericht des Sechserausschusses über die Schuldfrage gibt in seinem ersten Teil eine Darstellung der Ereignisse des dritten und vierten Oktober. Im zweiten Teil untersucht der Bericht die Rechtslage. Er erinnert an die Bestimmungen des Paktes, wonach alle Völkerbundsmitglieder verpflichtet seien, Streitfälle, die zu einem Bruch führen könnten, einem Schlichtungsverfahren zu unterbreiten und in keinem Fall vor dem Ablauf von drei Monaten nach dem Spruch der angerufenen Schlichtungsstelle zum Krieg zu schreiten. Das Schlichtungsverfahren vor dem Völkerbundsrat auf Grund von Artikel 15 sei, wie der Völkerbundsrat am 26. September festgestellt habe, seit dem 4. September im Gange. Es wird weiter daran erinnert, daß die italienische Regierung sich am 4. September volle Handlungsfreiheit gegenüber Abessinien vorbehalten und später die Völkerbundssatzung gegenüber dem Streitfall mit Abessinien als unanwendbar bezeichnet habe. Demgegenüber erklärt der Bericht, daß, abgesehen von allen anderen Einschränkungen, kein Völkerbundsmitglied das Recht habe, vor Erschöpfung des Verfahrens nach Art. 12, 13 und 15 durch den Krieg Abhilfe für Beschwerden, die es gegenüber anderen Völkerbundsmitgliedern zu haben glaube, zu suchen. Wenn ein Staat auf seinem eigenen Gebiet und in den Grenzen seiner internationalen Abmachungen Sicherheitsmaßnahmen treffe, so berechtige das nicht einen anderen Staat, sich von den Verpflichtungen des Paktes loszusagen.

Die abessinische Regierung habe sich in der Ratssitzung vom 5. Oktober auf Artikel 16 des Völkerbundspaktes berufen. Nach dem Wortlaut dieses Artikels werde ein Völkerbundsmitglied, wenn es entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12, 13 oder 15 zum Kriege schreite, ohne weiteres so angesehen, als ob es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Völkerbundsmitglieder begangen habe.

Hieran schließen sich die oben gemeldeten Schlußfolgerungen an.

Englische Kriegsvorkehrungen in Aegypten

Aegyptens Vorsichtsmaßnahmen — Rücktritt des Ministerpräsidenten?

Kairo, 7. Okt. Die ägyptische Eisenbahnverwaltung beschloß angesichts der gespannten Lage den Einkauf von Kohlen auf Vorrat, außerdem von notwendigen Materialien, die nach den Erfahrungen von 1914 im Kriegsfalle fehlen würden. Die Kriegsvorkehrungen innerhalb der ägyptischen Armee nehmen ihren Fortgang. Die Besprechungen im ägyptischen Kriegsministerium häufen sich. General Spinks Pascha unterhält dauernd Fühlung mit dem britischen Oberkommissar.

Die Wachen an den strategisch wichtigen Punkten, Eisenbahnkreuzungen und -Brücken werden verstärkt. Ein britisches Truppenkontingent wurde nach Sudan befördert. Man erwartet weitere Transporte mit dem gleichen Ziele. Die in Angriff genommenen Straßenbauarbeiten durch die Wüste Kairo—Suez und Kairo—Alexandrien werden mit Nachdruck gefördert.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, wenn die Lage eine weitere Spannung erfährt, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, insbesondere bezüglich der Zeitungen und der Nachrichtenübermittlung; auch ist geplant, das Photographieren aus Passagierflugzeugen, die ägyptisches Gebiet berühren, zu untersagen.

Die Zeitung „El Ahram" berichtet, daß der britische Oberkommissar an die ägyptische Regierung das Ersuchen richtete,

im Falle eines italienisch-englischen Krieges die ägyptischen Eisenbahnen, die ägyptische Armee, die ägyptische Landwirtschaft, Häfen und Flughäfen, Straßen und ein großes Kontingent von Arbeitern der englischen Oberhoheit mittelbar oder unmittelbar zu unterstellen.

Ministerpräsident Nessim Pascha soll dieses Ersuchen als untragbar bezeichnet und mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Blatt versichert, daß England auf Forderungen bestehen wolle, so daß ein Rücktritt Nessim Paschas wahrscheinlich sei. Aegyptische Regierungskreise versuchen, England den Abschluß eines Militärbündnisses anzubieten.

Der Artikel 16

Der Artikel 16 der Völkerbundssatzung hat folgenden Wortlaut:

Schreitet ein Bundesmitglied entgegen den in den Artikeln 12, 13 und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege, so wird es ohne weiteres so angesehen, als hätte es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Diese verpflichten sich, unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu ihm abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit den Staatsangehörigen des vertragsbrüchigen Staates zu untersagen und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen den Staatsangehörigen dieses Staates und jedes anderen Staates, gleichviel ob Bundesmitglied oder nicht, abzuschneiden.

In diesem Falle ist der Rat verpflichtet, den verschiedenen beteiligten Regierungen vorzuschlagen, mit welchen Land-, See- oder Luftstreitkräften jedes Bundesmitglied für sein Teil zu der bewaffneten Macht beizutragen hat, die den Bundesverpflichtungen Achtung zu verschaffen bestimmt ist.

Die Bundesmitglieder sagen sich außerdem wechselseitige Unterstützung bei Ausführung der auf Grund dieses Artikels zu ergreifenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen zu, um die damit verbundenen Verluste und Nachteile auf das Mindestmaß herabzusetzen. Sie unterstützen sich gleichfalls wechselseitig in dem Widerstand gegen jede Sondermaßnahme, die der vertragsbrüchige Staat gegen eines von ihnen richtet. Sie veranlassen alles Erforderliche, um den Streitkräften eines jeden Bundesmitglieds, das an einem gemeinsamen Vorgehen zur Wahrung der Bundesverpflichtungen teilnimmt, den Durchzug durch ihr Gebiet zu ermöglichen.

Jedes Mitglied, das sich der Verletzung einer aus der Satzung entspringenden Verpflichtung schuldig macht, kann aus dem Bunde ausgeschlossen werden. Die Ausschließung wird durch Abstimmung aller anderen im Rate vertretenen Bundesmitglieder ausgesprochen.

Englische Erklärung über die Sühnemaßnahmen

Genf, 7. Okt. Völkerbundsminister Eden hat nach der Sitzung des Völkerbundsrates vor der Presse erklärt, daß nach den Bestimmungen des Völkerbundspaktes die soeben gefaßten Beschlüsse die einzelnen Staaten ermächtigen, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie in Ausführung dieser Beschlüsse für nötig erachten, daß es aber zweckmäßig erscheine, keine Aktion zu unternehmen, bevor nicht der am Mittwoch von der Völkerbundsversammlung einzusetzende Ausschuß einen Plan zum gemeinsamen Vorgehen aufgestellt habe. Dieser Ausschuß werde aus den Mitgliedern des Völkerbundsrates und Vertretern der Nachbarstaaten Italiens zusammengesetzt sein. Ueber die Frage der Einladung der Nichtmitgliedsstaaten sei noch keine Entscheidung getroffen worden.

Außerdem wird in englischen Kreisen erklärt, daß der morgige Tag von den Delegationsmitgliedern zu Verhandlungen über die Frage der Sanktionen benutzt werde, die schnell und wirksam seien und zur raschen Beendigung des Krieges führen müssen.

Führer-Funk

Der Führer besichtigte gestern vormittag die Parteibauten der NSDAP an der Arcisstraße in München sowie den im Bau befindlichen Königsplatz. Der Bauleiter Architekt Josef Heidmann unterrichtete den Führer über den Fortschritt der Arbeit.

Alle Führer der deutschen Feuerwehrverbände versammelten sich im Haus der Nationalsozialisten in München zu der vom Führer des Deutschen Feuerwehrverbandes, Pg. Landesbranddirektor Ecker-München einberufenen Herbstführertagung. Die für die gemeinnützige Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren des Reiches außerordentlich ersprießliche Tagung fand ihren Ausklang in einem Treuebekenntnis zu Führer und Reich.

11 irische Pressevertreter, die von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr zu einer Studienreise durch Deutschland eingeladen sind, wurden gestern von dem stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Jahncke, im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda empfangen.

Eine Reihe von Mitgliedern des Warschauer Architekten-Vereins „Zwiazek Slucharzow Architektury", die eine Studienreise durch Belgien und Holland unternommen haben, trafen in der Reichshauptstadt ein, um auch die Bauten des neuen Berlins kennenzulernen. Die akademische Auslandsstelle, die die Betreuung der Gäste übernommen hat, vermittelte den polnischen Architekten einen Einblick in das bauliche Schaffen Berlins.

Einen Bombenanschlag versuchten Angehörige der kommunistischen Partei auf das Museum des Königs Georg I. in Athen zu vollführen, indem sie drei Dynamitpatronen gegen das Gebäude schleuderten. Dieser Bombenanschlag wird als kommunistische Terroraktion gegen den bevorstehenden Volksentscheid betrachtet.

Eine schwere Explosion hat sich in Chikago in einem siebenstöckigen Gebäude einer Lackfarbenfabrik aus bisher unbekannter Ursache ereignet. Die ersten Meldungen besagen, daß etwa 20 Personen ums Leben gekommen sind. Etwa 75 Personen sollen noch unter den Trümmern begraben liegen. Ferner spricht man von zahlreichen Verletzten. Infolge der Explosion brach in der Fabrik Feuer aus, das an den leicht brennbaren Lackvorräten und Rohstoffen reiche Nahrung fand und sich rasch ausdehnte.

Geburtstagsglückwunsch des Führers an Himmler

*** München, 7. Okt.** Der Führer hat an den Reichsführer der SS, Himmler, folgendes Telegramm gesandt:

Mein lieber Pg. Himmler! Zu Ihrem heutigen Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße verbunden mit dem Wunsch, daß Sie auch weiterhin Ihre ganze Kraft der Sicherheit des nationalsozialistischen Reiches widmen werden wie bisher.

(gez.): Adolf Hitler.

Im Kampf für das Dritte Reich gefallen

Breslau, 7. Okt. SA-Sturmführer Ernst Halata von der SA-Standarte 11 Breslau, der am 8. März 1933 auf einem Propagandamarsch von Kommunisten durch einen Kopfschuß verletzt wurde, der ihn jahrelang aufs Krankenlager warf, ist den Folgen der im Kampf für Deutschlands Erneuerung erlittenen Verletzung erlegen. Am Montagnachmittag wurde Ernst Halata auf dem Friedhof Breslau-Pohlanowitz beigesetzt. Der Feier wohnten Vertreter des Gaues, der staatlichen und kommunalen Behörden, der Wehrmacht und aller Gliederungen der Partei sowie des Arbeitsdienstes bei. Gruppenführer Herzog überbrachte in der Trauerfeier das Beileid des Stabschefs Lutze und der schlesischen SA, die in Sturmführer Halata einen ihrer treuesten Kämpfer verloren hat. Anschließend legte der Gruppenführer zwei prächtige Kränze des Stabschefs und der SA-Gruppe Schlesien nieder.

Nach dem Erntedankfest

Goslar, 7. Okt. Auch am Montag prangte die Reichsbauernstadt Goslar in dem herrlichen Festschmuck, den sie zu Ehren des Führers angelegt hatte. Noch weilt der Reichsbauernführer in der Stadt, um hier Besprechungen abzuhalten. Am Bückeberg ist man mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Massen sind abtransportiert, die Zelte abgebrochen, und der Arbeitsdienst ist schon wieder dabei, weiter zu schaffen und zu werken. Noch einmal sieht man die beiden Männer, die unter Leitung von Reichsminister Dr. Goebbels die Hauptlast der ganzen Organisation getragen und im nimmermüden Einsatz das herrliche Fest bereitet haben: Oberregierungsrat Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Architekt Speer, der Baumeister des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg, der die Ausschmückung am Bückeberg und in Goslar geleitet hat, eine Ausschmückung, die in Goslar im wesentlichen von der Bevölkerung vorgenommen wurde und bei der diese nur beraten worden ist.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilkert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 023 Stück
davon:	
Karlsruhe	8 402 Stück
Merkur-Rundschau	1700 Stück
Aus der Ortenau	1921 Stück
Einmalige Ausgabe	46 898 Stück
davon:	
Karlsruhe	28 586 Stück
Merkur-Rundschau	8 413 Stück
Aus der Ortenau	9 899 Stück
Gesamtdruckauflage:	58 921 Stück

DA. IX. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 090 Stück
Merkur-Rundschau	821 Stück
Aus der Ortenau	1 590 Stück
Gesamtdruckauflgae der Teilausgabe:	3 501 Stück

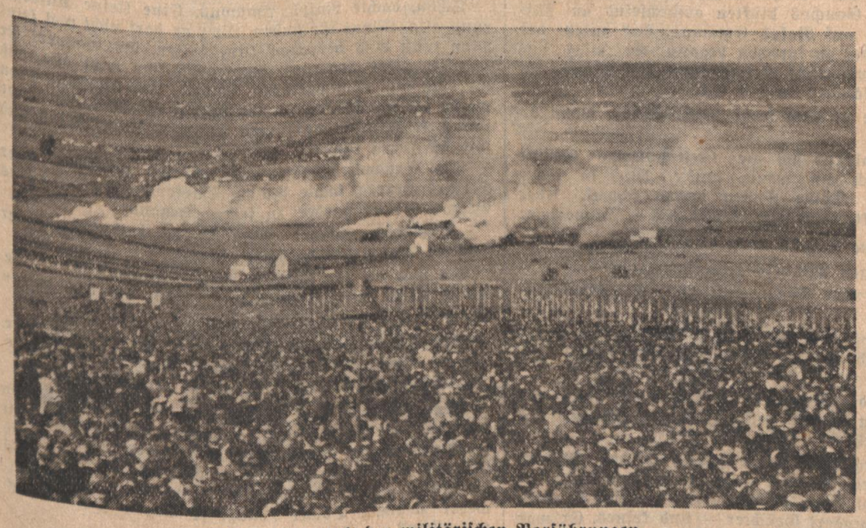
Bildbericht vom Bückeberg

Oben: Ein Ständchen erfreut den Feldgendarm beim strengen Dienst. Mitte: Der Führer begrüßt die Trachtenabordnungen. Hinter ihm von links nach rechts, General Göring, Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsminister Dr. Goebbels. (Aufnahme Kühn.)

Unten: Ein Erntedankgeschenk für den Führer.

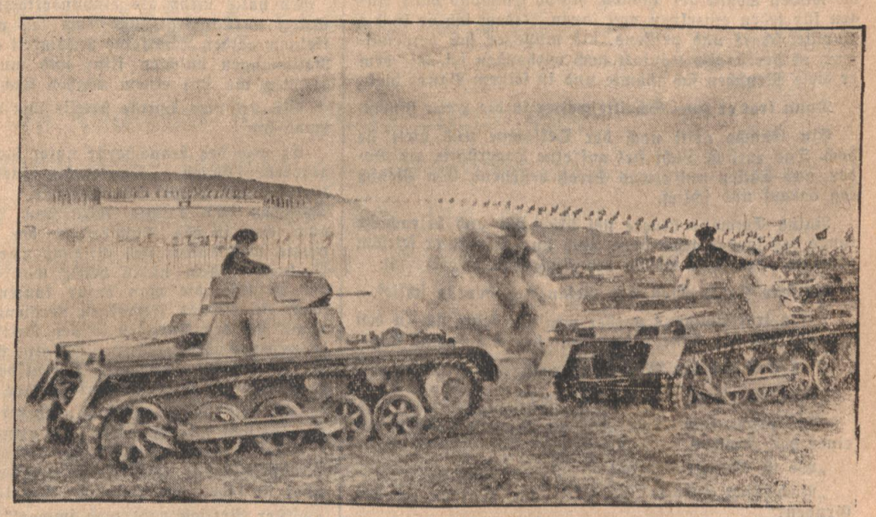
Oben: Trachtengruppe mit Erntekranz. Mitte: Niedersächsische Bäuerinnen hören die Führerrede. Unten: von links nach rechts: Reichsbauernführer Darré, Dr. Goebbels und der 70 Jahre alte Landarbeiter Föhrenbach aus dem badischen Schwarzwald, beim Empfang der Bauernabordnungen in Hannover.

Bildbericht: Schweizer



Ein Höhepunkt der militärischen Vorführungen
Der Angreifer hat „Bückedorf" in Brand geschossen

Mitte oben: Der Führer geht zur unteren Tribüne von wo aus er seine Rede hält. — Schaumburger Trachtenmädel — Der Führer wird erwartet.



Die Wehrmacht beim Staatsakt (Presse-Bild-Zentrale, M.)
Panzerwagen greifen am Fuße des Bückeberges unter Entwicklung von künstlichem Nebel an

Brautwerbung auf dem Brachthof

Von Hugo Ramm

Am Abend nach dem Schlachttag ist auf dem Brachthof alles aufgeräumt und gesäubert. Um den Geruch und Geschmack vom Schlachten zu vertreiben, hat Marianne starken Kaffee gekocht. Dazu gibt es Kuchen, den sie tags zuvor gebacken hat.

„Hätte nie gedacht, daß Ihr doch noch eine tüchtige Bäuerin abgebt . . .“ sagt Neubauer.

„So?“

„Alles, was recht ist“, brummt Johann, „man muß Respekt haben!“ Es fällt ihm schwer, Marianne anzuerkennen. Aber die Tatsachen sprechen für sie.

„Ihr habt Respekt vor mir?“ lacht Marianne. Johann nickt.

Albert grinst. „Sie wird die schönste Bäuerin!

Ernst Garthof fühlt Beklemmungen.

Marianne überhört Alberts Bemerkung. Sie steht auf und räumt mit Christel den Tisch ab. Dann spülen sie das Geschirr.

Als sie fertig sind, geht Marianne mit kurzem Gruß aus der Küche. So ist es jeden Abend.

Aber heute steht Ernst Garthof auf und sagt: „Ich bringe dich heim, Marianne!“

„Danke, sehr nett. Aber ich bin ja immer allein gegangen, und brauche dich heute abend auch nicht!“ sagt sie.

Er ärgert sich über ihren Widerstand und freut sich zugleich. „Nun, dann geh allein!“ sagt er und setzt sich wieder an den Tisch.

„Gute Nacht, zusammen!“ Marianne geht.

Neubauer lacht. „Was sich liebt, das neckt sich!“ Ernst Garthof überhört es und fragt, was er fürs Schlachten bekommt. Er bezahlt den Metzger und geht in seine Kammer.

Die kurzen Tage bis Neujahr verstreichen schnell.

Marianne kommt jeden Tag. Sie versorgt den Haushalt und das Vieh, soweit sich die Frau darum kümmern muß. Mit Ernst spricht sie nur über die Arbeiten im Hof.

Sie wissen beide, daß sie sich lieben. Aber sie beherrschen sich und sprechen nicht darüber. Einmal wird ja die Frage doch irgendwie angeschnitten . . . denken sie.

Die Bauern tuscheln und lachen heimlich. „Erst waren beide wie verrückt aufeinander; dann ging sie ihm durch, und er wollte eine andere Frau suchen. Dann kam sie wieder und drängte sich auf seinen Acker, obgleich er nichts von ihr wissen wollte. Und jetzt sind sie jeden Tag zusammen, ohne daß einer dem anderen sagt, was jeder denkt. Ein verrücktes Paar!“

Am Silvesterabend sitzt Ernst Garthof in seiner Kammer am Ofen. Er hat vorhin den Jahresabschluß gemacht und festgestellt, daß er auch im letzten Jahr einen Ueberschuß erzielt hat, den er für den Ausbau des Pferdestalles verwenden will.

Er kann zufrieden sein, und ist es doch nicht, denn ihm fehlt noch immer das Letzte und Erste.

Marianne hat ihm einen Punsch gebraut und den Kessel auf den Ofen gestellt, damit er warm bleibt. Er hat ihn schon zur Hälfte getrunken: aber sein Kopf ist klar, und seine Gedanken sind schwer.

Auf dem kleinen Teppich vor dem Bett sitzt Mohr und blickt seinen Herrn nachdenklich an. „Merkwürdige Stimmung!“ kläfft Mohr.

Ernst Garthof blickt auf. „Was gibts, Mohr?“ Mohr geht zu ihm und legt seinen buschigen Kopf auf sein Knie. Seine dunklen Augen blicken ihn ruhig an. „Was es gibt? Nichts gibt es! Die anderen sitzen jetzt bei Neugebauer und warten auf das neue Jahr. Inzwischen singen und lieben sie. Und du? Du bist ein Idiot!“

Ernst Garthof krault den Kopf seines Hundes. Mohr knurrt behaglich.

Ernst Garthof steht auf und holt die Geige.

„Soll ich dir etwas vorspielen?“ fragt er.

Mohr jault entsetzlich.

„Also gut, dann nicht!“

Ernst Garthof setzt sich und brütet wieder vor sich hin. „Ja, ich bin wirklich ein Idiot!“ —

Wie schön wäre es, wenn Marianne bei ihm wäre! Sie hätte ihm vorhin beim Jahresabschluß geholfen und die Pläne fürs nächste Jahr besprochen. Und jetzt würde er ihr etwas vorspielen oder mit ihr plaudern, und alles würde schön und friedlich sein. Und morgen würden sie wieder arbeiten.

„Mhm! — Ich mache jetzt Schluß. Es geht so nicht weiter. Ich werde ihr morgen einfach die Pistole auf die Brust setzen. Ja oder nein!“ brummt Ernst Garthof.

Mohr schlenkert die Schlappohren um den Kopf.

„Und wie ist es mit der Bäuerin?“

„Natürlich ist sie Bäuerin! Als wir schlachteten, hat sie gesagt: „Wir tun ja letzten Endes nur das, was wir tun müssen. Und es ist gut so.“ Das sagt zwar keine Bäuerin des alten Schlages, aber ich bin ja auch kein alter Bauer, ich bin der neue Bauer! Wir sind beide ein anderer Typ. Aber deswegen bleibt der Brachthof doch der Brachthof, und Acker bleibt Acker, und Wiese bleibt Wiese. Und in jedem Jahr wird gesät und geerntet; selbst wenn das Jahr schlecht war!“

Warum soll er warten bis morgen. Er kann ja sofort zu ihr gehen. Er kann den Eltern ein gutes Neujahr wünschen und mit Marianne sprechen. Es ist doch im Grunde alles so selbstverständlich.

Es sind nur noch wenige Minuten bis zwölf.

Ernst Garthof hängt den großen Lodenmantel, der immer noch nach Schweiß und Pferden riecht, um die Schulter und setzt die Ohrenkappe auf.

„Komm, Mohr!“ sagt er und verläßt das Haus. — Mohr ist kläffend vorausgesprungen. Aber auf der Brücke stutzt er einen Augenblick und rast dann zurück zu Ernst Garthof und von Ernst Garthof wieder zur Brücke!

„Sei nicht so närrisch, Mohr. Du bist doch kein Kind mehr!“ schimpft Ernst Garthof.

Als er aber die Brücke erreicht hat, stutzt auch er, denn auf der Brücke steht Marianne Obenauer.

„Marianne?“ fragt Ernst Garthof, obgleich er sie sofort erkannt hat.

„Ja!“

Sie bleiben einen Augenblick voreinander stehen und sehen sich an.

Dann schlägt er die eine Hälfte des Lodenmantels um sie und geht mit ihr zurück zum Brachthof.

Aus dem Roman „Der Brachthof“ (Bergstadtverlag, Breslau. Ganzleinen RM 4.50.)

Paviane überfallen eine Pflanzung

Erlebnisse eines Kaffeefarmers in Deutsch-Ostafrika / Von E. W. Strach

Schon zeitig am Morgen war ich draußen in der Kaffeepflanzung mit meinen Negern, habe die Bewässerungsgräben, die vom nahen Bergflüßchen des Kilimandjaro abgeleitet sind, aufgerissen, um die dürstenden Bäume zu bewässern, habe die schwarzen Arbeiter zum Hacken und Beschneiden der Bäume angestellt und mußte zu meiner Betrübnis wahrnehmen, daß in einem abgelegenen Winkel am Tage zuvor wieder eine Affenherde gehaust hatte.

Aus dem nahen Urwald, der die Pflanzung am Sanyafluß umgrenzt, kommen die Paviane in später Abendstunde oder am zeitigen Morgen herausgeturnt. Dabei gehen sie nicht nur nach den roten, reifen Kaffeebeeren und reißen diese ab, sondern vernichten systematisch die gesamte Pflanzung, indem sie auf ihrem Hin- und Rückwege jede der jungen einjährigen Pflanzen herausreißen. Ständig muß wieder ausgebessert, dauernd müssen die Lücken gefüllt werden. Die Affen sind hier für die nahen Pflanzungen am Urwalde zur reinsten Landplage geworden.

Gerade will ich in der heißesten Mittagszeit im Schutz meines kleinen Pflanzungshauses die Lohnlisten zusammenrechnen und habe schon alles dafür vorbereitet, als mein Wäscher, der Dobi, mit langen Sätzen angesprungen kommt: „Bwana, die Affen sind in der Pflanzung!“

Er hat am nahen Ufer des Sanya Wäsche gewaschen und dabei gesehen, wie eine starke Herde den Wald verließ, um sich wieder in meiner Pflanzung gütlich zu tun.

Schnell springe ich ins Wohnzimmer, stopfte die Tasche voll Teilmantelpatronen, nehme den Fernrohrstutzen von der Wand und eile in langen Sätzen mit meinem Wäscher durch die Reihen der dreijährigen Kaffeebäumchen einem kleinen Hügel zu. Vorsichtig erklimmen wir die Anhöhe und halten Ausschau.

Richtig! Da kommt auch schon eine halbe Kompagnie brauner, kriechender Gestalten an. Dreißig, vierzig können es sein, in allen Größen und Altersstufen. Bald bleiben sie stehen, richten sich auf, äugen umher, ob die Luft auch rein ist. Dann setzen sie wieder ihren Marsch fort, bald hier und dort eine Kaffeepflanze auszupfend. Noch ist es zu weit für einen sicheren Schuß. Ich lasse sie in aller Ruhe näherkommen, um möglichst drei oder vier mit der Repetierbüchse herauszuschießen. Denn dann werde ich für lange Zeit Ruhe haben, da die schlauen Affen sich eine so ungastliche Aufnahme sehr wohl merken, und wochenlang die gefährliche Stelle meiden. Mein Wäscher und ich drücken uns eng an einen schützenden Termitenhügel an, damit uns die Herde, die gerade auf uns zu gezogen kommt, nicht wahrnimmt. Doch. Immer wieder unterbrechen sie ihre Wanderung durch die Pflanzung, reißen junge Bäumchen aus. Ich muß mich beherrschen, schon jetzt den Schädlingen eine Kugel hinzusenden, um sie von ihrem Treiben abzuhalten.

Jetzt geht ihr Weg auf die vierjährigen Kaffeebäume zu, an denen die roten Beeren wie süße Hagebutten hängen. Einige riesige Paviane marschieren vorn an der Spitze des Affenzuges, dann folgt eine Truppe der jüngeren Generation, und zum Schluß kommen vorsichtige Mütter mit ihren Babys hinterhergehumpelt. Mit jedem Schritt, den sie machen, verringert sich die Entfernung. Kaum noch zweihundert Meter trennen mich von der Affenherde. Aber sie kommen noch bedeutend näher, wenn sie zu den tragenden Kaffeebäumen wollen. Geduldig warte ich hinter meinem deckenden Termitenhaufen, muß dabei zusehen, wie mir die Bande die mühsam gepflanzte und endlich angegangene Neukultur schädigt.

In ihrer gurksenden, aus der Kehle stoßenden Affensprache unterhalten sich die Paviane miteinander. Vereinzelte Laute dringen zu mir herüber, und noch ahnen sie nicht, daß ihr heutiger Ausflug in meinen Kaffee für sie böse enden soll. Von den Hütten meiner Arbeiter klingt Kindergeschrei und das Geräusch der Mais stampfenden Kolben herüber.

Einen Augenblick verhofft die Herde wieder, horcht auf. Doch diese Laute sind ihr bekannt und vertraut, und in eiligem Tempo geht es jetzt dem reifen Kaffee zu. Ganz vorsichtig schiebe ich mich nun mit der Büchse hinter meinem hohen Ameisenbau vor. Nur ein einziges Augenpaar der großen Herde braucht mich zu sehen, und das ganze Unternehmen wäre für mich mißglückt. Zoll um Zoll richte ich die Mauser hoch. Leise knackt der Stecher ein, und das Fadenkreuz des Fernrohrs sitzt gerade einem alten Pavianmännchen, das die Herde anführt, auf der Brust.

Ein kurzer scharfer Knall! Der alte Affe greift sich mit der Hand an die Stelle, auf die eben noch das Abkommen des Glases hinzeigte, kreischt laut auf, stürzt hintenüber. Mit gellenden Schreckensrufen flüchtet die Herde zum Urwald zurück. Doch die Strecke ist weit. Vierhundert Meter über fast freies Land müssen die Affen flüchten, ehe sie die schützende Deckung erreichen. Kopflos jagt die Herde davon, während meine Kugeln zwischen die abziehenden Paviane schlagen. Bald höre ich einen schrillen Schrei, ein zweiter Affe bleibt liegen und kann der Herde nicht mehr folgen. Ein dritter sondert sich schwerkrank ab und verschwindet in einer Mulde.

Inzwischen haben die anderen Paviane den Urwald erreicht und verschwinden mit ängstlichem Gekreisch im schützenden Dickicht. Noch lange höre ich ihre Schreckensrufe, die immer leiser werden, je weiter sich die erregte Herde entfernt. Meine Schüsse haben aus dem nahen Pflanzungsdorf einige meiner Neger angelockt. Noch mit den Werkzeugen in der Hand kommen sie angesprungen. Schwatzend und lachend folgen sie mir jetzt, als ich an den ersten bereits verendeten Pavian herantrete. Ein altes, selten starkes Männchen liegt auf der Anschußstelle. Das Teilmantelgeschoß in der Brust, hat er vom Tode nicht viel gemerkt. Die Hände umkrampfen noch ein abgerissenes Büschel roter Kaffeebeeren. Dann suche ich den nächsten Affen auf, dem die Kugel von hinten das Rückrat brach. Eine mitteljährige Aeffin liegt mit faustgroßem Ausschuß in ihrem eigenen Schweiß. Jetzt gehe ich dem dritten Pavian nach, der getroffen in der Mulde verschwand. Es dauert nicht lange, da sehe ich den Affen schwerkrank zwischen zwei mannshohen Kaffeesträuchern. Beide Hände hält er schmerzvoll gegen den Unterleib gepreßt. Ich reiße den Stutzen hoch und gebe dem Pavian den erlösenden Fangschuß. Dann lasse ich meine Leute gleich ein großes Loch ausgraben, in welches die drei Paviane gelegt werden.

So ist mein Feldzug gegen die Affenherde ziemlich erfolgreich ausgegangen. Die Herde hat einen ihrer Anführer und zwei weitere Mitglieder verloren. Seitdem bleiben die Besuche in meiner Pflanzung aus, und ich, sowohl als auch meine Kaffeebäume, haben auf lange Zeit Ruhe vor den vandalistischen Streichen der braunen Waldgesellen.

Eine Schachpartie in den Lüften

In einem Flugzeug hoch zwischen den Wolken Schach zu spielen, ist der neueste Luxus, den sich nur ein Maharadscha leisten kann. Einem gewöhnlichen Sterblichen, der in der Kabine irgend eines beliebigen Flugzeuges seine Schachfiguren aufstellen wollte, würden diese jedenfalls bei der geringsten Schwankung des Apparates rettungslos durcheinanderpurzeln. Nicht so in der neuen Luxus-Luftjacht, die sich der Maharadscha von Patiala jetzt bauen läßt. Dieses Flugzeug, das mit allem nur erdenklichen Komfort ausgerüstet wird, erhält als Höhepunkt einen elektromagnetischen Schachtisch, auf dem die Figuren auch bei den stärksten Erschütterungen nicht umfallen können. Der indische Fürst ist nämlich ein begeisterter Schachspieler und will auch bei seinen Flügen in der neuen Luxusjacht das geliebte Schachspiel nicht entbehren. Das im Bau befindliche Luxus-Flugzeug, das rund 300 000 Mark kosten soll, wird eine Schnelligkeit von 350 Stundenkilometer besitzen und kann außer den Piloten, dem Funker und dem Bedienungspersonal noch sechs Personen an Bord nehmen.

Schlecht gelaunt, nervös?
..auf Kaffee Hag umstellen!

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(39)

Ralph Emmons mußte seine hohe Gestalt bücken, um durch die Tür hineinzugelangen. Eine trübe Funsel brannte auf einer Kiste. Vier braune Kerle hockten darum im Kreise. Sie standen auf, als Ralph Emmons eintrat. Sie grüßten mit Grandezza, halb scheu, halb vertraulich, die wilden Söhne der Pampa. Ralph Emmons hatte Augen für jeden einzelnen von ihnen. Jedem sah er in die Pupille, scharf und prüfend, als müsse er sich vergewissern, ob der straffe Kontakt noch vorhanden sei, mit dem er diese Menschen sich zähmte und in seinem Banne hielt.

Dann trat er zwei Schritte weiter in die Hütte hinein.

Ein Gaucho griff nach der Oellampe und hielt sie hoch. Das rötliche Licht fiel auf eine Lagerstätte am Boden, aus Säcken und etwas Stroh bestehend. Ein Mensch lag darauf und schlief.

Ralph Emmons beugte sich über ihn und betrachtete lange das schmal gewordene, auch im Schlummer seltsam unruhige, verzerrte Gesicht des Ruhenden.

Es war Harry Mell, der Gefangene, der da schlief.

Dann trat Emmons wieder weg und setzte sich zu den anderen an der Kiste nieder, auf der die Lampe stand.

Das Gespräch der Männer war nur ein Flüstern.

„Gibt es etwas Neues mit ihm?“

„Er spricht kein Wort! Er ißt kaum etwas!“ sagte einer der Gauchos.

„Wo ist Miguel Herera?“

„Noch nicht zurück! Er ritt am Morgen zu den Gruben!“

Pause. Schweigen. Endlich griff Ralph in die Taschen und holte vor den glitzernden Augen der Gauchos ein paar Gegenstände heraus. Eine Anzahl Schachteln mit Zigaretten. Eine Flasche, die alsbald von Mund zu Mund zu kreisen begann. Und ein Päckchen Papierpesos.

Man rauchte, trank und schwatzte flüsternd.

Bis draußen wieder ein Hufschlag erdröhnte und die Tür aufging. Miguel Herera kam von seinem Erkundigungsritt zurück.

Er hatte mehr als einhundertachtzig Kilometer im Sattel zurückgelegt, und doch sah man dem sehnigen, kleinen, gelben Kerl keine Müdigkeit an. Seine schwarzen Rattenaugen huschten flink und munter. Die Gauchos grüßten ihn mit einem rauhen Lachen.

Mit betonter Würde streckte ihm Ralph Emmons die Hand hin.

Er war der brauchbarste unter diesen Gesellen. Kein geborener Gaucho. Der Sohn eines spanischen Abenteurers und einer Eingeborenen. Er sprach mehrere Sprachen. Er konnte lesen und schreiben. Er war auch schon in den Städten an der Küste gewesen und wußte, was Kultur und Bildung war. Aber er war ein Verbrecher, dem nichts heilig war als das Geld und die Genüsse, die man dafür kaufen konnte. Er hatte schon ein kleines Vermögen verdient als Agitator Emmons' bei den Unruhen in den Haleseldgruben. Er war es gewesen, dessen kleine Gestalt überall aufgetaucht war, wo es gegolten hatte, Oel in das schwelende Feuer zu gießen. Er war ein hinreißender Redner.

Sie hätten ihn wohl alle wiedererkannt, wenn sie ihn noch einmal gesehen hätten, die armen Teufel, die er damals aufgewiegelt und angetrieben, als es zum Sturm auf das Lager und auf die Werkstätten ging. Aber sie sahen ihn natürlich niemals wieder.

„Der Betrieb ruht noch immer!“ erzählte er jetzt. „Ich sprach einen Jungen, der bei den Pferden ist. Man rechnet mit einer Dauer von sechs Monaten für die Herrichtungsarbeiten!“

„Gut!“ Ralph Emmons nickte. „Bis dahin werden wir weiter sehen!“

Ein Schweigen trat ein. Rauch stand in dicken Schwaden um die Köpfe der Männer. Im Hintergrund stöhnte Harry Mell in bleiernem Schlaf. Er wälzte sich und schlug mit den Armen, als ränge er mit jemand. Einer der Gauchos lachte.

Miguel Herera hatte eine der amerikanischen Zigaretten zwischen den Lippen und sog genießerisch daran. Aber er sah an Ralph Emmons vorbei, als er jetzt, tastend gleichsam, zu sprechen begann:

„Auf ein Wort, Senor! Ihr sagtet uns, daß er ein reicher Herr sei, dieser Don James Farley aus Chikago, der uns alle bezahlt. Hat er sehr viel Geld, dieser Mann aus Chikago?“

„Welche Frage!“ Ralph Emmons zog den lachenden Ausruf sehr in die Länge. Seine Augen kniffen sich ein. Er überlegte blitzschnell. „Es reicht, uns alle auf zehn Jahre zu besolden!“ sagte er endlich ausweichend und den Gleichgültigen spielend.

Um die Kiste, auf der die Lampe brannte, ward es wieder still. Die Gauchos blickten abwechselnd auf Miguel Herera und auf Ralph Emmons. Bis zuletzt der kleine Gelbe wieder zu sprechen begann. Er wies mit dem Kinn, eine widerliche Grimasse um den Mund, auf den unruhigen Schläfer in der Ecke.

„Wieviel wäre er euch wohl wert, Senor, wenn es darauf ankäme?“

Es sah aus, als ob sich die breitschultrige Gestalt Emmons' plötzlich ein wenig duckte. Wie in jäher Kampfbereitschaft. Seine Augen waren schmal. Aber keine Muskel zuckte in seinem Gesicht, als er antwortete:

„Der da? Eine Kugel! Nicht mehr!“

Die Rattenaugen Miguels glitzerten.

Wieder folgte eine Pause, ausgefüllt von schweigendem Rauchen.

Ralph Emmons aber ward es plötzlich warm unter Hut und Halstuch. Er warf den Hut weg und streckte die Arme.

„Was sollen die Fragen?“ eröffnete er dann die Unterhaltung von neuem, entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen.

Miguel Herera hatte lange genug in den Städten an der Küste gelebt. Er war schmiegsam und gewandt wie ein Diplomat. Er log mit einer wahren Meisterschaft. Er hatte hundert Gesichter — und keines. Er war wie eine Schlange, die auch dem festesten Griff noch schlüpfrig sich zu entwinden versteht. „Ihr müßt wissen, Senor“, sagte er jetzt und machte Augen wie ein Mönch, „daß es schwer ist für unsereinen, den Mann da verborgen zu halten! Der reiche Dominguez hat die Regierung für den Fall interessiert. Man hat starke Polizeikräfte in den Kamp geschickt. Wir sind keine Stunde mehr sicher.“

Ralph Emmons sagte nicht gleich etwas auf dieses Klagelied. Er wußte, es war von Anfang bis zu Ende erlogen. Keiner dieser Banditen fürchtete im Ernst die Polizei und das Entdecktwerden, mochte Dominguez die Häscher auch wie Bienenschwärme in die Pampa jagen. Es konnte Jahre dauern, bis eines Fremden Auge diese Erdhütte fand. Man war hier sicher wie auf dem Mond. Dieser gelbe Gaucho bezweckte etwas anderes, — das war klar!

Miguel Herera rauchte wie ein Kavalier von der Avenido Mayo, mit eleganten Bewegungen seiner gelben Hände. Er lächelte sehr höflich, als er jetzt weitersprach:

„Meine Freunde meinen deshalb, daß sie nicht gut genug bezahlt werden dafür, daß sie stündlich Kopf und Kragen für den Don Farley aus Chikago riskieren!“

Schön, dachte Ralph Emmons. Eine kleine Aufbesserung also. Könnt ihr haben. Aber es darf nicht viel sein! Man muß euch beizeiten kurz halten, ihr Gauner! Er lächelte. „Ich verstehe“, sagte er. „Ihr wißt alle, daß ihr euch auf mich verlassen könnt! Uebermorgen schon werde ich den Mister Farley wieder sprechen. Ich werde ihm eure Wünsche vortragen. Er wird sie verstehen und mit sich reden lassen!“

Die Gauchos grinsten. Sie schienen zufrieden. Aber Miguel Herera lachte Ralph Emmons ganz dreist ins Gesicht, als er wieder zu fragen begann:

„Nochmals, Senor! Was ist er euch wert, dieser deutsche Mann, der da hinten schläft?“

Da war es, als wechsele Ralph Emmons die Farbe. Seine Blicke wurden unsicher. Er sah an der gelben Fratze des Fragers vorbei.

Etwas war da nicht in Ordnung! Soviel war sicher. Irgend etwas führte dieser gelbe Fuchs da im Schilde. Irgendeine Schurkerei. Irgendeine Erpressung.

Eine Sekunde lang kicherte eine höhnische Stimme in Emmons' Brust: Hast du es etwa anders gemacht mit deinem Freunde Stedman, dem „Mister Farley aus Chikago“? Hast du dem etwa nicht auch die Pistole auf die Brust gesetzt und gesagt: Entweder — oder — Entweder zwanzig Dollar Zulage je Tag — oder Schluß mit allem?

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Mit den Badnern im Niedersachsenland

Rund um den Bückeberg — Augenblicksbilder vom großen Erntedankfest

Zweitausend Badener fahren nach dem Bückeberg, und diese zweitausend Menschen verteilen sich auf einen Sonderzug. Aus den verschiedenen badischen Stämmen sind sie, herbe Schwarzwälder, der immer zu Späßen aufgelegte Franke, Seehasen, deren Charakter eine Mischung der beiden andern darstellt. Wir geraten, so will es der Zufall, zu einer Gruppe Karlsruhern, zu denen sich noch ein Renchtäler gesellt. Wir kennen uns nicht, aber nach einer Stunde ist es, als wären wir schon tagelang miteinander unterwegs. Verschiedene Charaktere zwar, verschiedene Lebensaufgaben, aber eine Zielrichtung, die immer wieder von allem und in allem zur Gemeinschaft hinführt, und: wir werden alle gemeinsam die Feier auf dem Bückeberg erleben! Selbstverständlich kreist das Gespräch immer wieder um das Kommende und um die Gestalt des Führers, den wir sehen werden.

*

Eine Frau ist dabei, eine gute mütterliche Frau. Alles an ihr strahlt Mütterlichkeit, ihr Lachen, ihr Reden und ihre Sorgen, die sie auf der ganzen Fahrt um unser Wohlbefinden hat. Wir bekommen den Eindruck auch bald bestätigt, Transportführer Haid begrüßt sie mit — „Hitler — — Mutter". Sie war in der vergangenen harten Zeit treubesorgte Mutter für alle Karlsruher, die da kämpfen, daß Adolf Hitlers Ideengut Wirklichkeit werde. Sie nimmt auch heute die Anstrengungen der Fahrt mit Freuden auf sich, sie wird den Führer sehen. Alles an ihr ist klar und einfach, denn sie glaubt, glaubt mit der Hingabe, deren ein Mensch nur fähig sein kann, daß des Führers Werk seine Vollendung finden werde.

*

Warum ich das erzähle? Weil sie sinnfälliger Ausdruck ist dessen, was alle bewegt, die vielen Menschen, die in dieser langen Wagenreihe einer deutschen Feier entgegenfahren. Sie bestätigen es alle, mit denen ich auf einer Rundreise durch den Zug ins Gespräch komme. Vielleicht nicht so klar und eindrucksvoll, aber sie fühlen es alle. Der Renchtäler, der mir gegenübersitzt, ist Schneider in einem Dorf bei Oberkirch. Dazu betreibt er eine kleine Landwirtschaft, weil beides zusammen ihm erst zum Leben reicht. Zu einem bescheidenen Leben zwar, für ihn und seine Familie, aber er ist glücklich und hat Pläne für die Zukunft. Auch er kämpft schon lange für die Bewegung und freut sich nun mächtig, die gewaltige Feier, das Sinnbild der geeinten deutschen Nation erleben zu können. Die markgräfler Jungbäuerin, ein großes, rankes, ernstes Mädel, schaut mit stillem in sich gekehrten Blick hinaus in die Nacht; Vorfreude auf das kommende Ereignis. Der Erbhofbauer aus dem Mittelschwarzwald in seiner gewichtigen grünen Jägertracht — „Jagdschnipel" würde Fritz Reuter gesagt haben — ist Hans Dampf in allen Gassen, muß auf den Haltestellen, den Bahnsteig auf- und abgehend, jedem seine Freude mitteilen. Die Gutacher Trachten-Tanzgruppe allein hat ihre besonderen Sorgen. Sie werden sich aktiv an der Gestaltung des Feiertages beteiligen, „ob wohl alles gut geht".

*

Lustig, in Emmerthal, unserem Bestimmungsort, empfangen uns schon beim Verlassen des Bahnhofs gut badische Laute. Ein Photograph aus dem Oberland zückt von hoher Leiter herab den Kasten auf uns. Gau Baden marschiert in Achterreihen dem Bückeberg zu. Neugierige Blicke gleiten nach rechts und links, der Bauer interessiert sich immer und überall für bäuerliche Verhältnisse. Die Güte des Bodens wird geprüft, und das Dorfbild betrachtet, das so ganz anders ist als die Dörfer bei uns. Es ist niedersächsische Siedlung, großflächige Fachwerkhäuser mit dem balkonartig geschlossenen Vortreppchen, darin Sitzbänke sind. Hie und da läßt eine offene Tür einen Blick zu in den geräumigen langen Flur, der oft auch Tenne ist. Das erhoben stehende Kirchlein, eine graue Basilika, aus deren viereckigem Turm plötzlich eine überschlanke gotische Spitze emporschießt. Das Innere der Kirche, das wir ebenfalls betrachten, mutet in seiner starren Einfachheit und in seiner Art beinahe friesisch an.

*

An der Festwiese marschieren wir vorbei, die dicht an der Weser, neben der von den Pionieren zur heutigen Gefechtsschau aufgebauten Pontonbrücke liegt. Dann geht es hügelan an der langen Zeile der Hakenkreuzflaggen vorbei, die den riesigen Platz für die Feier säumen. Oben scheiden sich die Gemüter. Die Trachtengruppen schließen sich den anderen Gruppen aus dem Reiche an. Sie werden nachher Spalier bilden an dem Weg, auf dem der Führer hügelwärts schreitet. Aber auch die andern haben einen guten Platz, sie stehen direkt vor der großen Tribüne „ich hab' den Führer photographiert", „ich habe Hermann Göring aufgenommen", „ich habe den Führer gesehen", „und ich, und ich, und ich . . ." so erzählen sie alle und mit freudeglänzenden Augen, als wir uns später wieder treffen.

*

Eine Million Volksgenossen füllt den Abhang des Bückebergs. Der Gau Baden verschwindet darin wie ein Sandkorn im Meer. Es sind hier nicht Gaue mehr, es sind Deutsche, Schulter an Schulter, die das glückhafte Erleben der Volksgemeinschaft in sich aufnehmen. Wenn die Volkstänze und Reigen, die die einzelnen Gruppen auf den großen Tanzflächen im Osten und im Westen des Hügels vorführen, auch verschiedenartigen Charakter schwingen, wenn die Zungen auch verschieden sind, so daß sie sich oft gegenseitig kaum verstehen, sind sie alle eins in dem Bewußtsein, Deutsche zu sein. Es gibt lustige Zwischenfälle, die aus der Verschiedenheit der Dialekte erwachsen. Ein Mann von der Wasserkante und ein biederer Schwabe erfrischen sich in einer Pause. Sie können sich nur mühsam unterhalten; aber sie trinken einmütig aus demselben Glas und beißen abwechselnd kräftig in dieselbe Stulle, die einer für beide in dem Gedränge erobert hat.

Die Menschen sind still und nachdenklich, die unten im Dorfe wieder zusammentreffen. Noch erfüllt sie das große Erlebnis, und es dauert einige Zeit, bis sie sich in die Wirklichkeit zurückfinden. Die Straßen sind überfüllt, die Gasthäuser können den Menschenstrom nicht fassen. So wogt er dahin von der Festwiese durch die Dorfstraße, von der Dorfstraße zu den Bierzelten und wieder zurück. Unsere Badener kennt man schon von weitem. Heimatliche Volkslieder singend, marschieren sie die Straßen auf und ab, vielfach bestaunt von norddeutschen Volksgenossen, die dieses fröhliche Bild nicht kennen. Die Schwaben schließen sich an, und so entsteht bald ein fröhliches Treiben. Als der Abend in Dunkelheit überfließt, regnet es in Strömen. Das beeinträchtigt keineswegs die Stimmung, obwohl viele bis auf die Haut durchnäßt werden. „Und wenn auch", erklärt uns einer: „im nächsten Jahre komm ich wieder!".

*

Aus dem Bahnhof keucht ein Sonderzug nach dem andern den verschiedenen Gauen wieder zu. Lautsprecher, die weithin zu hören sind, geben Anweisungen, verkünden Wünsche und Bitten von Festteilnehmern. Da hat einer im Gedränge seine Frau verloren und läßt sie nun auffordern sich im Wartesaal wieder einzufinden, Transportleiter lassen ihren Trupp auffordern, auf dem Bahnsteig anzutreten, verloren Gegangenes wird gemeldet und Gefundenes beschrieben. Auch für den Gau Baden heißt es jetzt antreten zur Abfahrt. Ein letzter Blick noch in die Richtung, in der der Bückeberg liegen muß, ein Händeschütteln noch mit liebgewordenen Menschen, die man hier kennengelernt hat, ein Winken und Rufen, dann gleitet unser Zug ins Dunkel der Nacht, der Heimt zu . .

—ler.

23 Gemeinden feiern das Fest in Rastatt

(Eigener Bericht des „Führer".)

Rastatt, 7. Okt. Während anderorts die Stadt aufs Land hinausging, kam das Land zu uns in die Stadt. 23 Gemeinden des Bezirks Rastatt—Baden erfüllten die Straßen der alten Festungsstadt mit ihren Liedern und Märschen und Gesängen, mit ihren vielen, vielen Menschen und Wagen. Aus allen Richtungen fuhren sie am Morgen in die Stadt ein und zogen hinauf in den Ehrenhof des Schlosses, wo die große Kundgebung stattfand. Der gewaltige Organisationsapparat, den die Partei mit den vielen namenlosen Mitarbeitern aufgezogen hatte, bewährte sich ausgezeichnet. Auf die Minute strömten die Mitglieder der Formationen zu ihren Sammelstellen und um ein Uhr war das große Viereck des Ehrenhofes mit einer wogenden, farbenbunten Menge erfüllt. Ein großartiges Bild bietet sich dem Auge von dem Balkon des Schlosses aus. Zahllose Fahnenmasten umgeben den Platz, der seine besondere Note durch die über und über mit Grün und Fahnen geschmückte Barockfront des Schlosses erhält, über der siegreich das Hoheitszeichen unserer Bewegung schwebt. In endloser Kette rollt Wagen auf Wagen der Ortsbauernschaften und landwirtschaftlichen Fachschaften in den Hof. Die farbenbunten Girlanden, die Erntekränze mit roten und blauen Bändern umsäumen wie eine festliche Melodie das Bild der aufmarschierenden Volksgenossen, aus dem sich beherrschend die braunen Uniformen der Formationen abzeichnen.

Ueberall sind Musikkapellen postiert und lassen ihre flotten Märsche über den Platz klingen. Auf der Tribüne haben die Ehrengäste und Vertreter von Partei, Staat und Stadt Platz genommen. Im hellsten Sonnenschein liegt das festliche Bild vor den Augen, wie man es nur selten je in unserer Stadt einmal gesehen hat. Balkone, Terrassen und jedes freie Plätzchen ist von Menschen schwarz besetzt. Ein froher Schwung und eine unbesiegbare optimistische Kraft liegt über diesen Menschen und läßt die Augen in frohem stolzem Glanz leuchten.

Aus den Lautsprecheranlagen, die überall an der Schloßfront angebracht sind, stürzt der tosende Jubel der Millionen vom Bückeberg und bricht auf die etwa 6000, die hier im Hof Platz gefunden haben, wie ein Strom der Begeisterung und der Freude herunter, an dem sie sich entzünden. Dann erfüllt die ruhige, zwingende Stimme des Führers das weite Geviert des Platzes und reißt alle in seinen Bann. Nach der Uebertragung der Führerrede ehrte Kreisleiter Bürkle Baden-Baden sieben Jubelpaare, die an diesem Tag ihre goldene Hochzeit feierten, vorab die Fam. Stäbler, das greise Elternpaar der beiden hiesigen ältesten Kämpfer der Bewegung. Weiter ließ sich der Kreisleiter die ältesten Bauern des Bezirks und Angestellte vorstellen und ehrte sie durch ein Geschenk. Dann zogen die Wagen der Gemeinden vorüber und brachten in gebundener und ungebundener Sprache ihre Sprüchlein dar, die alle Dank und Freude und Stolz auf ihren Stand und unsern Führer zum Inhalt hatten. Alles was der Bezirk auf dem Gebiet des Ackerbaues und der Viehzucht hervorbringt, war auf den Wagen sorgfältig und geschickt aufgebaut und demonstrierte eindringlich die Bedeutung des Bauernstandes. Sehr häufig fand sich auch das Symbol für die gewonnene Wehrfreiheit und den Schutz der deutschen Scholle. Der Beifall der Volksgenossen, der jeden Wagen und seine Insassen empfing, war herzlicher Ausdruck für die innige Verbundenheit von Stadt und Land. Während noch die letzten Wagen im Hofe waren, bildete sich am Fuße des Schlosses bereits der Festzug, der die Kundgebung überzeugend und demonstrativ beschloß. Kaum einmal hat Rastatt so viele Menschen beherbergt. Die Straßen waren verstopft und dicht schwarz, an den Straßenseiten standen sie Kopf an Kopf und waren einstimmig in Begeisterung und Anerkennung. Und als nach einem Vorbeimarsch vor dem Rathaus der Zug sich auflöste, war Rastatts schönster Tag äußerlich zu Ende.

M. H.

Ein Asozialer bestraft

Karlsruhe, 7. Okt. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Der Metzgermeister Gottfried Hilbert, wohnhaft in Freiburg, Breisacher Straße 22, wurde in Schutzhaft genommen, weil er entgegen der ihm genau bekannten Richtpreisverordnungen für Schweine beim Einkauf einen Ueberpreis bezahlt hat. Den Verkäufer versuchte er sogar noch zu veranlassen, der Polizeibehörde gegenüber falsche Aussagen über den Verkaufspreis zu machen.

Hilbert wurde wiederholt wegen Schwarzschlachtens bestraft. Auch die Gewerbepolizei mußte öfter in seinem Betrieb nach dem Rechten sehen.

Ein übler Bubenstreich

Ein Toter

Lenzkirch, 7. Okt. Am Sonntagabend gegen ½7 Uhr ereignete sich unweit der Brauerei Rogg ein schwerer Unglücksfall, der leider ein Menschenleben kostete. Der hier wohnhafte Karl Gantert benutzte ein fremdes Motorrad unerlaubterweise zu einer Spritzfahrt und fuhr damit den des Weges kommenden Karl Bockstahler aus Titisee derart unglücklich an, daß derselbe mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte, wo er heute vormittag ½5 Uhr verstarb.

Kraftwagen fährt in den Altrhein

Ein Toter, drei Schwerverletzte

Mannheim, 7. Okt. Auf der Sandhofener Straße ereignete sich am Samstagabend nach Eintritt der Dunkelheit ein Kraftwagenunglück, bei dem eine Person getötet und drei Personen schwer verletzt wurden.

Ein aus der Altrheinstraße kommender Kraftwagen überfuhr in raschem Tempo die Straßenkreuzung, dann die Straßenbahngleise und gelangte so auf die steile Uferböschung, die etwa zwölf Meter tief in den Altrhein hinabführt. Der Fahrer, der offenbar nicht bemerkt hatte, daß hier die Straße zu Ende ist, führte so seine drei Insassen ins Verderben. Nach dem Sturz in die Tiefe blieb der Wagen in halber Höhe im Wasser stehen, sackte aber immer weiter ab. Zwei junge Leute befreiten die schwerverletzten Insassen, von denen einer, ein 26 Jahre alter aus Norddeutschland stammender junger Mann, kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Die Berufsfeuerwehr schaffte den Wagen unter größten Anstrengungen wieder an Land. Die näheren Einzelheiten des Unglücks konnten noch nicht aufgeklärt werden, da die Aussagen der Verletzten noch unvollständig sind. Der Unglückswagen war ein Mietwagen, der von einem Zeitschriftenvertreter gemietet worden war.

Straußwirtschaften

Der Minister des Innern teilt mit:

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen der Landesbauernschaft Baden hat mir auf Anfrage mitgeteilt, daß nach Anhörung der Bezirksbeauftragten Uebereinstimmung darüber bestehe, daß auch in diesem Jahr Straußwirtschaften in Baden nicht mehr zugelassen werden sollen. Mit Rücksicht hierauf nehme ich davon Abstand, im Jahre 1935/36 Straußwirtschaften für Baden zuzulassen.

Starker Verkehr auf der Reichsautobahn

Heidelberg, 7. Okt. Die letzten Tage, insbesondere aber der Samstag und Sonntag, brachten Heidelberg einen außerordentlich starken Kraftwagenverkehr, der zurückzuführen ist auf die Eröffnung der Reichsautobahn. Vor allem aus dem weiteren Gebiet um Frankfurt, Mainz und Wiesbaden kamen, wie aus den Kraftwagenzeichen ersichtlich war, eine riesige Zahl von Autofahrern, die alle zum erstenmal die neue Straße passieren wollten. Das schöne Wetter begünstigte den Verkehr und Heidelberg und seine Gaststätten hatten Vorteile von diesem großen Betrieb auf der Reichsautobahn. Wer am Abend aus der Richtung Frankfurt oder Darmstadt fuhr, der sah auf dem anderen Straßenteil eine fast ununterbrochene Reihe von Wagen nach Frankfurt zurückfahren. Es ist wohl anzunehmen, daß bei einigermaßen günstigem Wetter diese starke Inanspruchnahme der Reichsautobahn noch bis weit in den Herbst anhalten wird.

Wer Henko nimmt wäscht billiger und besser!

Henko löst Schmutz und Flecke allein durch Einweichen. Sie werden am Waschtag viel schneller fertig, wenn Sie sich die großen Vorzüge dienen lassen, die Henko bietet.

Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda Seit über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's iMi

H 151/34 a

Handel und Wirtschaft

Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost über das Rechnungsjahr 1934

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1934.

Für die Deutsche Reichspost als Trägerin wichtigster Zweige des öffentlichen Verkehrs ergab sich infolge ihrer Verbundenheit mit der Gesamtwirtschaft auch im zweiten Geschäftsjahr nach der nationalsozialistischen Erhebung die selbstverständliche Aufgabe, den Wiederaufbau der Wirtschaft mit allen Mitteln zu fördern.

Die Wiederbelebung der Wirtschaft beeinflußte, wie die Zahlen zeigen, die Verkehrsentwicklung in den meisten Betriebszweigen der Deutschen Reichspost und gestaltete sie im allgemeinen günstig. Der Briefverkehr war bei zusammen 5,5 Millionen Sendungen um 1 v. H., der Paket- und Wertverkehr mit 266 Millionen beförderter Sendungen um fast 5 v. H. höher als im Vorjahr. Von dem Gesamtpostverkehr entfielen 95 v. H. auf den Inlandsverkehr, über 3 v. H. auf den Verkehr nach dem Ausland und rund 2 v. H. auf den Verkehr aus dem Ausland. Auf je 100 Einwohner kamen im Durchschnitt über 8000 eingelieferte Briefsendungen jeder Art.

Im Postkraftfahrwesen waren 2380 Kraftpostlinien mit 50 700 Kilometer Streckenlänge und 1510 Landkraftposten mit 87 500 Kilometer Streckenlänge im Betrieb. Die Jahresfahrleistungen der Kraftposten betrugen 86 Millionen Kilometer, die der Landkraftposten 60 Millionen Kilometer.

Im Luftpostverkehr wurden im Sommer 1934 99 Linien, im Winter 50 Linien mit einer Streckenlänge von 42 000 Kilometer geflogen. Die gesamte auf dem Luftwege beförderte Postladung betrug 200 Tonnen Briefe, 128 Tonnen Pakete und 299 Tonnen Zeitungen, d. s. zusammen 627 Tonnen.

Im Postanweisungs- und Postscheckverkehr sind gegenüber dem Vorjahr durchweg Steigerungen zu verzeichnen. Die Zahl der Postanweisungen hat um 4 v. H., der betragsmäßige Umsatz in diesem Dienstzweig rund 1 v. H. zugenommen. Im Scheckverkehr wurden im Berichtsjahr rund 117 Milliarden RM, d. s. 16 v. H. mehr als im Vorjahr umgesetzt. Die Zahl der Buchungen ist von 707 Millionen auf 766 Millionen RM, d. h. um 8 v. H. gestiegen. Vom Gesamtumsatz sind 83 v. H. bargeldlos abgewickelt worden. Die Zahl der Postscheckkonten stieg auf 1 046 300 (Ende Dezember 1934). An Guthaben waren Ende Dezember 1933 636 Millionen RM, im Jahresdurchschnitt 583 Millionen RM auf den Postscheckkonten vorhanden. 42 200 Postreiseschecke über mehr als 15 Millionen RM zeigen die steigende Beliebtheit dieser Einrichtung.

Der Telegrammverkehr ging um 7 v. H. zurück, der Teilnehmerfernschreibverkehr wurde weiter ausgebaut.

Die Ausbreitung des Rundfunks im deutschen Volke hat auch im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Regierung gute Fortschritte gemacht. Die Zahl der Teilnehmer stieg um 1 300 460 auf rund 6 725 210.

Das Fernsehen hat im Rahmen eines großen Entwicklungsprogramms wichtige Fortschritte gemacht. Die 1933 begonnene Umstellung der Fernsehsendeanlage in Berlin-Witzleben von 90 auf 180 Bildzeilen wurde 1934 beendet.

In den letzten Monat des Berichtsjahres fällt die endgültige Rückgliederung des Post- und Fernmeldewesens des Saarlandes in die Deutsche Reichspost.

Die Deutsche Reichspost war auch im Berichtsjahr bemüht, die im Betriebe vorhandenen Hilfskräfte beizubehalten und darüber hinaus unter Förderung der Bestrebungen der Reichsregierung zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit, möglichst neue Kräfte einzustellen. Ende März 1935 waren 362 850 Kräfte vorhanden, d. s. rund 9500 Kräfte mehr als im Vorjahr. Für das Rechnungsjahr 1934 betragen nach der Gewinn- und Verlustrechnung die Betriebseinnahmen 1683,7 Mill. RM, die Betriebsausgaben 1710,3 Mill. RM einschl. einer Ablieferung an das Reich von 150,7 Mill. RM. In der Bilanz (Vermögensnachweis) sind die Anlagen und Vorräte mit 2635 Millionen RM ausgewiesen. Davon entfallen auf das unterirdische Telegraphen- und Fernsprechnetz 844 Mill. RM, auf Gebäude 528 Millionen RM, auf technische Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen 492 Millionen RM, auf das oberirdische Telegraphen- und Fernsprechleitungsnetz 327 Mill. RM, auf Grundstücke 261 Mill. RM. Auf der Passivseite ist die Anleiheschuld mit 551 Mill. RM ausgewiesen. Der Anteil der Deutschen Reichspost an der Anleiheablösungsschuld (11 Mill. RM) und die Hypothekenschuld (2,5 Mill. RM) haben sich nicht wesentlich verändert. Die Betriebsmittel (45 Mill. RM) sind unverändert geblieben.

Nach der Aufhebung des Zollausschlußgebietes Jestetten — Lottstetten

Auf eine Schaffhausener Anfrage wegen des badischen Zollausschlußgebietes erteilt der Bundesrat in seiner Freitagssitzung folgende Antwort: Für den Verkehr des früheren Zollausschlußgebietes von Jestetten-Lottstetten mit der Schweiz gelten die Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Grenzabkommens vom 19. Mai 1933 sowie des Verrechnungsabkommens vom 17. April 1935. Eine weitere Fühlungnahme im Interesse der ferneren Regelung des Güteraustausches sei in Aussicht genommen, wobei das beiderseitige Bestreben vorhanden sei, den Warenverkehr durch die Neuregelung nicht allzu sehr zu beeinträchtigen. Die Ausfuhr von Gemüsen aus dem früheren Zollausschlußgebiet nach der Schweiz werde im Rahmen des Grenzabkommens weiter gestattet sein. Eine endgültige Regelung sei späteren Verhandlungen vorbehalten. Für den Durchgangsverkehr über die Landstraße des früheren Zollausschlußgebietes seien deutscherseits weitgehende Erleichterungen zugestanden worden, ebenso sei der Eisenbahnverkehr geregelt, wodurch die Frage einer Umleitung der Bundesbahnen nicht aktuell sei.

Die Münzprägung im dritten Vierteljahr 1935

In den Monaten Juli, August und September 1935 wurden in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen für 107 227 085 RM Fünf-RM-Stücke gegen 65 808 965 RM Fünf-RM-Stücke im zweiten Viertel 1935 neu geprägt. Unter Berücksichtigung von 26 550 RM eingezogenen Fünf-RM-Stücken befanden sich nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen an Silbermünzen neuer Prägung für 471 839 500 RM Fünf-RM-Stücke im Umlauf. Zwei-RM-Stücke wurden im dritten Vierteljahr nicht neu ausgeprägt. Der Umlauf stellte sich Ende September auf 12 597 804 RM. Von Nickelmünzen wurden 19 172 825 RM Ein-RM-Stücke und 2 755 292.50 RM Fünfzig-Rpfg-Stücke neu geprägt. Der Umlauf belief sich auf 216 232 102 Reichsmark bzw. 76 721 484.50 RM. An Aluminiumbronzemünzen wurden 820 259.50 RM Zehn-Rpfg.-Stücke und 353 210.05 RM Fünf-Rpfg.-Stücke ausgeprägt. Der Umlauf wird hier Ende September mit 71 576 313.30 RM bzw. 29 641 369.60 RM ausgewiesen. Unter den Kupfermünzen stellte sich der Umlauf der Vier-Rpfg.-Stücke auf 203 576.60 RM und von Zwei-Rpfg.-Stücken auf 5 043 434.46 RM, bei den letztgenannten Münzen hat keine Neuprägung stattgefunden. Der Umlauf an Ein-Rpfg.-Stücken betrug bei 62 189.32 RM Neuprägungen 7 404 015.81 RM. Der Umlauf an Silbermünzen alter Prägung wird für Ende September nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen von der Gesamtprägung mit 190 650 935 RM Fünf-RM-Stücken, 8 057 718 RM Drei-RM-Stücken, 213 483 746 RM Zwei-RM-Stücken und 79 693 750 RM Ein-RM-Stücken angegeben.

Die Waren- und Kaufhaus-Umsätze im Juli und August

Nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung sind die Umsätze der deutschen Warenhäuser und der Kaufhäuser im Juli und vor allem im August weiter zurückgegangen. Damit haben sie sich — wie in der ganzen Zeit seit Anfang 1935 — erheblich schlechter als die Fachgeschäfte der entsprechenden Branchen entwickelt. Bei einer Reihe von Betrieben ist der Umsatz gegenüber den gleichen Monaten im Vorjahr beispielsweise bis auf die Hälfte und mehr zurückgegangen. Dies erklärt sich — soweit sich die Entwicklungstendenzen im einzelnen bereits jetzt überblicken lassen — nur zum geringen Teil dadurch, daß diese Betriebe an den Voreindeckungen der Verbraucher im Spätsommer und Herbst vorigen Jahres einen verhältnismäßig großen Anteil hatten und ihre Umsätze damals außergewöhnlich hoch waren. Viel größere Bedeutung dürfte der Abwanderung der Kunden beizumessen sein. Diese Bewegung ist — wie aus früheren Berichten hervorgeht — bereits seit langem im Gang, scheint sich aber im August stärker durchgesetzt zu haben. Die Umsätze der Warenhäuser lagen im Juli 1935 um 2,8 Prozent, im August um rund 9 Prozent unter Vorjahrshöhe.

September-Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden

Nach dem Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden vom 30. September 1935 beliefen sich die Forderungen gegen die Reichsbank in Reichsmark und Valuta am Stichtag auf 200.4 Mill. RM gegen 197.38 Mill. RM am 31. August ds. Js. Die sonstigen Forderungen werden mit 4.45 (5.00) Mill. RM und Anlagen mit 191.38 (18.77) Mill. RM ausgewiesen. Auf der Passivseite erscheinen Schuldscheine mit 33.31 (39.29) Mill. RM, vierprozentige Sterlingschuldverschreibungen mit 23.81 (23.26) Mill. RM und sonstige Verpflichtungen mit 337.91 (321.61) Mill. RM. Neu werden vierprozentige sfr.-Schuldverschreibungen mit 1.64 Mill. RM aufgeführt.

Weiterhin belebter Eisenmarkt

Das lebhafte Geschäft am Eisen-Inlandsmarkt hielt auch im Monat September an. Der Auftragseingang bewegte sich bei fast allen Eisenerzeugnissen im Rahmen des Vormonats. In Eisenbahnoberbaumaterial ist, bedingt durch andere Dispositionen der Reichsbahn, der Bedarf nicht mehr so hoch wie in den vorhergehenden Monaten. Auf Grund der Verhandlungen mit dem Stahlwerks-Verband setzte die Reichsbahn ihre Bezüge für die Monate September bis Dezember 1935 von insgesamt 106 000 To. auf 66 000 To. herab. Wie im letzten Bericht von „Eisen und Stahl" hervorgehoben wird, hofft man den hierdurch hervorgerufenen Ausfall in der Beschäftigung schwerer Walzenstraßen bis zu einem gewissen Teil durch andere Aufträge wettzumachen. Sehr lebhaften bzw. gesteigerten Bedarf zeigen dagegen andere Produkte wie z. B. Stabeisen, das insbesondere von der Eisenverarbeitung und vom Baumarkt verlangt wird. Die Händler und Verbraucher stellten weiterhin sehr kurze Lieferfristen. Diese konnten aber in den meisten Fällen von den Werken wegen der noch vorliegenden Bestellungen und der Bevorzugung der Ausfuhraufträge nicht angenommen werden. Die günstigen Beschäftigungsverhältnisse bei den Werften, im Maschinenbau und in der Metallindustrie lassen für die eisenschaffende Industrie weitere Antriebsmomente bestehen. Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung im September entsprach arbeitstäglich etwa der des Vormonats.

Das Eisenausfuhrgeschäft ist an sich nicht unbefriedigend. Die deutschen Werke haben — da am meisten Qualitätsmaterial gefragt wird — in vielen Erzeugnissen eine gewisse Vorzugsstellung. Für die stärkere Betätigung der deutschen Werke am Weltmarkt ist in erster Linie die Notwendigkeit der Schaffung von Devisen maßgeblich. Nach „Stahl und Eisen" wird die zukünftige Entwicklung der gesamten europäischen Eisenausfuhr von verschiedenen Seiten als günstig beurteilt. Die Hoffnung auf einen baldigen, merklich gesteigerten Auftragseingang stützt sich in erster Linie auf der Annahme, daß die internationalen Verbände in letzter Zeit einer allgemeinen Neuorientierung der Verkaufspreise näher treten werden.

Kurspreisfestsetzung Nr. 35 für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 7.Oktober ergeben sich folgende Veränderungen: Blei, nicht legiert 22,75—23,75 (22—23), Hartblei (Antimonblei) 25,25—26,25 (24,50—25,50), Messinglegierungen 38—40 (37,75 bis 39,75), Bronzelegierungen 78—80 (77,50—80,50), Neusilberlegierungen 52—55 (51,50—54,50), Feinzink 24,75—25,75 (24—25), Rohzink 20,75—21,75 (20—21), Zinn, nicht legiert 261—281 (265 bis 285), Banka-Zinn in Blöcken 287—297 (294—304), Mischzinn und Lötzinn 261—281 (265—285) je 100 Kg. NE-Inhalt 22—23 RM und 22,75—23,75 je 100 Kg. Restinhalt.

Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk Mannheim

Wie dem Verwaltungsbericht zu entnehmen ist, hat sich im Geschäftsjahr 1934/35 der Absatz der Werke weiter erhöht. Bei der Abgabe von Strom ist eine Erhöhung um 9,6 v. H., bei Gas eine solche von 10,5 v. H. und bei Wasser eine Steigerung um 5,7 v. H. gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Die Gesamtförderung der Mannheimer Wasserpumpwerke betrug im einzelnen 17,64 Mill. Kbm. ggen 16,69 i. V. der höchste Verbrauchsmonat war der Juli mit 1,64 Mill. Kbm. Die Kosten für 1 Kbm. bezogenes Wasser betrugen ohne Kapitaldienst 9,69 Pf., mit Kapitaldienst 13 Pf., die Einnahmen für 1 Kbm. verbrauchtes Wasser 1,70 RM. Insgesamt ergab sich hier ein Betriebsüberschuß von 779 261 (774 991) RM, an die Stadt wurden 287 928 RM als Gewinn abgeliefert. Die Gaserzeugung betrug im Berichtsjahr 34 731 900 (31 418 400) Kbm., der Kohlenverbrauch stellte sich auf 67 624 To. Auch hier war der stärkste Erzeugungsmonat der Juli mit 3,18 Mill. Kbm. Die Kosten für 1 Kbm. nutzbar abgegebenes Gas betrugen ohne Kapitaldienst 6,13 Pf., mit Kapitaldienst 10,13 Pf., die Einnahmen für 1 Kbm. verkauftes Gas (ohne Straßenbeleuchtung) 13,72 Pf. Der gesamte Bedarf an elektrischem Strom, der, bis auf eine geringe Erzeugung mit eigenen Dieselmaschinen, durch Bezug vom Großkraftwerk Mannheim gedeckt wurde, war 67,77 (61,85) Mill. Kwstd., wobei der Januar mit 6,46 Mill. Kwstd. der am stärksten beanspruchte Monat war. Der an die Stadt Mannheim abgeführte Gewinn beträgt hier 1 028 218 RM. Die Kosten für 1 Kwstd. nutzbar abgegebenen Strom stellen sich ohne Kapitaldienst auf 7,17 Pf., mit Kapitaldienst auf 9,42 Pf.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Ruhiger Wochenbeginn

Berlin, 7. Okt. Der Berliner Getreideverkehr eröffnete zu Beginn der neuen Woche bei eher geringerem Besuch in ruhiger Haltung. Die Zufuhren der ersten Hand waren allgemein sehr gering, genügten jedoch namentlich in Brotgetreide, um den kleinen Bedarf der Mühlen zu befriedigen. Weizen in kleberreichen Sorten fand nach wie vor Beachtung, während Roggen bei den Berliner Mühlen kaum abzusetzen war. Kontingentfreies Brotgetreide findet von frachtgünstig gelegenen Stationen in den Mästergebieten teilweise Aufnahme. Hafer und Gersten zu Futterzwecken werden laufend gefragt. Ind. Hafer findet Beachtung, obwohl die Verwertungsmöglichkeiten naturgemäß weniger groß sind. Eiweißarme Braugersten werden, soweit am Markt von den Brauereien erworben, auch Ind. Gersten finden stärkeres Interesse, allerdings gehen Forderungen und Gebote häufig immer beträchtlich auseinander.

Bremen, 7. Okt. Baumwolle loco 13.43.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 7. Okt. Offizielle Preise. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 7. Oktober 1935. Metallbörse.

	5. 10.	7. 10.		5. 10.	7. 10.
Elektrolytkupf.	51.00	51,00	Standardzink .	21.00	21,75
Standardk. loco	45.25	45,25	Originalhüttenaluminium .		144
Originalhüttenweichblei	23.00	23.75	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	23.00	23.75	Reinnickel . .		269
Originalhüttenzink roh . .	21.00	21.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		54,00-57,00

Londoner Metallbörse

London, 7. Okt. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 36⅛, 3 Monate 36,5. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 228,25, 3 Monate 220,75. — Blei. Tendenz: kaum stetig. Ausld. prompt offz. Preis 19 7/16, entf. Sicht. offz. Preis 19 7/16. — Zink. Tendenz: kaum stetig. Gewl. prompt offz. Preis 17, entf. Sicht. offz. Preis 17⅝.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 7. Okt. Auftrieb: Rinder 804, darunter Ochsen 214, Bullen 93, Kühe 270, Färsen 227, zum Schlachthof direkt: 10 Kühe, 1 Färsen, Kälber 244, Schafe 48, Schweine 413. Ueberstand: 7 Kühe. Marktverlauf: Rinder rege, ausverkauft, Kälber mittelmäßig, Schafe und Hammel flott, ausverkauft, Schweine zugeteilt. Preise: Rinder: Ochsen 42, 42, 42, 38—40, Bullen 42, 42, 41—42, 38—40, Kühe 42, 40—42, 33—39, 23—32, Färsen 42, 42, 40—42, 37—39, Kälber 67—70, 60—66, 53—59, 44—52, Lämmer und Hammel 42, 40—41, Schweine 54, 50.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Ochsenfleisch 76 bis 80, 68—76, Bullenfleisch 74—78, Kuhfleisch 62—68, 52—62, Färsenfleisch 76—80, 68—76, Kalbfleisch 78—88, 70—78, Hammelfleisch 82—85, Schweinefleisch 74. Fettwaren: roher Speck, unter 7 Ztm. 77—80, Flomen 76—80. Marktverlauf: lebhaft.

Badische Schweinemärkte

Freiburg: Zufuhr 719 Ferkel, 65 Läufer. Preise: Ferkel 10—20, Läufer 25—40 RM das Stück. Ueberstand zirka 120 Stück.

Weinheim: Zufuhr 437 Stück. Verkauft 260 Stück. Preise: Milchschweine 10—16, Läufer 16—55 RM.

Wiesloch: Auftrieb: 71 Milchschweine, 20 Läufer. Preise: Milchschweine 28—40, Läufer 42—65 RM das Paar.

Kehl: Auftrieb: 2 Läufer, 140 Milchschweine. Preise: Läufer 55 RM, Ferkel 32—45 RM je Paar.

Saarbrückener Schlachtviehmarkt vom 7. Oktober

Auftrieb: Ochsen 100, Bullen 33, Kühe 54, Färsen 91. Preise: Ochsen 43, —, 42—43, 43; Bullen 43, 43, 41; Kühe 42—43, 37—41, 36—38, 29—35; Färsen 43, 42—43. Marktverlauf: flott, kleiner Ueberstand, Spitzentiere Uebernotiz.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 7. Okt. Preise: unverändert. Tendenz: fest.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 7. Okt. Gemahl. Mehlis per Okt./Dez. 31.35 und 31.50. Tendenz: ruhig.

7. Oktober	Jan.	Febr	März	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,95	4,00	4,10	—	—	—	—	3.60	3,70	3,80
Geld	3.80	3,85	3,9)	4.00	—	—	—	—	3.40	3,60	3.70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	5./10.	7./10.	3./10.	4./10
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.47		13.54	13.40

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 7. Okt. Anfang. März 1100—1101, Mai 1105, Juli 1106 bis 1107, Oktober 1100, Dezember 1092—93. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: Fest

Frankfurt a. M., 7. Okt. Die Abendbörse verkehrte in außerordentlich ruhiger Haltung, doch blieb die Tendenz, sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt, fest. Die Kaufneigung der Kundschaft hält weiter an, doch stand der Nachfrage nicht das entsprechende Angebot gegenüber. Umsätze fanden zunächst nur in einzelnen Werten statt, so in Altbesitzanleihe zu 110,75 nach 110,70 und in AEG zu 39 (38⅞). Im übrigen hielt das Sonderinteresse für Montanwerte an, ohne daß aber zunächst amtliche Notierungen zustande kamen. Im allgemeinen konnten sich die Berliner Schlußkurse voll behaupten, vielfach nannte man 0,25—0,5 Prozent hinüber liegende Veränderungen. Bei kleinen Umsätzen blieb die Abendbörse bis zum Schluß fest. Auf den meisten Marktgebieten überwogen Kurssteigerungen von 0,25—0,5 Prozent gegen den Berliner Schluß. U. a. wurden Reichsbankanteile mit 173 (172,5), Farben mit 151,5 (151⅛), Stahlverein mit 82,5 (82,25), RWE mit 124,25 (123,75) Prozent gehandelt. Der Kassamarkt lag still. Großbankaktien blieben auf dem erhöhten Mittagsstand behauptet. Am Rentenmarkt ergaben sich im Verlauf keine stärkeren Veränderungen. Von Stadtanleihen zogen 4,5prozentige Darmstadt von 1926 weiter auf 88,25 (87,75) an.

Nachbörslich nannte man Farben mit 151,5, AEG mit 39, Stahlverein mit 82,5, Rheinstahl mit 109.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 110,75, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 101⅝, 6 Prozent Darmstadt 1926 88,25, 5,5 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. Liqui. 100,75, Lissabon Stadtanl. v. 1886 56, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,90.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 88,75, Deutsche Bk. u. Diskonto 89, Dresdner Bank 89, Reichsbank 172.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 112,5, Rhein. Stahl 109, Laurahütte 22⅜, Stahlverein 82,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53,75, AEG. 39, Bremen-Besigheim 142,75, IG. Chemie volle 177,5, do. 50prozentige 145, Conti Caoutchouc 152,5, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 105, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 236,5, Dtsch. Linoleum 147,5, Elektr. Licht u. Kraft 132, IG. Farben 151,5, Ges. f. Elektr. Untern. 122,75, Goldschmidt Th. 106,5, Holzmann, Ph. 92, Junghans, Gebr. (Stamm) 84,75, RWE 124,25, Schuckert, Nürnberg 121, Zucker, südd. 209.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅞, Nordd. Lloyd 18⅝.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 7. Okt. Am Geldmarkt war die Lage zum Wochenbeginn recht flüssig. Für Blankotagesgeld waren wie bisher 3¼ bis 3⅝ Prozent anzulegen, vereinzelt war aber auch schon unter diesen Sätzen anzukommen. Für Privatdiskonten ist weiter Nachfrage vorhanden. Verzinsliche und unverzinsliche Reichsschatzanweisungen wurden im Rahmen des normalen Bedarfs abgerufen. Privatdiskontsatz unverändert 3⅛ Prozent.

Am Valutenmarkt machte sich eine weitere geringfügige Befestigung des englischen Pfundes bemerkbar. So kam es in Zürich mit 15,04 nach 15,035 zur Notiz. Pfunde-Kabel stellten sich auf 4,8968 nach 4,8931.

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Grundhaltung. Gefragt waren Rüstungswerte und Montanpapiere. Britische Staatspapiere und Deutsche Bonds wurden ebenfalls gesucht.

Usancen

Berlin, 7. Okt. London—Kabel N. Y. 489 13/16. London—Schweiz 1504,5, London—Paris 7435, London—Mailand 6012. London—Spanien 2901.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78147 RM.

Börsenkurse

Berlin — 7. Oktober 1935

Steuergutscheine	5.	7.
Gr I CaKurs	107.2	107.3
Gr II fällig 1934	1(3.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	103.1	109.2
Gr II fällig 1937	108.1	108.1
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	110.5	110.6
6 Reichs 27	100.1	100.1
Youngan.	101.0	101.8
6 Baden 27	96.8	—
6 Bayern 27	97.1	97.2
6 Sachsen 27	97.0	—
6 Thüringen 26	—	95.1
6 Post 30 II	100.2	100.1
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	1[illegible]3.5	—
6 Krupp 27 RM.	102.2	102.4
6 (7) Stahlw.	101.8	101.8
6 Farbenb.	124.0	12[illegible].2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39	96.0	96.0

Pr. C[illegible]den	5.	7.
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.2	100.4
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	9[illegible].7
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.2	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.6	95.6
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.2	10,2
4 öst. Gold	27.5	27,2
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.0	9.2
Anatol. I. 25er	38.4	38.6
Aktien — Verkehrswerte		
AG. Verkehr	77.2	79.5
D. Eisenb. Betr.	79.7	81.2
7 Reichsb. Vz.	122.8	123.0
Hapag	16.1	16.7
Hamb. Süd	—	—.6
Nordd. Lloyd	18.0	18.7
Südd. Eisenb.	78.7	78
Bankaktien		
Bad. Bank	125.0	124,0
Braubank	119.5	119.7
Bayr. Hypotheken	86.0	86.0
Bayer. Vereinsbank	92.7	92.0
Berl. Hdlg.	111.5	111.2
Commerzbank	87.5	88.7
DD-Bank	88.0	89.0
Dt. Centr. Bod.	94.0	93.7

	5.	7.
Dresdner	88,0	89.0
Meining. Hyp.	93,0	—
Reichsbank	171,1	172,5
Rh. Hypoth.	131,0	131,5
Industrieaktien		
Accumulat.	—	171,0
Aku	52,7	53,4
A.E.G.	38,0	38,8
Anh. Kohle	90,5	90,0
Asch. Zellst.	79,7	82,
Augsburg. NM.	94,[illegible]	94,5
B.M.W.	—	122,0
Bemberg	107,0	108,0
Berger Tfb.	113,8	113,8
Berlin-Karlsr.-Ind	115.5	—
Berliner Kindl	—	—
Berliner Kraft Licht	142,5	142,
Berliner Masch.	—	114.5
Bubiag	197,0	197,
BremBesigh.	10[illegible]	102.5
Brown Bov.	82.0	—
Buderus	101,1	103,0
Charl. Wasser	106,0	106,5
I. G. Chemie	177,0	177,5
do. Chem. 50% Einz.	14[illegible],0	148,0
Chem. Heyden	115 0	115,5
Chade a-c	—	294.5
Chade d	—	[illegible]8
Cont. Gummi	151,0	152,5
„ Linoleum	—	139,2
Daimler	95,8	96,7
Dt. Atl. Tel.	10[illegible],5	108 0
„ Cont. Gas	127,5	127.5
„ Erdöl	1[illegible]6,[illegible]	103,0
„ Linoleum	147,0	146,7
„ Steinz.	116.0	—
„ Tonstein	94 5	94,5
„ Eisenh.	104,8	105,0
Düren Met.	—	133.0
El. Liefer.	108,2	111,0
El. Licht Kraft	131,0	131,5
Enz. Union	103,0	103,0
I.G.Farben	149.6	151,1
Feldmühle	114.0	115,2
Felten Guill.	104,0	105,5
Germania Portl. Zement	90,5	92,2
Gesfürel	121,2	123.0
Grizner	30.0	—
GrünBilf.	—	—
Harpener	111,7	112.2
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	53,7	—
Hoesch	91,5	93,5

	5.	7.
Holzmann	91,5	92,0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	124,7	125,0
Junghans	84 0	85,0
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	—	131 0
Klöckner	89,1	91,0
Knorr Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	115,7	118.8
Kollm. Jourd.	63,5	63,0
Lahmeyer	133,0	—
Lindes Eism.	124,0	126,0
Lingnerwerke	—	155,0
Mannesm.	85.1	86.5
Mansfeld	116,8	118,0
Masch. B.U.Dü.	70.6	72,5
Metallges.	105,0	107,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	91,2	90,0
Neckarwerke	108,4	—
Orenstein	81,6	81.7
Rheinfelden	—	116,0
Rh. Braunk.	--	219 7
„ Elektra	134,0	132,5
„ Stahl	106 6	108,5
R. W. E.	121.2	124,1
Rütgers	114.0	115,5
Salzdetfurth	183.5	—
Sch. Bind. Frkf.	166,0	—
Schub. Salz	135,0	137,2
Schuckert El.	118.[illegible]	121,2
Schultheiß, P.	105.0	106,0
Siem. Halske	—	171,0
Sinner AG.	—	88,5
Stöhr Kammg.	101.5	101,5
Südd Zucker	209,2	209,2
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	80,0	82.1
Westeregeln	125,0	122,2
Zellst. Waldhof	10[illegible],0	111,7
Ver. Dsch. Nickel	123,0	124,
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	240,0	—
Dto. Leben	197,0	196,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,5	18,7
Schantung	—	90,0

Tendenz: fest

Frankfurt — 7. Oktober 1935

Staatsanleihen	5.	7.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,0
6 % Baden Freist. 27	96,7	96.7
6 % Hessen 1929	9[illegible],7	96,0
Altbesitz Reich	110,4	110,[illegible]
4% Schutzgebiete 1908	10,2	10,2
1909	10,[illegible]	10,2
1910	10,2	10,2
1911	10,2	10,2
1913	10,2	10,
1914	10,2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	88,5	—
6% Berlin Gold v. 24	94.7	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	87,0	87,7
6%DresdenGold v. 26	87,2	87,5
6 (7) Fkt Gold v. 26	91.5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	88,2	88,0
6%Ludwsh.Gold v.26	[illegible],0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	90,0	91,0
6% Mannh.Gold v.26	9[illegible],5	9[illegible],5
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh.Gold v. 26	—	89.0
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	90,5	90.7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9[illegible],0
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,[illegible]	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,5	100,4
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	8,8
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	9[illegible],0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	5.	7.
5½ dto. Liquid.	100,8	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	—	93,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,8	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98.0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,9	16,9
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,7	4,9
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,2	10,5
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	—	6,6
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II		
2¼ % Anat.Esb.S.u.2	37,8	38.7
5% Tehuant.Goldabg.	6,0	6,0
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	47,5	47.5
AEG.	38,2	38,8
Aschaffenbg. Zellst.		
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	37,0
Br Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	—	—
Brown, Boveri	—	—
Buderus	100,7	103,2
Cement Heidelberg	115,0	116.0
Daimler-Benz A.G.	95,5	96,2
Dt. Erdöl	105.6	107,5
Dt.Gold- u.Silbersch.	236,5	236,5
Deutsche Linoleum	147,5	147.0
Dt. Verlag	59,0	59,0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	121,0	122,0
Eichb.Werger-Brauer	91,0	—
Elektr. Lieferungen	108.7	110,5
Lelektr.Licht & Kraft	131.5	—
Enzinger-Unionwk	103.0	103,0
Eschweiler Bergwerk	280.0	296,0
Eßlinger Maschinen	78,0	—
Faber & Schleicher	60,5	60,5
Fahr. Gebr., Pirmas.	122.5	122,0
I.G. Farbenindustrie	149,7	150,5
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	104.7	105.2

	5.	7.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	121,5	123,0
Goldschmidt, Th.	105,0	105,5
Gritzn.-Kays.Nähm.	28.7	29,5
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	185,0	185,0
HafenmühleFrankft.	101.5	102.0
Haid & Neu, Nähm.	35,[illegible]	—
Hanfwerke Füssen	88,0	89,0
Harpener Bergbau	112.5	112,7
Hilpert Masch.	54,5	—
Hochtief AG.	109,0	108,5
Holzmann, Ph.	91,2	92,0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	84,0	—
Kali Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin	—	81,0
Klöcknerwerke	89,7	91.0
Knorr Heilbronn	186.0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	67,0
Lahmeyer	132,5	133.3
Laurahütte	—	22,
Lech Elektr.	97,0	—
Lokomotivf. Krauß	—	—
Löwenbr. München	192,5	193,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	143.0	145,0
Mainkraftwerke	91,2	91,2
Mannesm. Röhrenw.	85,0	86,8
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	104,5	107.5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	82,7	83,0
Motorenf. Darmstadt	101,7	101.7
NeckarwerkeEßlingen	106,5	108,5
Odenw. Hartst.-Ind	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,2	10,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	134,5	135.0
Rhein. Braunkohlen	—	217,5
Rhein. Elekt. Stamm	135,0	—
Rhein. El. Vorzug	119.5	119,5
Rheinmühlenw.Mhm	88,0	88,0
Rheinstahlwerke	106.5	109,5
Riebeck Montan	98,5	100,0
Roeder, Darmstadt	100,0	—
Rütgerswerke	114.5	115,7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	100,0	100,0
Schriftg. Stempel	64.0	—
Schuckert & Co.	118.0	120.5

	5.	7.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	72,5	—
Siemens & Halske	—	—
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	208.2	210,0
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	119,5	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel		
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	80,0	82,0
Ver.Strohstoff Dresd.	86,5	87.5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	80.0	80,0
Westeregeln Alkali	123,5	—
Württ. El. Stuttgart	80,0	80,5
Wulle Brauerei	43,0	43,5
Zellstoff Waldhof St.	108,5	111.0
Zellstoff Memel	35,5	35,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	74,7	74,7
Badische Bank	125,0	125,0
Bank f.Brauindustrie	120,5	120,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	85 5	86,2
Berl. Handelsges.	111,5	111,0
DD-Bank	88,0	89,0
Dresdner Bank	88,0	89.0
Frankfurter Bank	103.0	102,5
Frankf. Hyp.-Bank	91,0	91,0
Luxemb. Intern.Bank	5.2	5,0
Meininger Hyp.-Bank	93,0	93,7
Pfälz. Hyp. Bank	84,7	84,7
Reichsbank	171,0	—
Rhein. Hyp. Bank	131,0	131,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	—
Dtsche.Reichsb.VA.	122,7	122.8
Hapag	16,0	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,4	18,5
Baltimore and Ohio	—	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	240,0	238,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	369,3	369,7
dto. 100er	123,1	123,2
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 5. 10.	Brief 5. 10.	Geld 7. 10.	Brief 7. 10.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,460	12,490	12.470	12.500
Buenos-Aires	1 Pes.	0,684	0,688	0.684	0.688
Brüssel	100 Blg.	41,980	42,060	41.980	42.060
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,146	0,148	0.146	0.148
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,442	2,446	2.451	2.455
Kopenhagen	100 Kr.	54,300	54,400	54.340	54.440
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,160	12,190	12.170	12.200
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,360	5,370	5.360	5.370
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,030	168,570	167.880	168.220
Island	100 i. Kr.	54,660	54,760	54.700	54.800
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.240	20.280
Japan	1 Yen	0,709	0,711	0.710	0.712
Jugosl.	100 Din	5,674	5,686	5.674	5.686
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,490	41,570	41.490	41.570
Oslo	100 Kr.	61,060	81,180	61.100	61.220
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,025	11,045	11.035	11.055
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr	62,700	62,820	62.740	62.860
Schweiz	100 Frcs	80,920	81,080	80.900	81.060
Spanien	100 Pes	33,920	33,980	33.950	34.010
Prag	100 Kr	10,280	10,300	10.300	10.320
Konstantinopel	1 t Pf	1,974	1,978	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,064	1,066	1.059	1.061
Newyork	1 Doll	2,488	2,492	2.486	2.490

Züricher Devisen — 7. Okt. 1935

Paris	2023,500	Oslo	7555,000
London	1504,000	Kopenhagen	6715,000
Newyork	307,500	Prag	1273,00[illegible]
Belgien	518[illegible],500	Warschau	57[illegible],000
Italien	2500,000	Belgrad	[illegible]0,00
Spanien	4192,500	Athen	290,000
Holland	207,650	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,450	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5740,000	Helsingfors	662,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8425,000
Stockholm	7755,000	Japan	88[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Die verschwundene Insel

Ein stiller Appell an das Publikum

Seit gestern vormittag ist die kleine Rundinsel an der Kreuzung Kaiser- und Karlstraße verschwunden. Die Polizei ist der Auffassung, daß durch den bisher geübten Rundverkehr, der ja durch die Grundgesetze der Reichsstraßenverkehrsordnung automatisch sich ergibt, die Karlsruher Verkehrsteilnehmer so diszipliniert sind, daß der Verkehr sich jetzt an dieser Kreuzung ganz von selbst in den vorgeschriebenen Bahnen vollziehen wird. Da die Insel nicht in der Mitte des Platzes lag, bildete sie bisweilen tatsächlich mehr ein Hindernis als eine Hilfe, so daß der Entschluß des Polizeipräsidiums nur zu begrüßen ist. Diese Kreuzung ist jetzt durch die Verlegung der Einsteininsel und den Fortfall des kleinen Inselchens überaus übersichtlich geworden. Ob später wieder eine Verkehrsreglung durch einen Beamten oder durch eine beleuchtete Schildkröte eintreten muß, hängt jetzt ganz von dem Verantwortungsbewußtsein der Straßenbenützer ab, die beweisen können, daß bei allseitiger Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Verkehr sich wirklich am besten selbst regelt.

Luftschutz ist Ehrenpflicht

Eine Mahnung des Polizeipräsidenten an die Karlsruher.

Nach § 2 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 sind alle Deutschen zu Dienst- und Sachleistungen, sowie zu sonstigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen verpflichtet, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. (Luftschutzpflicht.)

Die Luftschutzpflicht umfaßt u. a. alle Tätigkeiten, die sich aus den Anordnungen der mit der Durchführung der Luftschutzmaßnahmen beauftragten Dienststellen ergeben. Insbesondere fallen darunter:

Pünktlicher Besuch der festgesetzten Ausbildungsstunden und der vorbereitenden Schulungskurse. Teilnahme an Luftschutzübungen und Folgeleistung bei Zustellungen aller der Personalerfassung dienenden Verfügungen der zuständigen Dienststellen. In gleicher Weise ist jeder Leiter eines Betriebes oder einer Organisation verpflichtet, den ihm unterstellten, von den zuständigen Dienststellen erfaßten Volksgenossen die Möglichkeit zur Ausbildung und zur Teilnahme an Uebungen zu geben. Nach § 9 des Luftschutzgesetzes sind Zuwiderhandlungen mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geld bis zu 150 RM. strafbar. Bei wiederholter Zuwiderhandlung sind Gefängnis und höhere Geldstrafen zu gewärtigen. Die mit der Durchführung der Luftschutzmaßnahmen beauftragten Dienststellen werden künftig hin jeden Fall der Zuwiderhandlung dem Polizeipräsidium zur Strafverfolgung anzeigen.

Mitgliederversammlung des Karlsruher Einzelhandels

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (Karlsruher Einzelhandel e. V.) hielt unter Anwesenheit der Leitung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der NS-Hago vor einigen Tagen ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Veranstaltung, die von dem Ratsherrn Fritz Mannschott geleitet wurde, wies einen außerordentlich starken Besuch auf.

Herr Mannschott wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß erstmals der gesamte Einzelhandel von Karlsruhe geschlossen vertreten sei und daß die neue Organisation, vom nationalsozialistischen Geist beeselt, ihre Arbeit aufgenommen habe. Es sei erfreulich, daß der Einzelhandel heute von allen Stellen der Partei und des Staates als wertvolles Glied in der Volksgemeinschaft anerkannt werde und daß der mittelständische Einzelhandel dafür treu hinter dem Führer stünde.

Hierauf erstattete der Geschäftsführer Westphal einen umfassenden Geschäftsbericht. Dieser gab ein anschauliches Bild von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, sowie den Aufgaben und Zielen des Einzelhandels. Die einzelnen Angaben ließen erkennen, welches Maß von Arbeit im vergangenen Jahr für den Berufsstand geleistet wurde. Der Redner wies auf die enge Zusammenarbeit der Wirtschaftsgruppe mit den Dienststellen der Partei, insbesondere mit der DAF hin und ersuchte um tatkräftige Mitarbeit bei der Erfüllung der Aufgaben.

Darauf gab der Rechnungsführer Hammer den Kassenbericht, der eine gesunde Kassenführung erkennen ließ. Beide Berichte wurden durch einmütige Erteilung der Entlastung genehmigt.

Alsdann berichtete der Geschäftsführer der Bezirksgruppe Baden v. Seckendorff über den Stand der Organisation des deutschen Einzelhandels. Der pflichtmäßige Zusammenschluß wird etwa 600 000 Einzelhändler in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel vereinigen, davon allein rund 21 000 in Baden. Hierdurch sei eine Verteilung der Pflichten auf alle Schultern gewährleistet. Der nationalsozialistische Staat habe dem Einzelhandel eine bedeutungsvolle Funktion zugewiesen, die ihm eine große Verantwortlichkeit auferlege.

Die hierauf von dem Leiter der Bezirksgruppe Baden Baumann bezüglich des Vorsitzenden gestellte Vertrauensfrage ergab einmütige Wiederbenennung des Herrn Mannschott als Leiter der Ortsgruppe, der sogleich von Herrn Baumann in seinem Amt bestätigt wurde. Anschließend gab Herr Mannschott die künftige Zusammensetzung des Beirates, sowie seines engeren Mitarbeiterstabes bekannt.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung stellte Adolf Wetter, der Berufsschulungsobmann für den Einzelhandel in Baden, sein Programm für die künftige Berufsschulungsarbeit auf. Er wies auf die Mängel der bisherigen Berufserziehung hin, die in keiner Weise dem Geist der Zeit entspreche. Der Fachausbildung des Jungkaufmannes müsse die Weiterbildung des selbständigen Geschäftsmannes folgen. Nicht trockene Lehrgänge, sondern praktische Arbeit, die gemeinsam mit der Arbeitsfront zu leisten ist, gebe dem Kaufmann das notwendige Rüstzeug. An ein Referat des Geschäftsführers Westphal über das am 1. Okt. 1935 einzuführende Wareneingangsbuch schloß sich eine kurze Aussprache, in der auch verschiedene sonstige Berufsfragen erörtert wurden.

Zum Schluß ergriff der Gaufachschaftswalter der Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen in der Gaubetriebsgemeinschaft Handel Dr. Weiß das Wort. Er unterstrich die Bedeutung des Maklerberufs, den die Arbeitsfront zu einem einwandfreien Beruf der Immobilien- und Hypothekenmakler als Treuhänder am deutschen Boden umbilden wolle. Der Redner trat wärmstens für das Bewachungsgewerbe ein, für das eine Werbeaktion zur Unterbringung vieler Volksgenossen durchgeführt werde.

Karlsruhes Winterluftverkehr

In 3¾ Stunden von Karlsruhe nach Berlin

Am Montag ist im deutschen Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft getreten, nach dem die badische Landeshauptstadt eine außerordentlich schnelle Verbindung nach allen Teilen des Reiches besitzt. So kann man mit der dreimotorigen Junkers „Ju 52" in 3¾ Stunden von Karlsruhe nach Berlin fliegen.

Als am Montag zum ersten Male diese dreimotorige Junkers-Maschine, die den Namen des im Kriege gefallenen Pour-le-merite-Fliegers Kurt Wintgens trägt, um die Mittagsstunde auf dem Karlsruher Flugplatz eintraf, hatten sich zur Begrüßung Oberbürgermeister Jäger und Ratsherr Riedner von der Karlsruher Stadtverwaltung eingefunden. Flugkapitän Wagner, der nun bald zu den „Millionären" der Deutschen Lufthansa zählt, wird die Strecke Berlin—Karlsruhe und zurück in kommenden Tagen befliegen. Er startet morgens ½9 Uhr in Berlin, trifft Punkt 12 Uhr in Karlsruhe ein und startet bereits wieder um 12.15 zum Rückflug nach Berlin, wo er nachmittags 4 Uhr wieder ankommt. Die Fluglinie Karlsruhe—Berlin hat in Frankfurt Anschluß nach dem Rheinland, nach Norddeutschland und nach England.

Der Flugverkehr in der zurückliegenden Sommerzeit war außerordentlich zufriedenstellend. Besonders der Verkehr mit dem Blitzflugzeug von Karlsruhe nach Berlin war derart stark frequentiert, so daß sehr oft viele Passagiere wegen Platzmangels zurückbleiben mußten. Die Schnellverbindung Karlsruhe—Berlin läßt sich in den Wintermonaten leider nicht durchführen.

Fast alle auch im Sommer angeflogenen deutschen Städte werden während des Winters vom deutschen Luftverkehr bedient, so daß zwischen diesen Städten und den meisten Hauptstädten des Auslandes ein regelmäßiger täglicher Luftverkehr auch im Winter unterhalten wird. Die Veränderungen gegenüber dem Sommerflugplan beziehen sich in der Hauptsache auf eine Verlegung der Abflug- und damit der Ankunftszeiten, was durch die kürzeren Tageszeiten und die Aenderungen der Fahrpläne der Bodenverkehrsmittel bedingt wird. Auf einigen Strecken, auf denen während der Sommermonate täglich mehrere Flugzeuge verkehrten, fliegen im Winter die Flugzeuge jedoch nur einmal täglich. Dennoch bestehen von Berlin aus immer noch auch während der Wintermonate täglich zwei Verbindungen nach Amsterdam und London sowie nach Danzig—Königsberg und nach München, abgesehen von den drei Kursen täglich zwischen Berlin und Halle/Leipzig sowie zwei Strecken München/Nürnberg. Angeflogen werden im Winter: Berlin, Hamburg, Bremen, Kiel, Flensburg, Hannover, Essen/Mühlheim, Düsseldorf, Dortmund, Köln, Halle/Leipzig, Erfurt, Frankfurt a. M., Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg, Saarbrücken, Karlsruhe/Baden-Baden, Stuttgart, Freiburg i. Br., Nürnberg, München, Dresden, Breslau, Gleiwitz, Stettin, Danzig, Königsberg.

Die schon in den letzten Jahren lebhafte Benutzung des Luftverkehrs im Winter, in den ausgesprochenen Schlechtwettermonaten, hat bewiesen, daß das Verkehrsflugzeug auch in diesem Zeitabschnitt als angenehmstes und schnellstes Beförderungsmittel über weite Strecken gilt. Die Deutsche Lufthansa ist auf dem Wege des weiteren Ausbaues des Winterluftverkehrs wieder vorwärtsgeschritten als treue Dienerin des deutschen Volkes und des deutschen Verkehrs.

Die neue Siedlung Gartenstadt Kirchenpfad

Neues Baugelände bei Karlsruhe-Rintheim erschlossen

Nachdem der Minister des Innern die vom Oberbürgermeister beantragte Neueinteilung von Bauplätzen genehmigt hat, ist nordwestlich von Karlsruhe anschließend an den Ortsteil Rintheim auf Gewann Kirchenpfad neues Baugelände geschaffen worden. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Karlsruhe ist die Erschließung dieses Geländes durch Anlegung neuer Straßen mit Einbau aller Versorgungsleitungen wie Gas, Wasser, elektrisches Licht und Kanalisation vorgesehen. Obwohl die unmittelbare Stadtnähe gegeben ist, bietet das Gelände landschaftlich manche Vorzüge, mit Aussicht auf den Turmberg, die Berge des Kraichgaues und den Hardtwald, zwischen welchem das neue Siedlungsgelände liegt. Die Lage zu den Verkehrsmitteln ist günstig, da die Straßenbahn bis unmittelbar an das Gelände heranführt und damit den Siedlern den Weg zu ihrer Arbeitsstätte wesentlich erleichtert. Mit dem Bau der ersten Häuser ist in diesen Tagen begonnen worden. Die Planung und Leitung dieser Bauten liegt in den Händen der Architekten Hans Wetzel, Kurt Wormstall, M. d. Rk. d. b. K. Karlsruhe, Gartenstraße 16. Die im Bau befindlichen Häuser sind zum Teil Ein- und Zweifamilienhäuser in Doppelbauweise, zum Teil freistehende Einfamilienhäuser; durch breite Hausabstände und ebensolche Vorgärten mit einheitlicher Bepflanzung ist der Charakter einer Gartensiedlung gewahrt. Die Häuser selber werden nur eineinhalb- bis zwei Geschosse hoch und fügen sich daher gut in das landschaftliche Bild der Ebene ein. Durch das zu jedem Haus gehörende Gartenland wird dem Siedler eine doppelte Freude an seinem Eigenheim entstehen.

Die Beratungsstelle der Arbeitsfront

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel der DAF hat Ende September eine Beratungs- und Betreuungsstelle eingerichtet. Diese Beratungsstelle steht kostenlos all denen Volksgenossen zur Verfügung, denen auf Grund des Ergebnisses der vor der Handelskammer abgelegten Eignungsprüfung und auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels die Eröffnung eines Geschäftes verboten werden mußte. Wenn die Gesetze, die nationalsozialistischer Auffassung entspringen und dem Ziele der Vereinigung des Aufbaues von Handel und Handwerk dienen, Härten bringen, setzt die Deutsche Arbeitsfront mit ihrer Betreuung ein, um diese Härten, erträglicher zu machen.

Wenn die z. T. noch falsch durchgeführte Gewerbe-Ordnung des alten Systems Zustände brachte, unter denen gerade die ehrlichen Kaufleute und Handwerker zu leiden hatten, dann ist es klar, daß der neue Staat mit seinen neuen Gedanken über die Bedeutung des Handels und Handwerks Gesetze bringen muß, die diese unwürdigen Zustände beseitigt. Das Einzelhandelsschutzgesetz ist ein kleiner Beitrag zur Verwirklichung dieses Wollens.

Bekanntlich kann heute nicht mehr jedermann ein Geschäft aufmachen. Besonders wird auf die Erfüllung der Voraussetzung gesehen, daß der Bewerber moralisch einwandfrei und fachlich absolut geeignet ist, denn der Kaufmann, der eine ordentliche Lehre hinter sich hat, der eine Gehilfenprüfung ablegte, der gute Zeugnisse hat, der hat auch die richtige Auffassung über die wirkliche Bedeutung des deutschen Kaufmanns und er wird sich hüten, das nachzumachen, was verjudete Geschäftsmethoden im vergangenen Staat so oft vorgemacht haben. Durch die Prüfungsstellen der Handelskammern wird nun ermittelt, ob alle die Voraussetzungen zu einem selbständigen Geschäft erfüllt sind.

Wer die Voraussetzungen nicht erfüllt, muß abgewiesen werden. Nun ist noch lange nicht gesagt, daß der, der kein guter Einzelhändler ist, nicht sonst irgendwo viel besser sich entwickeln könnte. Vielleicht fehlt es nur an einem Typ, den man ihm geben muß, damit er seine Absicht umstellt. Vielleicht mangelt es nur an Verbindungen; vielleicht muß man nur die richtigen Partner zusammenbringen, um den Bewerber rasch davon zu überzeugen, daß der in der Not entstandene Gedanke, sich absolut als Einzelhändler durchbringen zu wollen, falsch ist. Also: Man muß ihn beraten. Ein Beispiel: Ein Mann der sich 3 000 RM. gespart hatte, geriet an eine Geschäftsfrau, die ihr Geschäft „fortloben" wollte. Man erzählte ihm, daß der Umsatz monatlich 2000 RM. beträgt und daß man mit 30 Prozent Verdienst rechnen könne (!). Der Mann ist ganz begeistert davon, seine 3 000 RM. in einem Einzelhandelsgeschäft anzulegen. Es war aber der Prüfungsstelle ein Leichtes, zunächst nachzuweisen, daß 30 Prozent niemals verdient werden und ihm auch auf Grund des Ergebnisses der Prüfung überzeugend zu zeigen, daß er den heutigen Anforderungen nicht gewachsen ist. Der Volksgenosse war klug, hatte schon den richtigen Blick für die Dinge, aber damit war er noch lange kein Einzelhändler. Es fehlten ihm alle Kenntnisse in Warenkunde, Steuerkunde, Rechtskunde, Kalkulationskunde usw. er wäre mit seinen 3 000 RM. sehr rasch fertig gewesen und dann wäre er enttäuscht gewesen.

Hier setzt die Beratungsstelle ein. In dieser Beratungsstelle sind Fachleute aus allen Gebieten des Handels und Handwerks tätig, das Arbeitsamt hat einen Vertreter darin, die Gauleitung der NSDAP — Amt NS-Hago —, die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, das Frauenamt, also alle Stellen, die geeignet sind, zu beraten, zu führen und zu betreuen. Der Volksgenosse kann nicht in Verlegenheit kommen vielleicht zu inserieren, daß er sich mit 3 000 RM. irgendwo beteiligen will, worauf dann jemand kommt, der bloß das Geld und nur das Geld dieses Mannes will. Der Volksgenosse wird durch die Beratungsstelle tatsächlich so betreut, daß er vor Schaden bewahrt bleibt.

Diese Beratungsstelle ist für alle Volksgenossen kostenlos in Anspruch zu nehmen, ihre Dienststelle befindet sich in Karlsruhe, Kaiserstraße 152.

Sportlicher Erfolg der Schützengesellschaft Karlsruhe

Die diesmalige Monats-Schützenversammlung der Karlsruher Schützengesellschaft 1721 am 2. Oktober im „Kaiserhof" stand im Zeichen des großen sportlichen Erfolges, den die Gaumeistermannschaft der Gesellschaft bei den Mannschaftskämpfen des Deutschen Schützenbundes errang. Nach der Begrüßung beglückwünschte der 1. Schützenmeister W. Müller die Meisterschützen Gehmann, Rau, Haufler und Flohr zu den glänzenden Schießleistungen. Unter den 18 Mannschaften, die vom Deutschen Schützenbund zum Ausscheidungskampf der Gaumeister für die Großkaliber-Bundesmeisterschaft zugelassen wurden, belegten die Karlsruher Schützen mit 3497 Ringen den 8. Platz. Nur 31 Ringe fehlten, um teilnahmeberechtigt zu sein am Endkampf um die Bundesmeisterschaft des Deutschen Schützenbundes. Dieser Erfolg sei um so höher zu werten, als erst seit etwa zwei Jahren gerade die Mannschaftskämpfe eine ernste Pflegestelle gefunden haben. Vor allem sei es aber der Beweis dafür, daß die Schützen der Karlsruher Schützengesellschaft den Schießsport mit eiserner Energie betreiben.

Nachdem der Schatzmeister, Schützenbruder Killius, über das Königs- und Meisterschaftsschießen berichtet hatte, gab der 1. Schützenmeister einen Ueberblick über das Meisterschaftsschießen am 26. und 27. d. M. innerhalb der Karlsruher Schützengesellschaft. Er teilte mit, daß bei dem Jubilumsschießen des Frankfurter Schützenvereins 1860 die 1. Wehrmannkampfmannschaft sich beteilige. Dieses Schießen sei auch deshalb besonders interessant, als die Frankfurter Schützen mit nur 11 Ringen weniger an 9. Stelle der Rangliste des Deutschen Schützenbundes liegen. Ferner würden bei dem am 19. und 20. d. M. in Saarbrücken stattfindenden Schützenfest mehrere Mannschaften teilnehmen.

Der 1. Schützenmeister überreichte sodann Schützenbruder Bucherer die goldene Nadel des Deutschen Schützenbundes, die er sich mit 250 Ringen auf Wehrmann erschossen hatte, schmückte nachträglich noch verschiedene Schützenbrüder mit dem Siegerkranz des im Juli d. J. stattgefundenen Gaufestes des DRfL. Gau Baden und schloß alsdann mit einem Sieg Heil auf Führer, Vaterland und Schießsport die gut besuchte Versammlung.

Karlsruher Polizeibericht

Die Verkehrsunfälle des Samstag und Sonntag.

Am Sonntag gegen 8.20 Uhr wurde ein Fußgänger, der Ecke Karl-Friedrich- und Hebelstraße die Fahrbahn überquerte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei erhebliche Verletzungen und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert worden. Am Kraftwagen wurde die rechte Türscheibe im Wert von 20 RM. zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Verletzten selbst die Schuld, weil er aus Unvorsichtigkeit in den Kraftwagen hineinlief.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 7 kam es am Sonntag gegen 9.30 Uhr auf der Ettlinger Straße bei der Luisenstraße. Hierbei wurde ein Insasse des Personenkraftwagens und ein Fahrgast der Straßenbahn durch Glassplitter verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Personenkraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte, ebenso wurde der Motorwagen des Straßenbahnzuges erheblich beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Auf der Kaiserstraße bei der Adlerstraße stießen am Samstag um 16.15 Uhr ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer erlitt dabei eine leichte Gehirnerschütterung und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Der Unfall wurde durch den Führer des Kraftwagens, Wilhelm Kosney wohnhaft in Jockgrim, insofern verschuldet, als er auf der Kaiserstraße wenden wollte und dabei unterließ, ein Fahrtrichtungszeichen zu geben.

In der Nacht zum 6. Oktober, um 2.15 Uhr, fuhr auf der Robert-Wagner-Allee beim Sägewerk Kraft ein Kraftradfahrer gegen den Randstein des Straßenbahnkörpers und kam zu Fall. Sein Soziusfahrer wurde dabei am Kopfe schwer verletzt und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftradfahrer, Fritz Goldschmidt, Schlachthausstraße 25, der nur leicht verletzt wurde, hat den Unfall dadurch verschuldet, weil er infolge Trunkenheit nicht mehr in der Lage war, sein Fahrzeug richtig zu lenken. Er wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis 1 eingeliefert.

Am Sonntag gegen 13 Uhr wurde auf der Kaiserstraße bei der Lammstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe erheblich verletzt, so daß seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich wurde. Der Radfahrer wurde von dem Führer des Personenkraftwagens am Hinterrad angefahren, als ersterer die Straße bereits überquert hatte.

Außer den angeführten schweren Unfällen ereigneten sich über Samstag und Sonntag noch eine Reihe kleinerer Verkehrsunfälle, bei denen Personen leicht verletzt wurden und geringer Sachschaden entstand.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt, 6 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 81 Radfahrer 52 Kraftfahrer.

Festgenommen wurden: 13 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Sachbeschädigung, Körperverletzung, groben Unfugs und Widerstands, Paßvergehens, Unterschlagung, unberechtigtes Tragen von Parteiabzeichen.

Schnellverfahren.

Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 5 Personen wegen groben Unfugs bezw. Ruhestörung, 2 weibliche Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziffer 6 und wegen Unfugs, 1 Kraftwagenführer weil er im angetrunkenen Zustand durch die Weinbrennerstraße fuhr.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag 20 Uhr, findet eine Wiederholungs-Aufführung der überaus erfolgreichen Neuinszenierung von Verdis „Amelia oder Ein Maskenball" statt. Morgen Mittwoch 19.30 Uhr wird Hans Schwarzs Drama „Prinz von Preußen" in unveränderter Besetzung wiederholt.

„Ist mein Mann nicht fabelhaft? im Atlantik. Lien Deyers und Georg Alexander spielen ein verliebtes Ehepaar. Weiter haben Ursula Grabley, Paul Heidemann, Trude Hesterberg, Kurt Vespermann und andere unter der Regie von Georg Jakoby die Hand mit im lustigen Spiel. Als zweiter Groß-Film „Der Schrecken der Arizona" mit Keen Maynard.

Der **Gloria-Palast** am Rondellplatz zeigt ab heute das NDLS.-Lustspiel „Eva" mit Magda Schneider, Heinz Rühmann, Hans Söhnker, Adele Sandrock, Hans Moser u. a. m. „Die Straßen Adolf Hitlers" als Kulturfilm, außerdem „Was Kinder träumen" und die neueste Fox-Tonwochenschau.

In der **Schauburg** wird der Ufafilm „Lockvogel" gezeigt. Regie führte Hans Steinhoff. Die Hauptdarsteller sind: Viktor de Kowa, Jessie Vihrog, Hilde Weißner, Fritz Rasp und Oskar Sima. Im Beiprogramm wird ein Kurztonfilm „Stiefkinder der Musik" mit Jupp Hussels und Gustl Körner gezeigt. Ebenso ein Kulturfilm „Der König des Waldes (Rothirsch)" und die Ufatonwoche gezeigt.

Die Union-Lichtspiele verlängern. Der Lustspielschlager der Ufa „Amphitryon" muß des großen Erfolges wegen bis einschl. Donnerstag verlängert werden.

Der **Badische Heimatabend** am Sonntag, 13. Oktober 18.30 Uhr, in der Markthalle wird wieder die ganze Fülle und Eigenart des volkskundlichen Gutes unserer Heimat darbieten. Die Altheimer bringen einen Tanz aus dem Ried, einen „Dreitritt", Ichenheim einen „Rheinländer" und ein Volkslied, Langenschiltach zeigt „Oberländer Tänze" und bietet einige Volkslieder, wie man sie daheim in der trauten Schwarzwaldstube singt. Mühlenbach, Oberprechtal tanzen heimatliche Reigen, die Markgräfler bieten „Ein Herbstbild aus dem Markgräflerland". Die Wäldertänze „Hippeschüttler" und „Feldbergrutscher" der Neustädter, der „Schwarzwaldreigen" der Alt-Villinger, die Heimatlieder der Glottertäler Nachtigallen, der Gutacher Volkstanz „Siebensprung" und der Hochzeitszug, sie alle werden dem Städter ein Erlebnis von tiefer Gewalt vermitteln. Die Tänze und Lieder werden durch einen verbindenden Text, der von Schauspielern des Badischen Staatstheaters gesprochen wird, zusammengefaßt. Oberspielleiter Felix Baumbach hat die Regie übernommen.

Nur weiße Lämpchen beim Lichtfest! Es besteht Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß bei der Festbeleuchtung durch Illuminationslämpchen in den bekanntgegebenen Straßen ausnahmslos nur weiße matte Lämpchen verwendet werden dürfen, um den geschlossenen Eindruck nicht zu stören. Es wird die Bitte an alle Anwohner der für die Beleuchtung in Betracht kommenden Straßen gerichtet, dies zu beachten und keine andersfarbigen Lämpchen herauszustellen.

Heute laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule. 15.30 Uhr Sportkegeln (Frauen), Keglerheim. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule. — 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen) im Hochschulstadion. — 20.00 Uhr Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Gutenbergschule. 17.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen), Hindenburg-Schule.

Beginn eines Kegelkursus für Frauen heute Dienstag, 8. Oktober, von 15.30 bis 17 Uhr im Karlsruher Keglerheim, Kaiserallee 13.

Auskunft erteilt das Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstr. 15, Zimmer 10, Tel. 7375.

Anmeldung im Keglerheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Weingarten ist wieder ein Weinort

Zur Gründung der Winzergenossenschaft Weingarten

* **Weingarten,** 7. Okt. Unser Dorf ist nicht nur eine der größten Landgemeinden seiner Einwohnerzahl nach, sondern auch in bezug auf seine Gemarkung. Die mehr als 5000 Einwohner besitzen nahezu 3000 Hektar Feld, Wald und Wiesen. Trotzdem heute viele in den nahen Städten ihr Brot verdienen und auch ein ganz beachtlicher Handwerkerstand vertreten ist, hat es doch den Charakter einer bäuerlichen Gemeinde bewahrt. Seinen früheren Wohlstand, seine Bedeutung und seinen weithin bekannten Namen hat es aber um die Mitte des letzten Jahrhunderts zum Teil eingebüßt. Verschiedene Gründe wären hier aufzuzeigen, doch soll hier nur die Entwicklung dieses Erzeugungszweiges betrachtet werden, dem Weingarten seinen Namen zu verdanken hat:

der Weinbau.

Aus dem Jahre 746 kommt uns zum erstenmal Kunde von dem Namen „Weingarten". Das um 700 gegründete Kloster Weißenburg zählt unter seinen rechtsrheinischen Besitzungen auch unseren Ort auf. Demnach muß Weingarten damals schon bestanden haben. Ob nun die Römer den Rebstock hierher gepflanzt oder der im 5. und 6. Jahrhundert an den sonnigen Halden des Walzbachtales wohnende fränkische Stamm den „Garten des Weines" angelegt hat, das wissen wir leider nicht mit Bestimmtheit. Sicher ist, daß die Mönche des Weißenburger Klosters und auch in späteren Jahrhunderten die in Speyer manchen guten Tropfen von hier bezogen haben. In dem ewigen Geschacher von Land und Leuten zwischen Klöstern, Lehensherrn und reichen Bürgern spielt immer wieder der Weinzehnt eine erste Rolle. Im Jahre 1729 betrug der Zehnte für die pfälzische Herrschaft nicht weniger als 72 000 Liter Wein. Damals war der Ort wirklich ein „Garten des Weines". Sogar auf den heute nicht mehr bebauten Winterhängen hatten die Winzer in früheren Zeiten Rebberge angelegt. Auf einem Gemälde aus dem Jahre 1630, das Original befindet sich im Besitze des Pfalzmuseums in Speyer, sehen wir noch Rebstücke den Kirchberg hinaufziehen. Bis ungefähr um das Jahr 1850 hielt sich der Weinbau auf einer beachtlichen Höhe und der Ort trug auch seinen Namen mit recht. Im Jahre 1856 wurden noch über 100 Hektar Rebgelände bebaut. Seitdem ist ein Rückgang eingetreten. Nicht daß der Anbau vernachlässigt worden wäre, oder gar die Pflege der Reben zu wünschen übrig ließe, das war alles nach wie vor in bester Hand. Vielmehr sind die Gründe in Absatzschwierigkeiten in einer immer mehr überhand nehmenden und nur schadenden Vielfältigkeit und Verzettelung, sowie im Mangel an geeigneten Lagerkellern zu suchen. Dabei lagen die besten Kellerräume, die weiten mächtigen Gewölbe der ehemaligen pfälzischen Zehntkellerei brach und unbenützt da.

All diese Gedanken bewegten Bürgermeister Reichert auf der Suche nach

neuen Erwerbsmöglichkeiten für den heimischen Bauernstand.

Mit klarem Blick verfolgte er das einmal erkannte Ziel zur Hebung des Weinbaues, der sämtliche Voraussetzungen und vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten glücklich vereint, mit zäher Energie und scheute keine Arbeit, Weg noch Zeit, um hier von neuem zu beginnen und die alte Stellung und den guten Namen wieder zu gewinnen. Zunächst ließ er bei sämtlichen Winzern eine Bestandsaufnahme machen. Die Umfrage ergab, daß heute noch mindestens 35 Hektar Rebgelände bebaut werden. Es sind durchweg Edelsorten: Silvaner, Riesling, Ruländer, Burgunder und Gutedel in bester Tragfähigkeit, vier Fünftel davon sind Pfropfreben und Jungwingert, die in den nächsten Jahren voll in Ertrag kommen. Die weitsichtigen Maßnahmen der Regierung tragen hier ihre ersten sichtbaren Früchte, denn ohne die tatkräftige Unterstützung wäre die Umstellung nicht in diesem Tempo erfolgt, so daß wir heute wieder im Rebbau eine Erwerbsgrundlage haben. Die Hybridenfrage ist hier zur Zufriedenheit gelöst. Die Winzer von Weingarten erkennen es heute dankbar an. Das waren die Grundlagen, auf denen Bürgermeister Reichert nun weiter aufbaute. Nach einer engeren Vorbesprechung, bei der neben einigen Winzern Dr. Landwehr vom Finanz- und Wirtschaftsministerium und Weinbauinspektor Meinke in dankenswerter Weise ihren Rat und Erfahrung zur Verfügung stellten, konnte dann Bürgermeister Reichert in einer außerordentlichen gut besuchten Winzerversammlung seinen Plan entwickeln. Wenn auch der Vorschlag der

Gründung der Winzergenossenschaft

günstig aufgenommen wurde, so brauchte es doch bei der allbekannten bedächtigen Art der Landwirte noch einiger Anstöße, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Auch Verbandsrevisor Hofmann vom Genossenschaftsverband hatte sich an einem Abend für das erstrebte Ziel eingesetzt. Und dann hat das unerschütterliche Festhalten und das planvolle Streben doch seine Früchte gezeitigt. Heute steht die Winzergenossenschaft Weingarten fest auf gesunder Grundlage und die 40 Mitglieder, die sich bis jetzt angeschlossen haben, sind mit tätigem Eifer dabei. Der Geschäftsanteil von 50 RM. kann in einer Reihe von Jahren in Raten eingezahlt werden. Die nötigen Geräte, Mühle, Kelter und Fässer sind bereits angeschafft und so wird die Winzergenossenschaft Weingarten mit dem Beginn der diesjährigen Weinlese ihre Tätigkeit eröffnen. Ihr Bestreben wird sein, die Edelsorten zu pflegen und rein anzulegen und die Qualität des Weines zu heben. Dafür bürgen neben der tatkräftigen Förderung und Hilfe des Bürgermeisteramtes die hervorragend geeigneten Böden und die ausgezeichneten, sonnig geschützten Lagen, die bald den Petersberger, Steingäßner und Katzenberger im weiteren Umkreis bekannt machen werden. Dazu kommt weiter — wie schon eingangs erwähnt — der in selten angetroffener Güte vorhandene pfälzische Zehntkeller, der mit seinen dicken Mauern und hohen Bogen sich in tadellosem Zustand befindet und keinem besseren Zweck hätte zugeführt werden können. Man muß sich eigentlich wundern, daß ein derartig mächtiges Gewölbe solange unbenutzt totes Kapital verkörpern konnte. Es blieb Bürgermeister Reichert vorbehalten, hier mit klarem Blick dem Weinbau neue Wege zu weisen und neue Erwerbsquellen zu erschließen.

Wenn im nächsten Jahre die ersten eigenen Erzeugnisse flaschenreif sind, dann wird es uns freuen, unsere Freunde aus Stadt und Land zu einem zünftigen Winzerfest einladen zu dürfen und sie werden uns dann eingestehen: Weingarten ist wieder ein Edelrebenweinort geworden. ss.

Weihestunde zum Erntedankfest in Durlach-Aue

Am Vorabend des Erntedankfestes stellten sich die NS-Formationen Durlachs zum gemeinsamen Marsch nach dem diesjährigen Festort Aue auf. Durch die nachtdunkeln Straßen hallte der wuchtige Marschtritt der braunen Kolonnen, die sich unter den schneidigen Klängen der Standartenkapelle 238 nach dem Festplatz bewegten. Zahlreiche Volksgenossen wohnten der nächtlichen Feierstunde bei und gaben damit Zeugnis von der Volksgemeinschaft im neuen Reiche.

Aufnahme: Karch

Ein Signal eröffnet die Weihestunde, der Lieblingsmarsch unseres Kanzlers klingt auf. Die Jugendformationen singen „Erde schafft das Neue". Der Ortsbauernführer Postweiler-Aue dankt für den Segen, den der Ewige auf der mühevollen Arbeit des Bauern ruhen ließ, auf der Arbeit für Volk und Führer. „So leuchte, Flamme, und gib uns Kraft!" Ein mächtiger Holzstoß wird entzündet. Hell klingt eine jugendliche Stimme: „Erd ist Leben, Erd ist Tod, Erd gibt uns unser Brot; aus der Erde quillt der Born, Bauer wirf dein Samenkorn!" Hoch fliegt eine Getreidegarbe in die Flammen, die prasselnd zum dunkeln Nachthimmel hinaufschlagen.

Sprechchöre der Jugend bekennen: „Wir fühlen heimlich Gottes Hand". Als Einzelsprecher vertreten die Obertruppführer Wetzel und Walz den Arbeitsdienst, Gruppe 275, Durlach I. Sie sprechen von der Verbundenheit des Menschen mit der Scholle, mit Gott: „Erde, du bist unser Väter Blut; du bringst uns alle deine Gaben in köstlichster Fülle. Wir danken, Gott, daß deine Hand so hart; wir danken für jeden schweren Tag, für unser schwarzes Brot; durch deine Schläge sind wir aufgewacht!"

Ortsgruppenleiter Bull-Durlach sprach über die Verpflichtungen des Einzelnen dem Volk gegenüber. Die Gruppenführerin des BDM Durlach, A. Fichtl, gibt dem Versprechen, das im Herzen aller lebendig ist, Ausdruck: „Deutschland, du stirbst nicht!"

Das Lied der Bewegung steigt mit den flackernden Flammen zu Sternenhöhen. Während der Holzstoß langsam zusammensinkt, vollzieht sich der Abmarsch. Und bald liegt nächtliches Schweigen auf den stillen Wiesen, die einem neuen Tag, dem Erntedanktag, entgegenträumen.

Der „Tag der Pimpfe" in Durlach

* **Durlach,** 7. Okt. In der Reihe der Werbeveranstaltungen für die Einheit der Jugend, die mit den Großkundgebungen zu Beginn der Woche in ganz Banden eingesetzt hatte, brachte der Samstag als Tag des Pimpfes und des Jungmädels eine eindringliche Veranschaulichung für diejenige Jugend, die den Weg zu Adolf Hitlers Scharen noch nicht gefunden hat. Zur festgesetzten Zeit, nachdem auch der Regen ein Einsehen hatte, rückte die stattliche Schar von Jungvolk und Jungmädels durch die Adolf-Hitler-Straße nach dem Weiherhofplatz, voraus der Spielmannszug mit flottem Spiel. Die noch nicht organisierte Jugend trat schulhausweise an, um den Darbietungen der Staatsjugend zu folgen. Fanfarenklänge und Landsknechtstrommeln, Lied von Mädchen und JV: „Frei laßt die Fahn weh'n!" Ein Sprechchor rüttelt auf zum Kampf gegen schwarze Reaktion: „Wir fordern die Einheit der Jugend; wir halten Zucht und Ordnung. Unser heiliger Kampf gilt nicht eigenen Interessen oder Sonderbündeleien; für die Einheit der Jugend und des Volkes tragen wir die Fahnen zum Sturm. Was wollt ihr, die ihr abseits steht? Ihr seid verloren! Hier marschiert der Glaube an Gott, an Volk und Führer, an die einige deutsche Jugend, die das Werk des Führers vollendet." Dumpf hallen Landsknechtstrommeln in das Bekenntnis zu Gott, zur heiligen Fahne, zum ewigen Reich der Deutschen, zum Führer — flammendes Bekenntnis einer aufgewachten Jugend. Nach dem Fahnenlied „Vorwärts . . ." dröhnt das Sieg Heil auf Adolf Hitler, auf den Reichsjugendführer, die deutsche Jugend über den weiten Platz.

Und dann beginnen Kampf- und Tummelspiele der Knaben, Reigen und Singspiele der Mädchen; die noch nicht Beigetretenen ergötzen sich an dem fröhlichen Bild. Nachmittags abermals Werbemarsch und frohe Spiele auf öffentlichem Platz, die schnell zahlreiche und dankbare Zuschauer finden. Daß der Ruf der Staatsjugend nicht ungehört verhallte und schon Früchte zu tragen beginnt, zeigte sich an den vielen neuen Gesichtern, die heute in ihren Reihen festzustellen sind. Wie wir hören, ist es gelungen, weitere Klassen hundertprozentig für die deutsche Jugendbewegung zu gewinnen.

*

e. **Rintheim,** 7. Okt. (Versammlung.) Am Freitagabend fand im Saale zur Friedrichskrone eine Versammlung aller Gabholzberechtigten des Vorortes Rintheim statt. Der Versammlung lag ein Antrag auf Herabsetzung von 8 und 4 auf 6 und 3 Ster zur Abstimmung vor. In einer vorausgegangenen Versammlung der jetzigen Gabholzbezieher traten dieselben von den 12 festgesetzten Ster 4 ab. Nach einer namentlichen Abstimmung wurde jedoch der Antrag auf Herabsetzung auf 1. Klasse 6 Ster und 2. Klasse 3 Ster mit 143 zu 94 Stimmen abgelehnt, so daß es also bei den 8 und 4 Ster blieb.

*

* **Grötzingen,** 7. Okt. (Herbstkonzert des Mandolinenvereins.) Am kommenden Sonntag, den 13. Oktober 1935, abends 8 Uhr, tritt das hiesige Mandolinen-Orchester nach mehrjähriger Pause erstmals wieder mit einem Konzert vor die Oeffentlichkeit. In fleißiger Uebung unter Führung des Dirigenten Huber-Durlach kam ein Programm zustande, das recht genußreich zu werden verspricht. Neben dem heimischen Orchester hat sich das Mandolinen-Orchester „Edelweiß" Durlach mit seinem Dirigenten, Herrn Paul-Karlsruhe, zur Verfügung gestellt, um in freundnachbarlicher Kameradschaft den Abend zu verschönern. Auch die Anfänger des veranstaltenden Vereins werden erstmals Zeugnis über ihr Erlerntes ablegen.

Aus der unteren Hardt

Of. **Blankenloch,** 7. Okt. (Weihestunde.) Am Samstagabend fand, wie in allen deutschen Städten und Dörfern, in unserem Orte eine Weihestunde für das Erntedankfest statt. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der NSDAP und deren Untergliederungen vor dem Rathaus zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Festplatz bei der Kinderschule. Unter dem Voranritte des Spielmannszuges des Jungvolks bewegte sich ein mächtiger Zug vom Rathaus zum Festplatz, wo um den dort aufgestellten Reis- und Scheiterhaufen die Teilnehmer im Halbkreis sich scharten. Trommelwirbel kündete den Beginn der Weihestunde an, dann sprach der Ortsbauernführer über die Bedeutung des Erntedankfestes. 12 Pimpfe warfen auf das Kommando, Feuer springt auf, ihre Fackeln in den Scheiterhaufen, welcher seine lichterlohen Flammen zum Nachthimmel emporsteigen ließ. Ein Hitlerjunge warf eine Garbe in die Flammen. HJ, Arbeitsdienst und BDM trugen gemeinsame Sprechchöre vor. Die Nationallieder beendeten die Weihestunde.

* **Hagsfeld,** 5 Okt. (Verschiedenes.) Am Dienstagabend hielt die NSDAP, Ortsgruppe Hagsfeld im Saale zur „Krone" einen Schulungsabend über das Thema Volksgemeinschaft und Blutsgemeinschaft ab, der einen guten Besuch aufwies. — Die Arbeiten an dem Brückenbau über die Pfinz gehen so langsam dem Ende zu. Auch die Eisenkonstruktion ist nahezu fertig. Bald wird die Straße wieder ihren alten Weg über die die Pfinz nehmen. Die Jugend des hiesigen Fußballvereins Viktoria trug am Sonntagmorgen in Blankenloch gegen die Blankenlocher Jugend ein Verbandspiel aus.

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe

hielt am Mittwoch, 2. Oktober in den Schrempp-Gaststätten seine Monats-Versammlung ab, die recht gut besucht war. Dramaturg Becker vom Badischen Staatstheater las einiges aus den schriftstellerischen Arbeiten des Sattlermeisters Karl Ruf, Rintheim, (Mitglied des Vereins) vor. Nach den Begrüßungsworten des Vereinsführers Direktor Scherer, begann Herr Becker mit der Rezitation aus Werken des Herrn Ruf, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. In volkstümlicher Weise versteht es der Schriftsteller in geschickter Form neben der Erzählung aus dem Tierreich, mit feiner Ironie menschliche Schwächen und Eigenheiten zu verbinden. Die Geschichte vom „Alten Lied der Liebe und Lüge" sowie „Galgenpeter" gaben eine kleine Probe vom Schaffen unseres heimatlichen Handwerkerdichters ab. Die lustige Kriegserzählung „Geistliche Kriegshennen" brachte den Beweis, daß der Autor auch auf dem Gebiet der volkstümlich heiteren Erzählung gut beschlagen ist. Mit einigen kraftvollen deutschen Versen, die unseren Führer und das neue Deutschland verherrlichen, schloß Herr Becker seinen Vortrag. Dichter wie Rezitator durften starken Beifall entgegennehmen und es wurde der Wunsch laut, gelegentlich nochmals einen solchen Vortragsabend zu bekommen. In der Vortragspause wurde die im Gartenbau-Verein übliche Pflanzenverlosung unter den Mitgliedern durchgeführt. A. R.

Am schwarzen Brett

NSDAP Kreis Karlsruhe. Sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Karlsruhe haben sofort Plakate der Reichslotterie bei der Kreispropagandaleitung abzuholen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute abend pünktlich 20 Uhr im Singsaal der Uhlandschule, 3. Stock, Schulungsabend. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute Dienstag, 8. Oktober, 20 Uhr, Schulungsabend in der „Deutschen Eiche", Augartenstr. 60. Sämtliche Pol. Leiter, Hilfsblockleiter, sowie Walter und Warte der DAF und NSKOV haben restlos zu erscheinen. Eventueller Behinderungsgrund ist vorher schriftlich anzuzeigen. Anzug: Uniform. Nichtuniformierte tragen Hakenkreuzbinde. — Voranzeige: Am 12. Oktober (Samstag) Monatsabrechnung auf der Geschäftsstelle ab 18 Uhr.

Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß", Kreisbetriebsgemeinschaft Karlsruhe. Am Mittwoch, 9. Oktober, 20 Uhr, Beginn der Vertrauensratssitzung. Die Schulung findet in der Uhlandschule II — Eingang Schützenstr. 35 — statt. Der Kurs wird von Gauschulungswalter der DAF, Pg. Dr. Hertenstein, und Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Schmidt eröffnet. Erscheinen des gesamten Vertrauensrates ist Pflicht!

NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Karlsruhe. Am Donnerstag, 10. Oktober, 20.15 Uhr, findet im Theater-Saal der Schrempp-Gaststätten (Colosseum), Waldstraße, eine gemeinsame Versammlung sämtlicher technischer Organisationen und Vereine für den Kreis Karlsruhe statt. Pg. Dr. Weidel, Karlsruhe, spricht über „Der nationalsozialistische Führungsgedanke in den Betrieben". Des weiteren sprechen die Pgg. Barth und Rößler über die „Gautagung der Technik". Es ist Pflicht der NSBDT/RAL-Mitglieder und der Mitglieder der anderen technischen Organisationen und Vereine, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach. Dienstag, 8. Oktober, 20 Uhr, Heimabend,. Um rege Beteiligung wird gebeten, da noch für den Bazar zu arbeiten ist. — Donnerstag, 10. Oktober, 15—18 Uhr, Nähnachmittag. Auch sollen bis dahin alle Arbeiten und Spenden abgegeben werden.

Ettlingen und Umgebung

Erntedankfest in Ettlingen

* **Ettlingen,** 7. Okt. Den Auftakt zum Feste des deutschen Bauern bildete in Ettlingen die Weihestunde, die am Samstagabend auf dem Marktplatz stattfand. Die Jugend — Jungvolk, HJ, BDM — stellte sich mit der Bevölkerung im Viereck vor dem Rathaus auf und brachte nach dem Gesang des Liedes „Heilig Vaterland" Weihesprüche zum Vortrag, die den Dank an den deutschen Bauern für seine harte Arbeit im Dienste unseres Volkes Ausdruck gaben. Ortsbauernführer Bär gedachte des Erntesegens als Geschenk des Schöpfers und sprach die Mahnung aus, es möchte in dieser Stunde mit den zum Himmel emporsteigenden Flammen auch aller Haß und Hader und alles Niedrige in unserem Volke von der Flamme der Liebe zu Volk und Vaterland verzehrt werden. Nachdem darauf Pg. Otto Frank Worte des Führers über den Bauernstand als den Kern des Volkes verlesen hatte, wurde die Weihestunde mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer beendet. — Am Sonntag nahmen die Gliederungen der Partei mit den angeschlossenen Verbänden um 11 Uhr vor der Thibautschule Aufstellung, von wo unter den Klängen der Stadtkapelle durch die Friedrich- und Leopoldstraße zum Marktplatz marschiert wurde. Nachdem dort Aufstellung genommen war, stimmte die Musik „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" an, worauf Pg. Edgar Koch ein Dankgedicht an den Spender aller Erntegaben wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Der Kreisbauernführer übergab sodann dem Kreisleiter einen Korb mit Erntegaben, worauf die Musik den Choral „Nun danket alle Gott" spielte. Kreisleiter Pfeiffer dankte für die überbrachten Gaben und würdigte in einer Ansprache die Bedeutung des Tages. Ein Fest wie dieses, bei dem sich Städter und Bauer, Arbeiter- und Handwerker die Hand reichen, wäre im alten, von Parteien- und Klassenhaß zerrissenen Deutschland vor dem Siege des Führers unmöglich gewesen; erst der Sämann Adolf Hitler habe die erstarrte deutsche Flur aufgebrochen und seine Saat hineingeworfen, die so herrlich aufgegangen sei und weiter wachsen werde, bis auch die letzten Dornen und Disteln ausgerottet seien. Er teilte weiter mit, daß auf mehreren Wagen Gaben der Bauern für die Bevölkerung unterwegs seien, die dem Winterhilfswerk zur Verteilung überwiesen würden, während der ihm übergebene Korb an die bedürftige Familie Schnurr, die acht Kinder unter 14 Jahren zu versorgen habe, überbracht werde. Nach einer Mahnung an die Stadtbevölkerung, am Nachmittag aufs Land hinaus zu gehen und im Geiste echter Volksverbundenheit auf dem Dorfe das Erntedankfest mitzufeiern, brachte darauf der Kreisleiter ein Sieg Heil auf das deutsche Bauerntum, den Führer und das Vaterland aus, worauf die Feier mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß fand.

Erntedankfest in Langensteinbach

* **Langensteinbach,** 7. Oktober. Die unverbesserlichen Meckerer hatten sich gefreut, daß der Petrus diesmal einen Strich durch unser Erntedankfest machen würde, aber der Himmel, mit dem der Bauersmann auf besserem Fuß steht, hat uns zum Mittag lachenden Sonnenschein geschickt echtes Hitlerwetter, das natürlich wesentlich zur heiteren Stimmung beitrug.

Am Vorabend war, wie überall, die Weihestunde, bei der Jungvolk und HJ mitwirkte. Man hat aber gemerkt, daß die Landwirte, die mitten in der Kartoffelernte, zumal am Wochenende, abgeschafft und totmüde nicht mehr so recht aus ihrem Bau herauszubringen sind.

Der Sonntag begann dann mit Wecken, Flaggenparade, Kirchgang, Platzkonzert und bald nach 12 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Voraus die NS-Formationen und Gliederungen mit Spielmannszug der SA und der Musikkapelle. Dann kamen Gruppen und Wagen, die den Jahreslauf des Bauern darstellten.

Auf dem Festplatz, der einzig schön am Waldesrand mit herrlichem Blick auf das ganze Dorf gelegen ist, wurde nach kurzer Begrüßung durch den Bürgermeister, die Rede des Reichsbauernführers Darré und die Rede des Führers vom Bückeberg übertragen, die von einer mehrtausendköpfigen Menge begeistert aufgenommen wurden. Der Ortsgruppenleiter brachte das Sieg Heil auf den Führer aus, dem die nationalen Lieder folgten.

Den unterhaltenden Teil auf der Festwiese bestritten in der Hauptsache der BDM mit Reigen und Tänzen, und das Jungvolk mit Spielen, die immer wieder schallendes Gelächter der Zuschauer herausforderten. Man muß ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie immer bei der Hand sind und daß wir ohne sie manchmal aufgeschmissen wären.

Wir haben uns gefreut, daß viele Gäste aus der Umgegend, aus Ettlingen und noch mehr aus Karlsruhe, worunter die Bad. Beamtenbank den größten Teil stellte, gekommen waren und uns dadurch die Verbundenheit von Stadt und Land aufs Neue bewiesen.

Tagesanzeiger

Dienstag, 8. Oktober 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Amelia oder Ein Maskenball

Film

Palast: Stradivari
Rest: Der Vogelhändler
Schauburg: Lockvogel
Union-Lichtspiele: Amphitryon
Atlantis: Ist mein Mann nicht fabelhaft?
Gloria: Eva
Kammer-Lichtspiele: Wenn ich König wär'
U.-T. Mühlburg: Sie und die Drei

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
KDW: Prof. Janser und sein Orchester
Löwenrachen: Kabarett-Programm; Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orch. Fritz Volkmann
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auch der Pimpf wird geprüft

Pimpfenprobe und DJ-Leistungsabzeichen

Der Reichsjugendführer hat das Leistungsabzeichen des Deutschen Jungvolks gestiftet und damit das Jungvolk erneut zu praktischer sportlicher Arbeit und weltanschaulicher Schulung verpflichtet. Jeder Pimpf im Alter von 12 bis 14 Jahren muß sich dieser weltanschaulichen und körperlichen Prüfung unterziehen. Gleichzeitig hat der Reichsjugendführer die Pflicht zur Ablegung der „Pimpfenprobe" für alle diejenigen Pimpfe verfügt, die nach dem 1. Januar 1936 in das Deutsche Jungvolk eintreten werden. Wer die Pimpfenprobe nicht abgelegt hat, hat bis zu dem Zeitpunkt ihrer Erfüllung nicht das Recht, den Schulterriemen zu tragen. Führerstellen im Jungvolk werden ausnahmslos nur von Jungen bekleidet, die die „Pimpfenprobe" bestanden haben.

Mit der Einrichtung des Leistungsabzeichens und mit der „Pimpfenprobe" ist ein wichtiger Schritt getan, die körperliche und weltanschauliche Arbeit auch des Jungvolks in eine praktische Form zu bringen. In dem Willen, die deutsche Jugend vom Eintritt in das Jungvolk an bis zum Verlassen der HJ auf das umfassendste zu schulen und vorzubereiten, wurde das Leistungsabzeichen auch für die 12- bis 14jährigen geschaffen. Die praktischen Erfahrungen, die das seit ungefähr einem Jahr bestehende Leistungsabzeichen der HJ brachte, waren die unerläßlichen Voraussetzungen für das nunmehr geschaffene Leistungsabzeichen des Jungvolks, das, über seinen Wert als Sportabzeichen hinaus, zu einer allgemeinen Bewährungsprobe körperlicher und geistiger Art wird.

So wie der Pimpf in seiner jungenhaften Lebendigkeit keinen ausgeprägten Dienst betreibt, so entsprechen auch die Bedingungen für dieses Leistungsabzeichen dem Bild eben jenes erstrebenswerten, lebendigen, jungenhaften Lebens. Ein Pimpf muß laufen, springen und werfen können. Er soll nicht Rekordzeit laufen und nicht in körperlicher Ueberanstrengung um Zentimeter kämpfen — es ist nur notwendig, daß er läuft, daß er springt und wirft. Wie sehr die „Pimpfenprobe" jungenhafter Art und jungenhaftem Ehrbewußtsein entspricht, und wie sehr sie über einem einfachen sportlichen Bedingungsprogramm steht, beweist die Tatsache, daß der Pimpf den Schulterriemen erst dann tragen darf, wenn er die Probe bestanden hat. So verbindet sich hier der Begriff der Ehre mit praktischer sportlicher Leistung.

Haben die Pimpfe diese weltanschauliche und sportliche Probe bestanden und das vorausgesetzte Alter erreicht, so geht es an die Erringung des DJ-Leistungsabzeichens, das von ihnen neben sportlicher Leistung auch die Kenntnis schulungsmäßiger Grundlagen verlangt. Sie müssen Lieder und Sprüche kennen, um das Lebens des Führers wissen usw. Sie müssen praktische Erfahrung haben im Fahrtenbetrieb, müssen an Zeltlagern teilgenommen haben, Zelte aufbauen und Karten lesen können.

Das Leistungsabzeichen verlangt somit keine überragenden sportlichen Leistungen, sein hoher Wert für die Erfüllung der von der HJ. übernommenen Erziehungsaufgabe liegt in seiner Allgemeingültigkeit für alle dem Jungvolk angehörigen Jugendlichen. So führt nun eine gerade Entwicklung von der Pimpfenprobe des jüngsten Pimpfen bis zu der sportlichen und weltanschaulichen Schulung der 18jährigen. Es ist damit die Einheitlichkeit und Wirksamkeit der von der HJ betriebenen nationalsozialistischen Erziehungsarbeit g[illegible]t.

Zusammenarbeit

zwischen dem Amt für Kommunalpolitik und dem Reichsheimstättenamt

Das deutsche Siedlungswerk bildet als eine der großen Aufbau-Aufgaben des Nationalsozialismus eine geschlossene Einheit. Stadt und Land stehen sich nicht mehr als Feinde gegenüber und wissen heute, daß sie aufeinander angewiesen sind. Insbesondere hat der Städter gelernt, daß das Schicksal des Bauern sein eigenes Schicksal ist und er mit ihm auf Gedeih und Verderb verbunden sein muß.

Das Heimstättenamt ist bemüht, neben dem gesunden Wachstum bestehender Gemeinden auch die Bildung neuer, möglichst selbständiger Siedlungen zu fördern, in denen eine wahre Volksgemeinschaft zum Ausdruck kommt. Neben diesem Neuaufbau dürfen aber die großen Aufgaben nicht vergessen werden, welche zur Gesundung der bestehenden Gemeinwesen durchgeführt werden müssen. So müssen vor allem die Elendsviertel als Krankheitsherde durch die Altstadtsanierung beseitigt werden. Hierzu sind schon erfolgreiche Ansätze gemacht worden. Es hätte keinen Zweck, einerseits in neuen Siedlungen ein gesundes Programm zu verwirklichen, wenn man daneben die in den alten Wohngebieten vorhandenen Mißstände bestehen lassen würde.

So ist es selbstverständlich, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den Parteistellen erforderlich ist, welche einerseits das Siedlungswerk und andererseits die Gemeindeaufgaben zu betreuen haben. Deshalb wurden zwischen dem Leiter des Amtes für Kommunalpolitik, Reichsleiter Pg. Fiehler, und dem Leiter des Reichsheimstättenamtes, Pg. Dr. Ludowici, die grundsätzlichen Richtlinien für ein gemeinschaftliches Arbeitsprogramm festgelegt.

Die Skiläufer tagten in Saarbrücken

Die Tagung der Schwarzwald-Skiläufer, die mit Pfalz, Saar und Südhessen im Gau 14 (Baden) zusammengeschlossen sind, fand in Saarbrücken statt und erhielt durch die Anwesenheit des Fachamtsleiters F. Maier (München) ein besonderes Gepräge. Am Samstagnachmittag fanden die Vorberatungen zwischen Führerring und Ortsgruppenvertretern statt, am Abend folgte die Festveranstaltung in der „Wartburg" und am Sonntag wurde die öffentliche Hauptversammlung durchgeführt. Vertreten waren die Ortsgruppen Billingen, Hinterzarten, Ludwigshafen, Mannheim, Darmstadt, St. Georgen, Hundsbach, Gernsbach, Schonach, Schönwald, Todtnau, Schwetzingen, Dillingen (Saar), Saarlouis, Rheinfelden, Basel, Karlsruhe, Ettlingen, Gaggenau, Neustadt (Schwarzwald), St. Blasien, Neustadt (Haardt), Oberkirch, Oppenau, Bühlertal, Herrenwies, Rothaus, Offenburg, Bühl, Freiburg, Weinheim, Speyer und Saarbrücken. Sehr begrüßt wurde die Anwesenheit von Basel als Zeichen sportlicher Verbundenheit mit der schweizerischen Nachbarstadt.

Die beiden fachlichen Beratungen und Versammlungen nahmen unter der Leitung von Gaufachamtsleiter F. Ries (Mannheim) einen glatten und stofflich recht ergiebigen Verlauf. Die gedruckt vorliegenden Berichte der Gauführung und der Fachwarte verrieten eine Fülle von Arbeit, die am Schluß der Tagung auch mit großem Beifall in einer schönen Vertrauenskundgebung zur Gauleitung ihre Anerkennung fand.

Die bereits bekannten Wettkampftermine werden keine Aenderung erfahren, lediglich der Schwarzwälder Abfahrts- und Torlauf im März könnte noch eine Verlegung erfahren. Die Lehrkurse und Prüfungen werden zwischen die Wettkampftermine eingeschoben und noch näher festgelegt. Zur Schwarzwaldmeisterschaft vom 2. bis 5. Januar im Feldberggebiet kommt die nationale Trainingsgruppe für Olympia in den Schwarzwald. Sie wird in Neustadt untergebracht werden, wo auch die Wettkampfleitung ihren Sitz haben wird. Die Schulungskämpfe dieser Gruppe bestehen im Langlauf über 18 Km., dessen Profil dem Olympia-Langlauf entsprechen soll, im Dauerlauf über 35 Km. mit Start und Ziel am Schauinsland und im Sprunglauf, der an verschiedenen Schanzen (Feldberg, Neustadt, Hinterzarten usw.) durchgeführt wird.

Sonst wären noch die verschiedenen Aenderungen im Führerring des Gaues zu erwähnen. Ausgeschieden sind Sportwart Dr. Brohl (Todtnau), dessen Posten vorläufig unbesetzt bleibt, die Frauenvertreterin Frau Heller, deren Nachfolgerin unsere Meisterin Christel Cranz (Freiburg) geworden ist, und Bezirksführer Kuner vom Bezirk Mitte, dessen Nachfolger Schyle (Schonach) sein wird.

In der öffentlichen Hauptversammlung ergriff auch der Fachamtsleiter Maier (München) das Wort und gab einige Erklärungen zur Berliner Tagung des Deutschen Skiverbandes ab und berührte auch Einzelheiten über die kommenden Olympischen Winterspiele.

Abschließend erfolgte noch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des Gaues Baden an F. Maier (München) und J. Ries (Mannheim).

Südwest-Orientierungsfahrt des NSKK

Die Motorbrigade Südwest des NSKK veranstaltet am 27. Oktober eine Orientierungsfahrt für Motorrad- und Wagenfahrer des ganzen Bereichs der Motorbrigade, der Württemberg, Hohenzollern und Baden umfaßt. Die Fahrt ist nach den Sportgesetzen der ONS zusammengestellt und stellt eine reine Mannschaftsprüfung für Dreiermannschaften, die sich aus drei Motorrädern oder drei Wagen oder auch aus Seitenwagen- und Solomaschinen gemischt zusammensetzen können. Die meldeberechtigten Mannschaften der NSKK-Einheiten, der Motor-SS, der Wehrmacht, der Polizei, der Motorscharen der HJ und des DDAC dürfen nur Fahrer in ihren Reihen haben, die im Besitz des nationalen Fahrausweises oder der internationalen Lizenz für 1935 sind.

Ringtennis

Große Erfolge des KRC. bei den Ringtennis-Gaumeisterschaften in Freiburg i. Br.

Am 5./6. Oktober fanden in Freiburg auf den idealen Ringtennisplätzen des Freiburger Fußballclubs die Gaumeisterschaften statt. Der Karlsruher Ringtennis-Club, der mit einer Mannschaft von sechs Spielern daran teilnahm, schnitt mit insgesamt sechs ersten Siegen am erfolgreichsten ab.

Im Männer-Einzel der Hauptklasse siegte Reble (KRC.) nach hartem Kampf gegen seine alten Rivalen Adam (RT. Vgg.), der zuvor mit Traub das Männer-Doppel gegen Engesser-W. — Wieser (KSV.) gewinnen konnte. Hauptsächlich diese beiden Spiele zogen die zahlreichen Zuschauer in ihren Bann, denn hier sah man Ringtennis in höchster Vollendung, wie es als Kampfsport gepflegt werden muß.

Das Frauen-Einzel war eine sichere Sache für den KRC, nachdem Schindler über Meinersmann (KSV.) überraschend hoch gewinnen konnte und Gay (KRC.) ebenfalls mit einem schönen Sieg über Dörner (Pforzheim) die Schlußrunde erreichte. Gay verzichtete zu Gunsten ihrer Clubkameradin und so wurde Schindler (KRC.) Gaumeisterin. Das Frauendoppel gewannen KSV. mit Meinersmann-Sproll verhältnismäßig leicht gegen das Pforzheimer Paar Laubis-Lotz. Im Gemischten Doppel der Hauptklasse gab es den dritten KRC.-Sieg. Schinder-Reble, die zuvor Sproll-Wieser (KSV) und Lotz-Wittmann (Pforzheim) ausschalten konnten, ließen sich im Endspiel auch von Meinersmann-Engesser-W. (KSV.) den Sieg nicht mehr aus der Hand nehmen. In der Altersklasse, die überaus stark besetzt war, konnten sich ebenfalls zwei KRC.ler bis zur Schlußrunde durchsetzen. Koppel (KRC.) konnte dank seinem technisch und taktisch überlegenen Spiel den außerordentlich zähen Zimmermann (Pforzheim) besiegen, während Neff (KRC.) gegen Frey (Pforzheim) leichter gewinnen konnte. Im Endspiel verzichtete Neff zu Gunsten von Koppel. Auch im Doppel war dem KRC.-Paar Koppel-Neff der Sieg nicht zu nehmen. Den 6. und letzten Sieg für KRC. holte Wolfgang Ziegler gegen zwei Freiburger in der Jugendklasse 2. Die restlichen Siege fielen nach Pforzheim, Freiburg, Konstanz und Weinheim.

*

Der Fußball-Weltverband (FIFA) hielt in Paris eine Ausschußtagung ab, auf der der genaue Wortlaut der für das Olympische Fußballturnier geltenden Spielregeln festgelegt wurde. Der obersten Spielleitung werden beim Berliner Turnier seitens der FIFA der Holländer Lotsy und der Deutsche Dr. Bauwens (Köln) angehören.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 8. Okt.

5.45 „Die Fahne ruft!" Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I.
6.30 Frühkonzert. Von 7—7.10: Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II.
10.15 Fremdsprachen: Französisch für die Unterstufe.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter. Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3".
15.15 Blumenstunde.
15.45 Tierstunde.
16.00 Heitere Musik am Nachmittag.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 „Vom Rohstück zum Auto: II. Der Aufbau". Hörbild aus einer Karosseriefabrik.
18.45 Heitere Moralpauke.
19.00 Mein Hut unter dem Hammer?! Hörbericht.
19.20 „Blas mir den Hobel!" Bunte Folge von Zunftliedern und Handwerkersprüchen.
20.00 „Die Fahne ruft!" Nachrichtendienst.
20.15 Stunde der Nation „Heinrich Schütz".
21.00 „Deiner Söhne Schöpfungen". Brennender Geist im Westen.
21.30 „Hugo Wolf in Wien". Drei Szenen.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.20 Zeitfunk. 22.45 Volksmusik.
24.00—2.00 Aus deutschen Opern.

Mittwoch, 9. Okt.

5.45 „Die Fahne ruft!" Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I.
6.30 Frühkonzert. 7—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II.
10.15 Stufe II und III (für die 11- bis 18-Jährigen): Vom Werden nordischer Musik.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.
13.00 Wetter, Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3".
15.30 Jungmädel hört zu! Straßenfonts Geburtstag.
16.00 „Heitere Musik am Nachmittag".
17.00 Buntes Unterhaltungskonz.
18.30 Lernt morsen!
18.45 „Verbraucher und Bauer in der Arbeitsschlacht".
19.00 „I' bin Soldat — vallera!" Das Lied vom schwäbisch. Soldaten.
20.00 „Die Fahne ruft!" Nachrichten.
20.15 Stunde der jungen Nation.
20.45 Der Wilderersepp. Heiterer Einakter.
21.30 „e Ländle, grad wie ds Paradies". Bunte Volksmusik.
22.00 Nachrichten. Wetter. Sport.
22.15 Olympia-Dienst. Nachrichten, Berichte.
22.30 Nachtmusik und Tanz.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 8. Okt.

6.30 Konzert.
10.15 Schulfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei von zwei bis drei.
15.15 Mütterstunde.
16.00 Konzert.
17.10 Jugendsport.
17.40 Hausmusik.
19.00 Unterhaltungskonzert.
20.15 Stunde der Nation: Heinrich Schütz.
21.00 Unterhaltungsmusik.
23.00 Tanzmusik.

Mittwoch, 9. Okt.

6.30 Konzert.
10.15 Schulfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk.
13.15 Konzert.
14.00 Allerlei von zwei bis drei.
15.15 Südamerikan. Volkskonzert.
16.00 Konzert.
17.50 Buntes Konzert.
19.00 Vom Hundertsten ins Tausendste.
20.15 Stunde der jungen Nation.
20.45 Lachender Funk.
22.15 Olympiadienst.
23.00 Perseus und Andromeda.

Milchvieh-Auktion

am Dienstag, den 22. Oktober 1935 vormittags 11 Uhr in

Mannheim-Neckarau Friedrichstraße 52

(Endstation Straßenbahnlinie 7)

von ca. 25-30 hochtragenden Kühen und Rindern der Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Pr.,

Händelstraße 2 — 26328

Alle Tiere sind auf Grund von Blutuntersuchung frei vom Bazillus Bang.

Amtliche Anzeigen

Achern

Handelsregister B Band I O.-Z. 5. Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern in Oberachern. Kaufmann Gustav Stegen ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seiner Stelle ist Diplomkaufmann Kurt Stegen in Oberachern zum Vorstand bestellt. Dessen Prokura ist erloschen.

Achern, den 30. September 1935. (26327)

Amtsgericht I.

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A, Bd. III, O.-Z. 177: **Firma Wilhelm & Co., Süddeutsche Handelsgesellschaft in Baden-Baden.** Kommanditgesellschaft mit Beginn am 15. Juli 1935. Persönlich haftender Gesellschafter ist: Erich Wilhelm, Ingenieur in Baden-Baden. Es ist ein Kommanditist vorhanden.

Baden-Baden, den 5. Okt. 1935. (26323)

Amtsgericht I.

Winter-Loden-Joppen

mit angewebtem Futter 10.- 8.50
ganz gefüttert 19.50, 18.50 13.50
in größter Auswahl

26601

Pahr KRONENSTR. 49

Durmersheim

Bekanntmachung.

Vertilgung der Raupen.

In der Zeit vom **1. November bis 1. Februar 1936** sind alle **Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher** in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, von Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen von **Raupennestern zu reinigen** und letztere zu vertilgen. (26324)

Durmersheim, den 4. Okt. 1935.

Der Bürgermeister.

Karlsruhe

1. Band II Seite 497: **Wittmer, Albert,** Polsterer, **Karlsruhe** und **Emma** geb. Diel verwitwete Wolff. Vertrag vom 30. August 1935. Gütertrennung.
2. Seite 498: **Krengel Paul,** Kaufmann, **Karlsruhe** und **Elsa** geb. Eberhardt. Vertrag vom 4. Sept. 1935. Gütertrennung. 1. 10. 35.

Amtsgericht Karlsruhe. (26320)

Der auf **Dienstag, den 29. Oktober 1935, vormittags 11 Uhr** in das **Rathaus zu Neuburgweier** in Sachen **Berthold Reichert u. Gen.** anberaumte **Zwangsversteigerungstermin** ist aufgehoben. (26325)

Karlsruhe, den 1. Oktober 1935.

Notariat II.

Handelsregistereinträge.

1. **Julius Schenermann & Co., Karlsruhe.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 30. 9. 35.
2. **Hans Kissel, Karlsruhe.** Gesamtprokuristen: Walter Kissel, Kaufmann, Hans Kissel, Kaufmann, beide in Karlsruhe. Jeder vertritt gemeinsam mit einem anderen Prokuristen. 1.10.35.
3. **Heinrich Vögele & Sohn, Karlsruhe.** Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Juli 1935. Persönlich haftende Gesellschafter: Heinrich Vögele, Kaufmann, Helmut Vögele, Kaufmann, beide in Karlsruhe. Die beiden Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. (Großhandelsvertretungen. Am Stadtgarten 13). 2. 10. 35.
4. **Artur Wekheimer, Karlsruhe.** Die Prokura des Engelbert Vogel ist erloschen. 4. 10. 35. (26318

Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge.

1. **Handwerker-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.** Gegenstand des Unternehmens: Erwerb von Grundstücken, Bau und Verwaltung von Häusern zum Zweck des Vermietens bzw. der Veräußerung sowie alle Unternehmungen, die geeignet sind, zur Arbeitsbeschaffung im Baugewerbe im Rahmen der Gesellschaftszwecke beizutragen. Stammkapital: 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Robert Roth, Zimmermeister in Liedolsheim. Gesellschaftsvertrag vom 23. August 1935. Falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. 25. 9. 35.
2. **Katholische Gesellenherberge** in Karlsruhe. Josef Rothenbüller u. Franz Xaver Stadelbacher sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Kaplan Albin Bächle und Oberrechnungsrat außer Dienst Johann Bruttel, beide in Karlsruhe, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt, ersterer als Vizepräses. 30. 9. 35. (26322)

Amtsgericht Karlsruhe.

Offenburg

Die Aufgaben der **Entschuldungsstelle** werden in folgenden **Entschuldungsverfahren** von dem **Entschuldungsamt Offenburg** wahrgenommen: **David Erhardt,** Landwirt und Schneider und dessen **Ehefrau Maria** geb. Erhardt in **Legelshurst; Jakob Fuhri,** Landwirt und dessen **Ehefrau Barbara** geb. Lutz, **Eckartsweier; Ludwig Kah,** Landwirt in **Lichtenau; Michael Timeus,** Landwirt und dessen **Ehefrau Magdalena** geb. Ludwig in **Lichtenau.** (26326)

Offenburg, den 3. Oktober 1935.

Entschuldungsamt.

Rastatt

Handelsregistereintrag A Band III O.-Z. 80. **Firma Arthur Seifer** in **Gaggenau.** Inhaber ist Arthur Ferdinand Seifer, Kaufmann in Gaggenau. Der Frau Arthur Ferdinand Seifer, Josefine geb. Huber und dem Arthur Anton Fridolin Seifer, Ingenieur in Gaggenau ist Gesamtprokura erteilt. (26321)

Rastatt, den 2. Oktober 1935.

Amtsgericht Rastatt.

Handelsregistereintrag B Band I O.-Z. 26 zur **Firma Thaleswerk G. m. b. H. Rechenmaschinenfabrik in Rastatt:** Franz Heinz Franken, Kaufmann in Witten an d. Ruhr, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Jeder der Geschäftsführer ist allein zeichnungsberechtigt.

Rastatt, den 4. Oktober 1935.

Amtsgericht Rastatt. (26319)

Weingarten

Bekanntmachung.

Personenstands- u. Betriebsaufnahme.

1.

In den nächsten Tagen werden die vom Finanzamt gelieferten Zählpapiere (Haushaltungsliste, Hausliste und Betriebsblatt) an die Hausbesitzer bzw. deren Vertreter ausgegeben. Die Listen sind nach dem Stand vom 10. Oktober 1935 gewissenhaft auszufüllen und müssen vom Haushaltungsvorstand, Hauseigentümer bzw. Betriebsinhaber unterschrieben sein.

Nach Ausfüllung der Listen werden diese ab 10. Oktober 1935 wieder von den Beauftragten eingezogen. Nicht abgeholte Listen sind bis längstens 15. Oktober 1935 beim Bürgermeisteramt — Kanzlei — abzugeben. Diejenigen Hausbesitzer, die den Anordnungen zuwiderhandeln, falsche Angaben machen oder ihre Listen nicht rechtzeitig abliefern setzen sich der Bestrafung aus und haben alle hierdurch ihnen entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zu tragen.

Die Anleitungen auf den einzelnen Listen sind genau zu beachten, besonders sind die Arbeitgeber genau zu bezeichnen.

2.

Die Aufstellung des land- u. forstwirtschaftlichen Unfallkatasters.

Das land- und forstwirtschaftliche Unfallkataster wird neu aufgestellt. Aenderungen sind bis längstens 15. ds. Mts. beim Bürgermeisteramt — Kanzlei — anzumelden. (26315

Weingarten, den 5. Oktober 1935.

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Kehl

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Freitag, den 29. November 1935, vormittags 9.30 Uhr,

in feinen Diensträumen in Kehl das Grundstück der Bauunternehmer **Otto Erb Ehefrau** Lina geb. Göpper in Kehl auf Gemarkung Kehl. (26317

Die Versteigerung wurde am 4. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 4. Juni 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden u. bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Kehl Band 7 Heft 2: Lgb.-Nr. 2286 = 16 a 05 qm Hofreite mit Gebäuden u. Hausgarten. Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus,
b) ein einstöckiger Schopf mit Geschirrkammer und Balkenkeller im Stock,
c) ein zweistöckiger Stall, Schopf u. Remise,
d) ein Wasch- und Backhaus,
e) ein einstöckiger Haupteingang mit Abort an a),
f) ein einstöckig. Hühnerhaus an e).

Schätzung 16 000 RM.

Kehl, den 30. September 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Philippsburg

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg zwecks Aufhebung der Erbengemeinschaft zwischen Max Unser Eheleute Erben in Oberhausen versteigert das Notariat am: (26316)

Freitag, den 29. November 1935, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus in Oberhausen die Grundstücke des Max Unser, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Elise geb. Wamser in Oberhausen auf Gemarkung Oberhausen.

Die Versteigerung wurde am 26. Juli 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 26. Juli 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

I. **Grundbuch Oberhausen Bd. 3, Heft 1,** eingetragen auf Max Unser, Fabrikarbeiter in Oberhausen. Lgb.-Nr. 3250 1:

Hofreite 2 a 58 qm
Hausgarten 2 a 98 qm
5 a 56 qm

Farrengewann Lussenstraße.

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stall unter einem Dach, Schopf mit eingebauten Schweineställen.

Schätzung 4500 RM.

Lgb.-Nr. 2755: 13 a 50 qm Ackerland, lange Gewann 400 RM.

II. **Grundbuch Oberhausen Bd. 6, Heft 1,** eingetragen auf das Gesamtgut der Fahrnisgemeinschaft zwischen Max Unser, Fabrikarbeiter u. dessen Ehefrau Elise geb. Wamser in Oberhausen:

Lgb.-Nr. 1450: 17 a 62 qm Ackerland, Fuchsgewann,

Schätzung 500 RM.

Philippsburg, den 16. Sept. 1935.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Sebalds Haartinktur

ist für den Sportler das unentbehrliche Haarpflegemittel. Nach dem Spiel, nach dem Sport den Kopf mit Sebald massiert, ist eine köstliche Erfrischung. Erkältungen wird vorgebeugt, das Haar läßt sich leicht frisieren. — Täglich Sebald, dies schafft volles Haar.

PREISE: 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegebare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

Verschied. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, 4 Ladentische, 1 Ladentheke, 2 Warenschränke, 2 Rolladenschränke, 8 Warenregale, 4 Schreibtische, 5 Schreibmaschin., 3 Schreibmaschinen-Tische, 2 Standuhren, ein Bücherschrank, 2 Lederklubsessel, 1 Vitrine, 1 Nähmaschine, 1 Bild, ein kompl. Brennkessel, 1 Waschkessel, 13 leere Korbflaschen, 1 Kassenschrank, ein Fliegenschrank, ein Doppelbackofen, ein Klavier u. a. mehr.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1935.

Hermann Mohr, Gerichtsvollzieher. (26600)

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen.

Bezirksverband Mittelbaden des Landesverbandes bad. Rinderzüchter in Freiburg.

Zuchtviehversteigerung am Donnerstag, den 17. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr, im ehemaligen Artilleriedepot in Freiburg, Elsässerstraße 17.

Zur Versteigerung kommen etwa **70 vorgemusterte Farren und 3 weibliche Tiere.** Vorbesichtigung der Tiere von 9 Uhr an. Das Versteigerungsverzeichnis kann vom Verband in Freiburg, Salzstraße 28, gegen eine Gebühr von 1 RM. bezogen werden (Postscheckkonto Karlsruhe 30 497). (26260)

Lest den Führer

Pläne Zeichnungen etc. Vervielfältigungen auf alle Arten
Schnellste, beste u. billigste Bedienung bei
S. Thoma Nachf. Karlsruhe
SOFIENSTRASSE 115 TELEFON 5020.
Elektr. Lichtpaus u. Plattdruck-Anstalt

Arbeitshosen

aus eigener Fabrikation
in nur bewährten Qualitäten 7.50, 5.50 4.-
bester Manchester 9.50 8.-

Pahr KRONENSTR. 49

Der große Erfolg!
Carl Zellers weltbekannte Operette
„Der Vogelhändler"
Maria Andergast
Lil Dagover
Wolf Albach-Retty
Georg Alexander
4.00 6.15 8.30
Resi

WIBLINGER Kanoniere!
Samstag, 12. Oktober 1935 um 13.40 Uhr treffen 13 Unteroffiziere der Erg. Batt. mit dem Rekrutentransport am Bahnhof ein. Ich bitte um umgehende Meldung, wer für 2 Tage ein Frei-Quartier stellen kann. (26652
Samstag u. Sonntag Treffpunkt bei
Kamerad Bayer, Kaffee Odeon
Telefon 94

Tafel-Bestecke direkt aus Solingen!
Massiv Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Auflegestellen, moderne, schwere Juwelierware, gef. gesch. Muster. – 30 Jahre Garantie, zu äußerst günstigen Preisen, zum Beispiel: 36-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 44.-
Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.
Paul Schwahlen – Solingen-Höhscheid

Ungeziefer aller Art vertilgt
74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Zu vermieten

Moderner (26408) **Laden** zwei Schaufenster, in best. Lage Kaiserstraße zu vm. Näh. C. Breitenberger, Karlsr., Ostendstr. 2.

Einfach möbliertes **Mansardenzimmer** auf sofort zu verm. Zähringerstr. 26, II (1294

Möbl. Zimmer zu vermieten. (1287 Kaiserallee 33, Lad.

Zimmer schön möbl., 1—2 Bett., a. vorüberg., evtl. mit Pens., zu vermieten. Kaiserstraße 188, 3 Tr. (26425

Gut möbl. Zimmer mit Badbenützung sof. zu vermieten. Sofienstr. 12, part. (1293)

Sonnig., gut möbl. **Zimmer** m. Küchenben., b. einz. Dame an berufst. Frl. auf 15. Okt. zu vm. (10 bis 14 U.) Kriegsstraße 204, 3 Tr. (26229)

Schönes Zimm. zu vermieten. (1284 Gartenstr. 42, 2. Et.

2 Zimmer-Wohnung m. Küche u. Keller auf 1. Nov. in der Uhlandstr. zu verm. Angebote unt. 1292 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung in gut. Hause, Weiherfeld-Siedl., z. Pr. von 55 M zu verm. Angebote unt. 1299 an den Führer.

Bismarckstraße **33.=Wohnung** Gartenseite, sof. zu vermieten. Tel. 7689 (1317)

4 Zim.-Wohnung in **Münchweier** sonnige Lage, dir. am Wald, in der Nähe der Bahn, Neubau, gedeckte Veranda, Kachelof.-Hzg., per 1. Novbr. zu vermieten. Angebote unter 26472 an den Führer.

Lest den „Führer"

Wohnungstausch

Tausche 3 Z.-Wohn. in Mühlb. Pr. 40 M geg. 2 Z.-Wohnung. Angebote unt. 1329 an den Führer.

KAFFEE
wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt

Pfannkuch Kaffee
Seine Vorzüge:
Aromatisch, ergiebig, tagesfrisch u. preisw.
in den Originalpackungen:
Konsum . ¼ Pfd. **-.60**
Perlkaffee ¼ Pfd. **-.65**
Haushalt . ¼ Pfd. **-.75**
Frauenlob ¼ Pfd. **-.85**
B.-Badener ¼ Pfd. **-.95**
Kaffee gemahl. ¼ Pf. **-.75**
Kaffee lose ¼ ℔ -.55 u. **-.50**
und 3% Rabatt 26603

Ab heute
ein Film wie Sie ihn wünschen!
Eva
mit
Magda Schneider
Adele Sandrock
Heinz Rühmann
Hans Söhnker
Hans Moser u. a. m.
Magda Schneider u. Hans Söhnker in **einem** Film: das heißt unbeschwerte Jugend u. lachendes Glück
Jugendliche haben bei halben Preisen Zutritt
Gloria
Anfangsz.: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 8. Oktob. 1935
B 3. Th.-Gemeinde 1001—1100
Zu Verdis Geburtstag (9. Okt. 1813)
Amelia oder **Ein Maskenball**
Oper von Verdi. Dirigent: Köhler. Regie: Himmighoffen Tänze: Kratina.
Mitwirkende: Fichtmüller, Haberkorn, Römer, Etterer, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Schoepflin.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.).
Mi. 9. Okt.: Prinz von Preußen. (26560)

Mietgesuche

Auf sof. kl. Werkst. od. Arbeitsraum im Zentr. gesucht. 1. od. 2. St Angeb. unter 1312 an d. Führer.

Alleinst. Frau sucht einf. möbl. Mans.-Zimmer. Angeb. u. 1297 an d. Führer.

Möbl. Zimmer v. jg. ruh. Kaufm. in saub. Haushalt auf 1. Nov. gesucht. Angebote unt. 1305 an den Führer.

1-2 Z.=Wohn. gesucht auf 15. Okt. od. 1. Nov. Ang. u. 1310 an d. Führer.

2 3.=Wohnung m. Kam. od. Mans. u. Zub., v. alleinst. Dame gesucht f. sof. Angebote unt. 1300 an den Führer.

4-5 Zimmer=Wohnung evtl. mit Bad, zum sofortigen Bezug zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 26477 an den Führer.

3-4 Zimmer=Wohnung per 1. November gesucht. Eilangebote mit genauer Beschreibung und Preis an: Frau Runge, Langenbogen bei Halle (26434)

3-3½ Zimmer=Wohnung mit Küche und eingerichtetem Bad, zum 1. Februar 1936 zu mieten gesucht. Wohnung mit Zentralheizung und Balkon nach Süden bevorzugt. Angebote unter Nr. 1316 an den Führer.

Zu verkaufen

Küchen mod. Form, besond. bill. Sofienstr. 112, Schreinerei. (1083)

Couch Sessel, Chaiselongue bei **Frey,** Hebelstraße 15 Polstergesch. (1277

Weg. Haushaltaufl. billig zu verkaufen: Küchentische, Hocker, Geschirrbr., Schäfte, Kochgeschirr, Drahtwäscheleine, Vorhg.-Stangen, Nachttisch u. versch. Roggenbachstr. 21, Hardtw.-Siedlg. (1267)

Radio – Gaba 3 Röhr., WLH 330, neuwertig abzugeb. Rüppurr, (1289) Kleiststraße 12.

Gut erhaltene **Chaise** (Viktoriawagen) billig abzugeben. Kann jederzeit besichtigt werden. Pfarrhaus (26555 Menzingen.

Speisezimmer hochelegant, Nußb., poliert, Büfett 2 m, Kred., Auszugtisch, 4 Polsterst., zu dem bill. Preis von nur **590.–** **Möbelhaus Seiter** Qualitätsmöbel Karlsruhe, Waldstraße 7. (26096)

Bücherschrank 1,80 breit, tadellose Arbeit, für 145 M zu verkf., auch werden gebr. Möbel in Zahlung genommen. Schreinerei, Waldhornstr. 19. (26476

Ein kleines (26433 **Cello** ein Zimmer-**Gasofen** preiswert zu verkf. Kaiserallee 24.

Schreibmaschinen neu u. gebraucht ab M 8.— mtl. zu verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (24654)

Stradivari
mit Gust. Fröhlich, Sybille Schmitz, Harald Paulsen
Musik: Alois Melichar
Es spielt Jenö Farkas der berühmte Zigeunerprimas mit seiner Kapelle.
4,00 6.15 8.30
Pali

W
gestickt ist eine schöne vollständige Brautausstattung die ich in meinen Schaufenstern ausgestellt habe. 26092
Leinen Wäsche Betten **Schulz** Herrenstr. 24.

Mittwoch 9. Okt. 20 Uhr Festhalle
Morgen singt Deutschlands herrlichster Tenor! Kammersänger
Julius Patzak
v. d. Bayer. Staatstheatern München
Am Flügel: Hubert Gießen
Karten von Mk. —.80 bis 3.30 zuzüglich Vorverkaufsgebühr im Musikhaus und
Konzert-Direktion **Fritz Müller** Kaiserstraße 96

Blumen-Kaffee Durlach 26605
Heute Sonder-Abend
DER KÜNSTLER-KAPELLE
THEO SMAKMAN
Musik-Preisrafen aus Opern und Operetten.. Preis-Überraschungen.
Mittwoch, den 9. Oktober
Hausfrauen-Nachmittag u. Künstlerkonzert

Blumenzwiebel
Hyazinthen, Narzissen, Tulpen Schneeglöckchen usw.
sowie **Raupenleim** und sämtl. Saatbeizmittel u. Pflanzenschutzartikel empfiehlt
Hugo Haubensak, Samenhandlung **Karlsruhe** 26483
Waldstr. 42, Tel. 5683. — Filiale Bretten.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Herren- und Damenrad fast neu, billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (26437)

Herrenzimmer Büfett, Schränke, **Möbel** all. Art bill. b. Hischmann Zähringerstraße 29. (88)

Nähmaschine Schrankmöbel, bek. Fabrikat, wenig gebr. Nähmasch.-H. Jetter, Kaiserstr. 110 (1257)

Volksempfänger fast neu, billig zu verkaufen. Soinegg, Amalienstraße 51. (26436)

Kompl. Bade=Einrichtung wie neu, preiswert abzugeben. (26440 Lammstr. 3, 4. St. Anzusehen nur bis 10 Uhr vormittags.

Schöne, helle **Werkstatt** oder Lager m. Glasdach-Oberlicht, Einf., Kraftstr. ganz bill. zu verkf. Schützenstr. 59, II. r. (26438)

Elektrische Lampen reiche Auswahl, formschön u. billig. **Gebr. Betz** Kriegsstraße 74, Nähe Markthalle. (26435)

Schlafzimmer Kirschbaum poliert, Schrk. 2 m, 2 Bettst., 2 Nachtt., Frisierkom., 2 Polsterst., zu dem bill. Preis von nur **550.–** **Möbelhaus Seiter** Qualitätsmöbel Karlsruhe, Waldstraße 7. (26096)

Bereits neuer **Fleisch- oder Krautständer** zu verkaufen. (1308 Wilhelmstr. 28, pt.

Eleg. Herrenzimmer mit Couch, modern Büfett, Eiche mit Nußb., 130 M, 2 Psomat neu, prima 80 M, Schrank eiche 1,30 u. 1,80 breit, Waschkommoden, Chaiselongue 20 u. 30 M, saub. Betten u. Möbel aller Art billig bei Schuster. An- u. Verkauf Ludw.-Wilhelmstr. 18 (26232)

Neuen Wintermantel, Größe 42, preiswert abzugeben. Zu erfragen unter 1315 im Führer.

2 weiße Bettstellen m. Patentröst., wß. Schränkchen. u. Verschied., das. schwarz. Ebenholzkonsol mit gr. Spieg., Spieltisch u. Versch. zu verkf. Schützenstr. 52, II. (1330

CAPITOL
LICHTSPIELE - KONZERTHAUS
ERÖFFNUNG
heute Dienstag 8 Uhr abends
Fest-Programm
unter persönlicher Mitwirkung des
Staatsschauspielers
Paul Müller
Hugo Rudolph
mit seinem Karlsruher Berufsorchester
Ferner in Erst-Aufführung
Der blaue Diamant
Eine fesselnde Komödie um einen Edelstein
mit
Ursula Grabley, Adele Sandrock, Manny Ziener Salto King, Oskar Sabo, Harry Hardt u.a.m,
Ufa-Wochenschau — Beiprogramm
Anfangszeiten:
ab Mittwoch täglich 6.45 und 9 Uhr
Eintrittspreise:
ab Mittwoch 70 Pfg., 90 Pfg., 1.10 bis Beginn der I. Vorstellung auf allen Plätzen 70 Pfg.

Gasherd gut erhalten, zu verkaufen. Gerwigstr. 56, H., II. l. Fischer (1327)

Küchenherd Küppersbusch in Elfenbein, wie neu, preisw. zu verkauf. Weishaupt, Douglasstr. 9, 2 Tr. (1309)

Zu verkaufen: 1 Treppenstuhl, 1 Sauerkrautständer 1 Flaschengestell, Eisen, f. 100 Fl., 1 kl. Hundehütte (f. Rehpinscher), 1 Blumenbank, 1 kl. Fäßchen (ca 30 Ltr.), verschied. Linoleumläufer (darunter 2 auf 4 m). Anzuf. v. 13—14½ u. von 19 Uhr ab. Südendstr. 36, III. r. (1291)

Dauerbrenner Junk. & Ruh, Nr. 312, fast neu und 2 Oelgemälde zu verkauf. Meidingerstr. 1, II., rechts. (1137)

Kaufgesuche

Kl. Herren=zimmertisch dkl. Eiche, z. kf. ges. Preisangeb. u. Nr. 1288 an d. Führer.

Hobelbank kl., gebr., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 1324 an d. Führer.

Wringmasch. zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1302 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

8/40 PS. Wanderer-Cabriolet Vorführungswagen, 6500 km gelaufen, 15% unt. Listenprs. abzugeb. Ang. unt. 26480 an d. Führer.

Dixi 3/16 4-Sitzer, D.K.W., 200 ccm, beide gut erh., bill. abzugeb. Waldhornstraße 19, Werkstatt. (1290

4/20 **Opel=Limous.** in tadell. Zustande, z. Preis v. 520 M zu verkaufen. (1286 Litzenhardtstr. 38.

Ford-Limousine 13/40, in Ia Zust., billig zu verkaufen. Schützenstraße 42. (1296)

Rollfix-**Lieferwagen** wen. gefahren, verkauft günstig (1285 Autodienst G. Collmann, Kaiserallee 12a

Opel Sport=Zweisitzer mit neuem Block, bis Dezember versteuert, fast neue Bereifung, sofort für 300 Mark **zu verkaufen.** Angebote unter 26422 an den Führer.

Goliath 3-Rad-Lieferwagen, Hinterlader, gegen Kasse gesucht. Preisangebote unt. 1295 an den Führer.

Hanomag-Limousine 4/23 PS, pr. Wag., Oeldruckbremse, sof. ganz bill. zu verkf. Schützenst. 59, II., r. (26439)

NSU Pony 200 ccm Mod. 34, zu verkf. Brunnenstraße 3. (1326)

Opel, 7/34 PS. steuerfr., off. 4-Sitz., tad. erh., auch als Lieferwag. geeignet, für 650 M bar zu verkauf. Angeb. unt. 1306 an d. Führer.

Motorräder Horex 500 ccm, B.M.W. 750 ccm Ardie 750 ccm sämtl. in best. Zu., zu verk. Sendelbach, Sofienstr. 87. (1328)

NSU. Motorr. 200 ccm, in gutem Zustand zu verkauf. Rüppurr, Rastatter Straße 34. (1283)

Tiermarkt

Schlacht- und Zuchthasen, Riesen, wegen Aufgabe der Zucht b. zu verkauf. 5—6 Uhr. Geibelstraße 1, 2. St., lks. (1303)

Deutsche Dogge Rüde, schwarz-weiß, m. Stammb., 3 J. alt gut. Schutz- u. Begleithund, selten schön, im Auftrag zu verkaufen. (1314) Veilchenstr. 27, Hof.

Verloren

Verloren Zwicker mit gold. Kettchen v. Elektr., Haltest. Hübschstr., b. Hübschstr. 42. Abzugeb. geg. Belohn. Hübschstr. 42, IV. (1304)

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen, km 8 bis 10 Pfg. einschl. Vers. bei
Auto - Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815

Immobilien

Einfamilien=Haus Absiedlg., 4 Zim. und Küche, Garten, alles neu hergerichtet, Kanalisation Straßenbahn, für 10 000 RM. aus Privathand zu verk. Sofort beziehbar. Angebote unt. 1280 an den Führer.

Stellengesuche

Intell., 27jähriges Mädel, gt. Erschg., mit Zeugnissen erst. Häuser, **sucht Stellung** in kl. Café u. Haushalt a. Anfängerin, a. als Haushälterin, evtl. Fam.-Anschluß. Freundl. Zuschrift. an Maria Harsch, Weißenbach i. Murgtal, postl. (26228

Jung. Fräulein sucht Stellung zum Servieren, welches auch Hausarbeit übernimmt, f. sof. Angebote Durlach, Postlagernd P. L. (1319)

Junges, intelligent. **Fräulein** sucht Stelle in **frauenl. Haushalt** Angebote unt. 1301 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Köchin zum baldigen Antritt (Jahresstellung) in eine badische, mittlere Bahnhofwirtschaft gesucht. Benötige wegen kleineren Stoßgeschäfte flinke, selbständig arbeitende Kraft, die die bürgerliche und auch feine Küche beherrscht. Angebot mit Bild und Gehaltsanspruch bitte unter Nr. 26230 an den Führer.

Frau od. Halbtagsmädchen gesucht. (26432 Kriegsstraße 63, II.

Tücht. Mädch. f. Kochen u. Nähen erfahr., m. gt. Zgn. gesucht. Angeb. unt. 1276 an d. Führer.

Jg. Mann als Helfer an Tankstelle gesucht. 26478 Ettlingerstr. 47, II.

Jüngeres Mädchen das zu Hause schlafen kann, f. Hausarbeit gesucht. Vorzustell. nachm. zw. 3—6 Uhr. (1274) Kaiser-Allee 22, pt.

Suche zum 15. Okt. ein (26457 **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr., f. Küche u. Haush. Frau Lina Kautz, „Zum Ochsen" in Wössingen, Amt Bretten.

Gesucht f. kl. Haushalt tägl. v. 8—11 U fleißige ehrl. Frau Angebote unt. 1311 an den Führer.

Tüchtige **Weißzeug-näherin** die auch stopfen kann, findet für einige Tage wöchtl. Anstellung. Angebote u. 26231 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** evang., 17—20 J., auf 1. Nov. gesucht. Kronenstr. 54, part. (26482

Mädchen für Haushalt sofort gesucht. (1321) Kriegsstr. 158, III.

Tüchtige Stenotypistin für Baugeschäft **sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter 1323 an d. Führer.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr., auf 15. Okt. gesucht. Bäckerei Heuß, Schützenstraße 8a. (1313)

Abonniert den Führer

Existenz bieten wir Herrn und Damen, die an intensives Arbeiten gewohnt sind, im Verkauf von Haushaltmaschinen. Bei Eignung Festanstellung und Provision. Fahrtspesen frei. Angebote unter Nr. 26149 an den Führer.

Ab heute: **Nur 3 Tage!**
Der sensationelle Abenteuer-großfilm der Ufa
LOCKVOGEL
mit Viktor de Kowa und Jessie Vihrog. In dieser interessanten Tonfilmgeschichte ist alles auf Spannung, Sensation und Abenteuer eingestellt, bei der auch befreiender Humor zur Geltung kommt. Es dreht sich um einen Millionenschmuck und spielt sich ab in dem geheimnisvollen Orient und in den dunklen Gassen von Marseille.
Lustspiel
Kultur-Film
Ufa-Tonwoche. 26332
Vorstellungen: 4, 6,15 u. 8.30 Uhr
SCHAUBURG
Marienstr. 16, bei der Markthalle, Tel. 6284.

Ich übe meinen Beruf als Rechtsanwalt ***allein*** *aus. Meine Kanzleiräume sind im Hause Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 19 (beim Rondellplatz). Mein Fernruf ist 845.*
Dr. jur. Richard Haas
Rechtsanwalt
Mitglied des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen 26233

Der Bombenerfolg - 2. Woche verlängert
Täglich stürmisch belacht:
Willy Fritsch, Paul Kemp Käthe Gold, Ad. Sandrock
im neuen, großartigen
Ufa-Groß-Film

Amphitryon
Aus den Wolken kommt das Glück
Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Tüchtiger **Bautechniker**
mehrere
Hilfspoliere u. Vorarbeiter
für Maurer- u. Betonarbeiten, möglichst für sofort gesucht.
Angeb. unter 1322 an d. Führer

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ, sondern rührende Szenen wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinen zum Führer.
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Preis 2.85 RM.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg

Danksagung
Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter
Elisabeth Eisenhauer
erwiesene Teilnahme, den schönen Blumenspenden sowie zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. (1320)
Karlsruhe, den 7. Oktober 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen.

TODES-ANZEIGE
Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Ida Beißwenger Wwe.
geb. Krack
ist im 68. Lebensjahr, nach schwerem Leiden, sanft entschlafen. (1347)
Karlsruhe, den 7. Oktober 1935.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Oktober, 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Unser lieber Vater,
Jakob Herrmann
Privat
wurde heute rasch und unerwartet im Alter von 79 Jahren von uns genommen.
Karlsruhe, 7. Oktober 1935.
Fasanenstr. 30 / Friedr.-Wolff-Str. 13.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Karl Herrmann,**
Familie **Erwin Herrmann,**
Familie **Karl Schäfer.**
Trauerfeier: Mittwoch, 9. Oktober 1935, 2 Uhr, Friedhofkapelle. (1350)

Statt Karten
Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Reinhold Thadden
Kgl. preuß. Forstmeister i. R.
Kriegsteilnehmer von 1870/71 und Ritter hoher Orden
ist im gesegneten Alter von fast 91 Jahren nach kurzer, schwerer Erkrankung heimgegangen.
Karlsruhe, Stephanienstraße 35
Vera Moninger, geb. Thadden
Dr. phil. Karl Moninger
Dietrich und Gerda Moninger
Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 8. Oktober, 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. 26604

STATT KARTEN
DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, an dem schweren Verlust unseres lieben Heimgegangenen
David Häfele
Schlossermeister
sagen wir Allen, auf diesem Wege, herzlichen Dank. Besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Streitenberg, dem Gesangverein Concordia für den erhebenden Gesang und ehrenden Nachruf ihres Vereinsführers Herrn Horn, der Schlosserinnung und ihrem Obermeister Herrn Daler, für die lieben Worte am Grabe, sowie der Abordnung d. NSDAP und allen die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Für die vielen Kranzspenden nochmals unseren herzlichen Dank. (1281)
Karlsruhe, den 7. Oktober 1935.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Häfele Wwe.

TODES-ANZEIGE
Am Montag morgen entschlief unerwartet mein treubesorgter Mann, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Heinrich Vielhauer
im Alter von 68 Jahren.
KARLSRUHE, den 6. Oktober 1935
Schillerstrasse 4
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Marie Vielhauer geb. Hehl
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 9. Oktober ½2 Uhr statt. 1318

TODES-ANZEIGE
Nach Gottes heiligem Willen ist heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater
Johannes Markus
Kaufmann
nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, im 75. Lebensjahre sanft entschlafen. (1344)
Karlsruhe, 7. Oktober 1935.
Leopoldstraße 37.
In tiefer Trauer:
Auguste Markus, geb. Berger
Joseph Markus, Dipl.-Ing.
Melanie Markus, geb. Schönwald,
Paula Beck, geb. Markus,
Elisabeth Vonesch, geb. Markus,
Mina Markus.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Oktober nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.